

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
VERLAG VON REIMAR HOBGING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

5. Jahrgang

13. Oktober 1925 (Redaktionsschluß)

Nummer 19

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Monatsdurchschnitt 1913	1925	1925	1925	1925	1925	1925	1925
			März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Gütererzeugung									
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargebiet)	1000 t	11729 ¹⁾	11412	10362	10437	9891	11240	11061	.
Braunkohlenförderung	"	7269 ¹⁾	12082	10719	10437	10388	11650	11463	.
Koksproduktion (ausschl. Saargebiet)	"	2639 ¹⁾	2487	2333	2377	2168	2168	2128	.
Steinkohl.-Haldenbest. Ruhrgeb.†)	"	"	3335	3522	3430	3356	3276	3050	.
Kaliproduktion (Reinkali)	"	"	128,6	87,4	87,1	107,1	118,8	118,1	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den } männlich..	Gesuche auf je	179	276	230	197	190	197	226	.
Arbeitsnachweisen } weiblich..	100 off. Stellen	103	146	140	131	132	132	139	.
Vollarbeitslose	auf 100 Mitgl.	2,9	5,8	4,3	3,6	3,5	3,7	4,3	.
Kurzarbeiter	d. Fachverb. †)	"	5,1	4,9	5,0	5,2	5,8	6,9	.
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. RM	933,8	1109,4	1079,9	1083,2	1069,8	1180,0	1303,4	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	" "	849,9	711,1	672,2	732,1	687,6	746,5	727,5	.
Verkehr									
Einnahmen der	Insgesamt	" "	360,4	388,6	390,0	390,6	419,9	416,0	.
	Dav. Pers.-u. Gepackverk.	" "	84	97,3	128,0	150,1	157,5	156,9	.
Reichsbahn	Güterverkehr	" "	188	240,3	238,5	227,4	214,5	235,1	233,0
Wagengestellung d. Reichsbahn	1000 Wagen	" "	3042	2853	3007	2938	3278	3132	.
Schiffsverkehr in Hamburg ^{Δ)}	1000 N.-R.-T.	1198	1396	1445	1594	1405	1449	1458	.
Preise									
Großhandelsindexziffer	1913 = 100	100	134,4	131,0	131,9	133,8	134,8	131,7	125,9
Lebensmittel	" "	100	131,9	127,3	130,0	133,3	134,2	130,0	121,4
Industriestoffe	" "	100	139,0	137,8	135,7	134,7	135,8	134,9	134,5
Indexz. d. Lebens- { alte Indexz.	1913/14 = 100	100	125,7	126,8	125,6	128,2	133,7	133,2	131,7
haltungskosten { erweiterte I.	" "	" "	136,0	136,7	135,5	138,3	143,3	145,0	144,9
Steinkohlenpreis (Fatt.-Förderk., Rh.-Westf.)	RM f. 1 t	12,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00
Eisenpreis (Stahlfabrikation III ab Oberhausen)	"	74,50	91,00	91,00	91,00	91,00	91,00	88,00	88,00
Roggenpreis (markisch, Berlin)	"	162,50	237,40	225,52	222,04	216,94	212,35	180,13	162,62
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf †)	Mill. RM	6070,0	4478,6	4503,1	4771,5	4774,9	4891,4	4983,1	5054,8 ^{Δ)}
Gold und Devisen †) *)	" "	1244,2	1405,8	1422,1	1428,3	1493,2	1552,9	1579,9	1578,4
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	" "	6136,3	4094,8	4165,5	4102,8	4302,5	4609,1	4432,8	4382,2
Postcheckverkehr (insgesamt)	" "	3465,6	8815,9	9192,3	9215,4	9129,4	9829,4	9414,3	.
Wirtschaftskredite †) ×)	" "	1545,6	2478,2	2509,0	2650,9	2720,8	2841,7	2786,4	2763,3
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	" "	"	601,7	652,9	610,9	561,3	713,6	523,4	.
Gesamte Reichsschuld †) × ×)	" "	"	2815,6	2782,3	2714,2	2659,3	2632,6	2582,1	.
Kapitalbedarf der Aktienges.**)	" "	60	155,4	43,5	60,3	49,4	86,0	42,2	.
Konkurse	Zahl	815	776	687	807	766	797	751	914
Geschäftsaufsichten	"	"	309	223	351	328	375	379	459
Aktienindex	1913 = 100	100	35,0	33,0	30,7	27,1	26,4	24,3	23,7
Umsätze der Konsumvereine ×)	RM je Kopf	5,60	4,06	4,04	4,12	3,85	4,10	4,28	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	46 Großstädte	8,8	7,0	8,6	9,7	8,5	8,2	8,7	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeb.)	auf 1000 Einw.	23,3 ²⁾	16,4	15,9	15,8	14,8	14,5	13,7	.
Sterblichkeit (Sterbef. ohne Totgeb.)	und 1 Jahr ††)	13,3 ²⁾	11,6	11,5	10,3	9,2	9,5	9,2	.
Überseische Auswanderung	Zahl	2153	4756	5626	7385 ³⁾	4732 ³⁾	3916	4117	.

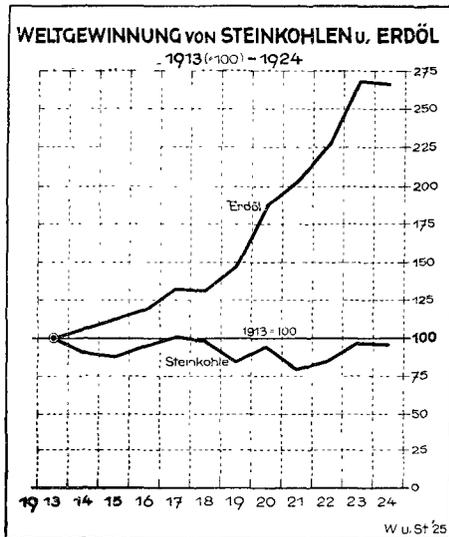
*) Bei Reichsbank und Privatnotenbanken. — **) Neugr. und Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs. — ×) Wechsel und Lombard der Reichsbank und Privatnotenbanken sowie landw. Wechsel der Rentenbank. — ××) Einschl. Auslandsanleihe. Vgl. Nr. 22, 4. Jg. 1924, S. 717. — †) Stand am Monatsende. — ††) Ohne Ortsfremde. — Δ) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt. — ×) Durchschnittl. Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — 1) Neues Reichsgebiet. — 2) Einschl. Ortsfremde. — 3) Berichtig. — 4) Vorl. Zahl.

GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Die Krisis im Ruhrbergbau.

Die Krisis im Ruhrbergbau ist eine Teilerscheinung der allgemeinen Krise auf dem Weltkohlenmarkt. Die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes für Kohle ist geringer als vor dem Kriege, da der Weltmarkt von Waren aller Art den Vorkriegsumfang noch nicht wieder erreicht hat. Hinzu kommt, daß an Stelle von Kohle das Öl als Betriebsstoff für Schifffahrt und andere Zwecke steigende Bedeutung gewinnt. Vor dem Kriege wurden in der Schifffahrt bei einer Welttonnage von 45,5 Mill. R.-T. nur 1,25 Mill. R.-T. mit Öl betrieben, während heute von 61,5 Mill. R.-T. weit über $\frac{1}{4}$ auf Schiffe mit Ölfeuerung entfällt. Auch die vermehrte Ausnutzung aller Kraftquellen, die Nutzbarmachung von Wasserkraften, die fortschreitende Elektrifizierung der Kulturländer und die allgemeinen Maßnahmen auf dem Gebiete der kohlenparenden Brennstoffwirtschaft haben durch bessere Ausnutzung der Brennstoffe selbst und der Abwärme den Kohlenverbrauch eingeschränkt.

Daß die Ursachen der gegenwärtigen Absatzkrise in den Konsumverschiebungen und der Lage des Weltmarktes und nicht in einer übermäßig gesteigerten Produktion zu suchen sind, zeigt folgende Darstellung:



Weltgewinnung von Steinkohlen und Erdöl.

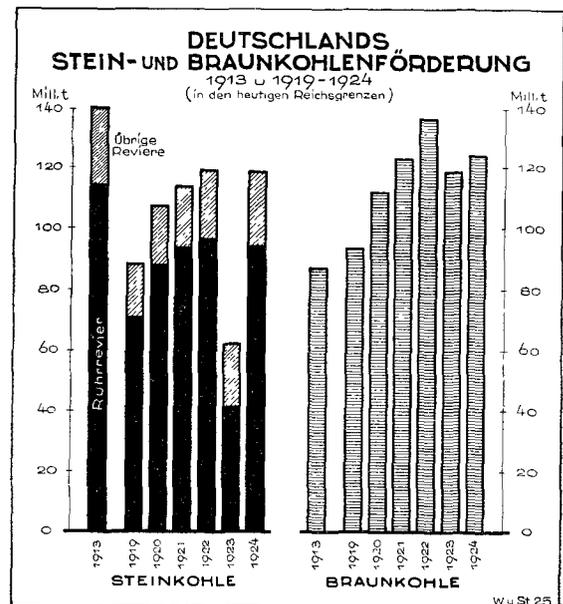
Jahr	Steinkohlen Mill. metr. t	1913=100	Erdöl Mill. metr. t	1913=100
1913	1 216,1	100,0	52,9	100,0
1914	1 102,1	90,6	56,0	105,9
1915	1 073,8	88,3	59,2	111,9
1916	1 152,3	94,8	62,5	118,3
1917	1 218,3	100,2	69,8	132,0
1918	1 194,8	98,2	69,5	131,5
1919	1 034,7	85,1	77,5	146,6
1920	1 152,7	94,8	99,1	187,5
1921	969,0	79,7	107,5	203,4
1922	1 034,0	85,0	119,6	226,2
1923	1 180,1	97,0	141,9	268,4
1924	*) 1 168,5	96,1	140,8	266,3

*) Vorläufige Zahl.

Während die Steinkohlenförderung der Welt im Jahre 1924 noch hinter der des Jahres 1913 zurückblieb, zeigt die Erdölgewinnung des Jahres 1924 eine über 2½fache Steigerung gegenüber 1913. Dies entspricht nach Wärmeeinheiten unter Berücksichtigung des besseren feuertechnischen Wirkungsgrades beim Öl ungefähr einer Menge von 30 Millionen Tonnen Steinkohlen jährlich.

Hiernach ergibt sich für die Weltkohlenwirtschaft die Notwendigkeit, sich der grundlegend veränderten Marktlage qualitativ und quantitativ anzupassen. Ob hierbei in Zukunft die chemische Verwertung der Kohle Bedeutung gewinnen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Technische Aussichten, auf billigen Wege die Kohle selbst in flüssigen Zustand zu überführen oder den Weg der Verkokung und Schwelung so zu gestalten, daß die Hauptausbeute aus flüssigen Anteilen besteht, sind vorhanden.

Unter der Einwirkung der Weltkrise steht auch das Ruhrrevier, bei dem noch erschwerend hinzukommt, daß sich der deutsche Kohlenmarkt unter dem Zwange des Vertrages von Versailles infolge der Reparationslieferungen in den ersten Nachkriegsjahren und besonders während der Ruhrbesetzung im Jahre 1923 verstärkt auf Braunkohle umstellen mußte. Die Förderung und der Verbrauch von Braunkohlen sind erheblich gestiegen, während die Steinkohlenförderung Deutschlands und die des Ruhrreviers bedeutend hinter der Vorkriegsförderung zurückblieb. Die Förderung von Steinkohlen und Braunkohlen in den jetzigen Reichsgrenzen (ohne Saargebiet) sowie die Steinkohlenförderung des Ruhrreviers im besonderen entwickelten sich wie folgt:



Jahr	Steinkohlenförderung				Braunkohlenförderung	
	Mill. t	1913=100	davon im Ruhrrevier (rechts- u. linksrhein.)		Mill. t	1913=100
			Mill. t	1913=100		
1913	140,8	100,0	114,2	100,0	87,2	100,0
1919	88,3	62,7	70,9	62,1	93,6	107,4
1920	107,5	76,4	88,1	77,2	111,9	128,3
1921	113,9	80,9	93,0	82,2	123,1	141,1
1922	119,2	84,7	96,7	84,7	137,2	157,3
1923	62,3	44,3	41,5	36,4	118,8	136,2
1924	118,8	84,4	94,2	82,5	124,3	142,6

Die Elektrizitätsindustrie hat sich im Laufe des Krieges und in der Nachkriegszeit immer mehr auf die Fernübertragung von unmittelbar mit Braunkohlengruben verbundenen Großkraftwerken

umgestellt; dies war selbst im rheinisch-westfälischen Industriegebiet der Fall, wo das Goldenbergwerk bei Köln die Abgabe des durch Braunkohle erzeugten Stromes auf immer weitere Bezirke ausdehnte. Während im Jahre 1913 im rheinisch-westfälischen Industriegebiet fast der gesamte Strom der öffentlichen Werke aus Steinkohle erzeugt wurde, wurden im Jahre 1922 schon 40 vH der verwendeten elektrischen Energie aus der bei Köln anstehenden Braunkohle gewonnen.

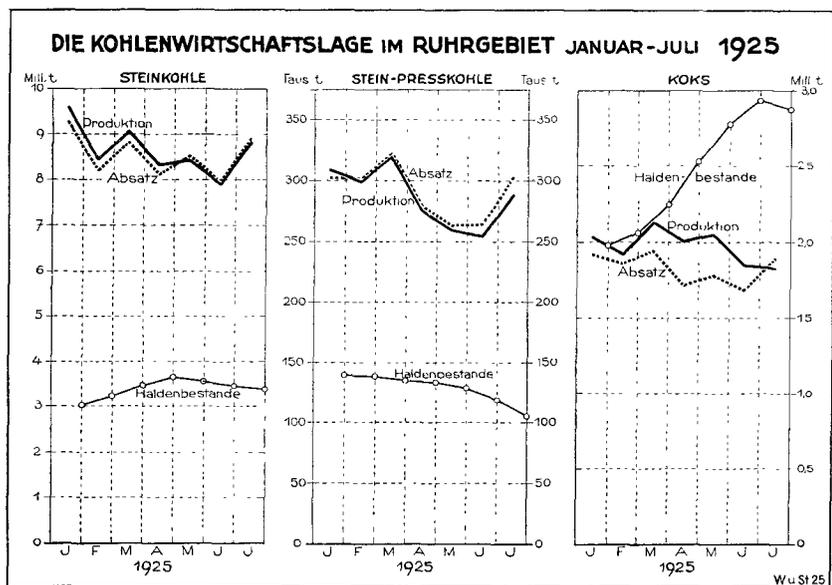
Über die Entwicklung des Ruhrkohlenbergbaues seit Anfang 1925 gibt die untenstehende Zusammenstellung Aufschluß.

Während die durchschnittliche arbeitstägliche Steinkohlenförderung und Preßkohlenherstellung aus

Steinkohle seit Januar 1925 dauernd zurückgegangen sind, zeigt die Kokserzeugung erst von Juni 1925 ab eine stärkere Verminderung.

Ebenso ungünstig wie die Produktion hat sich im Jahre 1925 infolge der allgemeinen Versteifung des Weltkohlenmarktes der Absatz von Steinkohlen, Steinpreßkohlen und Koks entwickelt. Der arbeitstägliche Absatz von Steinkohle und Preßkohlen ging im Juni um 8,4 bzw. 7 vH gegenüber Januar 1925 zurück; bei Koks betrug der tägliche Rückgang des Absatzes im Juni gegenüber Januar 9 vH. Im Juli 1925 trat zwar eine geringe Besserung des arbeitstäglichen Absatzes von Preßkohlen und Koks gegenüber dem Vormonat ein, der arbeitstägliche Absatz von Steinkohlen dagegen ging weiterhin zurück.

Die Folge des geringeren Absatzes war, daß sich trotz der Einschränkung der Produktion sowohl bei den Zechen die Haldenbestände, als auch beim Syndikat und bei den Händlern die Lagerbestände an Steinkohlen, Preßkohlen und Koks stark vermehrten. Ende Juni 1925 betrug die Lagermengen bei den Zechen und in den Syndikatslagern etwa 9,4 Mill. Tonnen, was annähernd der bisher größten Monatsförderung 1925 ent-



Produktion, Absatz und Haldenbestände von Steinkohlen, Preßkohlen und Koks im Ruhrrevier¹⁾ Januar—Juli 1925.

Monat	Arbeits-tage	Steinkohlen		Steinpreßkohlen		Koks	
		ins-gesamt	arbeits-täglich	ins-gesamt	arbeits-täglich	ins-gesamt	täglich
		1000 t	Jan =100	1000 t	Jan =100	1000 t	Jan =100
Produktion							
Januar . .	25 ¹ / ₄	9579	100,0	379,4	100,0	307,5	100,0
Februar . .	24	8416	87,9	350,7	92,4	298,5	97,1
März . . .	26	9072	94,7	348,9	92,0	319,5	103,9
April . . .	24	8309	86,7	346,2	91,3	276,3	89,9
Mai	25	8411	87,8	336,4	89,7	259,3	84,3
Juni	23 ³ / ₄	7900	82,5	332,6	87,7	254,0	82,6
Juli	27	8824	92,1	326,8	86,1	288,7	93,9
Absatz							
Januar . .	25 ¹ / ₄	9269	100,0	367,1	100,0	301,8	100,0
Februar . .	24	8205	88,5	341,9	93,1	300,8	99,7
März . . .	26	8819	95,1	339,2	92,4	322,4	107,8
April . . .	24	8123	87,6	338,5	92,2	277,9	92,1
Mai	25	8507	91,8	340,3	92,7	262,9	87,1
Juni	23 ³ / ₄	7988	86,2	336,3	91,6	264,1	87,5
Juli	27	8906	96,1	329,9	89,9	303,2	100,5
Haldenbestände²⁾							
Ende:							
Januar . .		3008	100,0			139,7	100,0
Februar . .		3218	107,0			137,5	98,4
März . . .		3470	115,4			134,5	96,3
April . . .		3656	121,5			132,9	95,1
Mai		3560	118,4			129,3	92,6
Juni		3472	115,4			119,2	85,3
Juli		3389	112,7			104,7	74,9

¹⁾ Einschl. linksrh. Zechen, ohne Ibbenbüren. — ²⁾ Reine Haldenbestände ausschl. Syndikatslager.

spricht; zu diesen 9,4 Mill. Tonnen sind noch die bei den Händlern lagernden Vorräte hinzuzurechnen.

Nach Ansammlung dieser großen Haldenbestände mußte der Ruhrkohlenbergbau dazu übergehen, durch Einlegung von Feierschichten eine Verminderung der Förderung herbeizuführen. In den einzelnen Monaten des Jahres 1925 wurden wegen Absatzmangels folgende Feierschichten eingelegt:

Jan.	182 674	April	375 926	Juli	443 886
Febr.	660 950	Mai	354 880	August	279 558 ¹⁾
März	614 221	Juni	351 477		

¹⁾ Vo laufige Angaben.

Auf die Dauer reichte aber auch die Einlegung von Feierschichten nicht aus, um dem Absatzmangel zu begegnen; es mußten deshalb weitere Maßnahmen ergriffen werden, wie Zusammenlegung der Betriebe zum Zwecke einer erhöhten Wirtschaftlichkeit, Stilllegungen von Betriebsteilen und von ganzen Betrieben und Beschränkung des Abbaues auf bessere Flöze. Ende Juni 1925 hatten 55 Zechen ihre Betriebe eingeschränkt und für sieben weitere Zechen waren Betriebseinschränkungen angezeigt. Die Zahl der von Betriebseinschränkungen Ende Juli betroffenen Zechen betrug zusammen 79, das sind über ¼ aller Zechen des Niederrheinisch-Westfälischen Steinkohlenreviers. Stillgelegt wurden in den letzten beiden Jahren außer 15 kleinen Zechen, die insgesamt 165 Mann Belegschaft hatten, noch 31 größere. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich bei den stillgelegten Zechen nicht nur um solche handelt, die erst im Laufe des Krieges und nach dem Kriege in Betrieb genommen wurden (einschl. der 15 kleinen Zechen), sondern zum überwiegenden Teil um Betriebe, die schon vor dem Kriege mehr oder weniger unrentabel arbeiteten und zum Teil still lagen. Nach dem Bericht des Vereins für die bergbaulichen Interessen und des Zechen-Verbandes in Essen vom 31. Juli 1925 wurden an Zechen mit mindestens 30 Mann Belegschaft bis Ende Juli 1925 die nebenstehend aufgeführten stillgelegt.

Die Beschränkung des Abbaues auf bessere Flöze, die Betriebseinschränkungen und Stilllegungen hatten im Jahre 1925 eine starke Verminderung der Belegschaft zur Folge und damit ein Anschwellen der Arbeitslosigkeit unter den Bergarbeitern.

Die deutsche Kohlenförderung im August 1925.

Das Förderergebnis im August war insgesamt um 179 000 t niedriger als im Juli, arbeitstäglich aber günstiger als in den vorausgegangenen Monaten. Bei 26 Arbeitstagen im August gegen 27 im Juli wurden arbeitstäglich 425 400 t gewonnen; das sind 9100 t je Arbeitstag mehr als im Vormonat. Die Mehrleistung verteilte sich vornehmlich auf das Ruhrgebiet und auf Westoberschlesien.

Im Ruhrgebiet erfolgten noch weitere Arbeiterentlassungen. Ende August betrug die Belegschaft in den

	Beleg-	Feier-	Beleg-	Feier-
	schaft ¹⁾	schichten ²⁾	schaft ¹⁾	schichten ²⁾
Januar	472 605	182 674	Mai	449 805
Februar	472 181	660 950	Juni	456 493
März	467 993	614 221	Juli	423 440
April	460 185	375 926	August	408 233

¹⁾ Am Monatsende. — ²⁾ Wegen Absatzmangel eingelegt; insgesamt.

Name der Zeche und Betriebsitz	In Betrieb seit	Belegschaft	Stilllegung seit
Hasenwinkel, Dahlhausen (Ruhr).	1862	1088	März 1923
Nottekampsbank I, Heisingen.	1921	136	Oktober "
Ver. Wolfsbach, Werden	1920	33	" "
Übereinkunft, Überruhr	1921	47	" "
Neugottseggedich, Hammerthal b. Hattingen	1921	46	Dez. "
Kleine Windmühle, Obersprockhövel.	1919	240	Mai 1924
Bergmann (ver. Tannenbergl), Annen.	1919	475	Juni "
Anna u. Sybilla, Vormholz b. Herbede.	1921	40	" "
Unna (Mühlhausen I), Lünern b. Unna.	1920	72	" "
Vincenz, Heven b. Witten	1918	223	" "
Stöckerdrechbank, Herzkamp b. Barmen	1912	54	Juli "
Nöckerskottenbank, Hamm b. Werden	1918	69	" "
Alte Haase III, Schacht Barmen, Sprockhövel (Lothringen).	1856	478	" "
Ver. Wiendahlsbank, Kruckel bei Annen (Deutsch-Luxemburg, Bergwerks- und Hütten-A. G.)	1853	1670	August "
Carl Friedrichs Erb-tollen, Stiepel i. W. Hamburg, Annen b. Witten (Gelsenkirchener Bergwerks-A. G.)	1863	1450	" "
Franziska, Witten (Gelsenkirchener Bergwerks-A. G.)	1856	1089	" "
Deutschland, Schacht Ulen- (Ver. Konstantberg, Hasslinghausen (in der Große Verlohner Sohn, Baak b. Linden	1893	367	Sept. "
Neuglück, Dumberg b. Altendorf.	1906	617	" "
1917	215	Ende 1924	
Deutschland, Schacht (Ver. Konstantberg, Hasslinghausen (in der Große Gertha-Maria, Weitmar b. Bochum	1886	529	Januar 1925
1922	44	April "	
Alte Haase I, Schacht Johannessegen, Bredenscheid (Lothringen)	1901	588	Mai "
Westende I/II, Duisburg-Meiderich Massen 1/2, Massen b. Unna (Buderus'sche Eisenwerke)	1864	1100	" "
1853	1641	Juli "	
Herbeder Steinkohlen, Herbede (Lothringen)	1913	1206	" "
1922	51	" "	
Stralsund, Vormholz	1859	1925	" "
Schleswig, Hörde	1910	1032	" "
Admiral, Freie Vogel u. Unverhofft, Hörde (Lothringen)	1843	1480	" "
Ver. Schurbank u. Charlottenburg, Aplerbeck (Lothringen)	1850	1402	" "

Die Zahl der am Monatsende angelegten Bergarbeiter betrug seit Beginn des Jahres 1925:

Monat	Anzahl	Januar=100	Monat	Anzahl	Januar=100
Januar	472 605	100,00	Mai	449 805	95,18
Februar	472 181	99,91	Juni	436 493	92,36
März	467 993	99,02	Juli	423 440	89,60
April	460 185	97,37	August	408 233	86,38

Da am 1. August 1914 die Gesamthefterschaft einschließlich der Zechen des linken Niederrheins 427 400 Mann betrug, hat der Belegschaftsstand Ende Juli 1925 die bei Ausbruch des Krieges vorhandene Belegschaftsziffer bereits um rd. 4000 Mann unterschritten.

links- und rechtsrheinischen Ruhrzechen 408 233 Köpfe gegen 423 440 am Ende des Vormonats. Für die weitere Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitte			1925		
	1913*)	1922*)	1924*)	Juni	Juli	Aug.
Steinkohle	in 1000 t					
Insgesamt**)	11 729	9932	9902	9891	11 240	11 061
dav. Ruhrgebiet	9 205	7 751	7 520	7 564	8 473	8 243
" Ob.-Schles.	924	736	908	948	1 267	1 324
Braunkohle						
Insgesamt	7 269	11 432	10 362	10 388	11 650	11 463
dav. ostelb. Bez.	2 158	3 066	3 050	3 010	3 345	3 309
" mitteld. "	3 225	4 941	4 612	4 277	4 752	4 680
" rhein. "	1 695	3 151	2 457	2 911	3 342	3 310
Koks**)	2 639	2 519	1 977	2 168	2 168	2 128
Preßkohle						
aus Steinkohle	541	480	318	364	414	423
" Braunkohle	1 831	2 452	2 472	2 556	2 926	2 848

*) Jetziges Reichsgebiet. — **) Ohne Saargebiet. — ¹⁾ Bis Juni ohne die von der Regie betriebenen Zechen und Kokereien. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

beschäftigten Arbeiter besserte sich die Lage, da rund 160 000 Feierschichten weniger als im Juli eingelegt wurden.

Auch die Ergebnisse der letzten Wochen zeigen, daß die Produktion wieder ansteigt. Die Haldenbestände nahmen im August nicht wesentlich ab, da die Absatzschwierigkeiten unvermindert anhielten.

In Westoberschlesien gestaltete sich die Lage auf dem Kohlenmarkt weiterhin günstig. Im August konnten 1425 Arbeiter neu eingestellt werden. Die arbeitstägliche Förderung, die mit 38 300 t im Mai auf ihren tiefsten Stand in diesem Jahre gesunken war, wurde um 12 600 t übertroffen. Die Absatzverhältnisse lagen so befriedigend, daß außer der geförderten Kohle noch die Hälfte des Ende Juli verbliebenen Haldenbestandes abgesetzt werden konnte.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

Wochen 1925	Ruhrgebiet				Westoberschlesien		
	Steinkohle	insgesamt (Koks ¹⁾)	arbeitstäglich	Steinkohle	Koks	Steinkohle	
vom			1000 t				
23. 8.—29. 8.	1964	392	327	56,0	322	53,6	
30. 8.— 5. 9.	1898	384	316	54,8	319	53,2	
6. 9.—12. 9.	1983	395	330	56,5	323	53,8	
13. 9.—19. 9.	1974	399	329	57,0	323	53,9	

¹⁾ Sieben Arbeitstage.

Die ungünstige Kohlenlage in Niederschlesien erfuhr keine Erleichterung. Schon seit Jahresbeginn liegen etwa 240 000 t auf Halde.

Für Koks blieb die Marktlage ebenso ungünstig wie in den Monaten zuvor. Trotz eingeschränkter Produktion — im August wurden arbeitstäglich 1300 t Koks weniger hergestellt als im Juli — vermehrten sich im Bezirk Dortmund (Ruhr) die Vorräte bei den Kokereien um 79 000 t. Auch in Westoberschlesien überschritt der Absatz nur geringfügig die Gewinnung, so daß die Koks-vorräte noch immer über 160 000 t betragen.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitraum	Ruhrgebiet		Ober-schlesien		Nieder-schles.			
	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks		
Mts.-Durchschn. 1. Halbj. 1924	1669	709	37	78	40	0	216	53
" " 2. " 1924	2192	1377	92	179	98	2	251	90
" " 1. " 1925	3272	2369	132	305	149	21	239	77
30. Juni 1925	3356	2868	119	308	168	23	241	84
31. Juli " "	3276	2811	104	144	163	19	239	73
31. August " "	3050	2890	99	72	161	15	237	73

Die gesamte Braunkohlenförderung hielt sich ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Arbeitstäglich war jedoch eine Zunahme von 10 000 t zu verzeichnen, die sich ziemlich gleichmäßig auf die ostelbischen, mitteldeutschen und rheinischen Bezirke verteilte. Der Rohkohlenabsatz war im allgemeinen schleppend. Auch für Briketts bestand keine lebhaftere Nachfrage. In fast allen Bezirken mit Ausnahme von Halle war der Absatz sogar rückläufig. Die Lagervorräte im Bezirk Halle nahmen um 140 000 t ab. Als Bestand verblieben noch 288 000 t, das sind 42 vH weniger als Ende Juni, wo die Vorräte am höchsten waren.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1000 t).

	Rohbraunkohle		Braunkohlenbriketts und Naßpreßsteine			
	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn		
	1925	1924	1925	1924		
Juni . . .	106	93	495	247	3	126
Juli . . .	103	99	428	376	3	174
August .	109	100	288	310	2	124

Eisen- und Stahlgewinnung wichtiger Länder im August 1925.

Während die Produktions- und Absatzverhältnisse in Europa noch keine Änderung zeigten, war in den Vereinigten Staaten von Amerika die Tendenz zur Besserung offensichtlich.

In Belgien waren infolge des seit Juli andauernden Streiks nur 33 von 56 vorhandenen Hochöfen in Tätigkeit. Die Roheisenerzeugung war mit 166 000 t noch etwas geringer als im Juli. Die Produktion der Walzwerke sank von fast 220 000 t im März auf 128 000 t im Juli und 121 000 t im August. Die Nachfrage war gering und der ausländische Wettbewerb infolge der allgemeinen Depression stark. Am Ende des Berichtsmonats wurde der Streik in der Metallindustrie durch Annahme eines Vermittlungsvorschlages des Nationalausschusses der Zentrale des Metallarbeiterversandes zum größten Teile beigelegt, die Belegschaften der Eisenhütten des Gebietes Charleroi verharteten jedoch noch im Streik.

In Frankreich hat die allgemeine wirtschaftliche Depression erstmalig zu einer, obwohl nicht sehr bedeutenden, Abnahme der bisher stetig ansteigenden Produktion geführt, welche 11 000 t für Roheisen und 8000 t für Rohstahl betrug.

In Großbritannien stand die gleiche Zahl von Hochöfen im Feuer wie im Vormonat, doch bewirkten die im August üblichen Bank- und Industrieferietage einen erheblichen Rückgang der Produktion. Bei der Roheisenerzeugung belief sich der Ausfall auf 10 vH, bei der Stahlgewinnung auf 19 vH der Produktion des Vormonats. An Hämatitroheisen wurden 25 500 lt, an Thomasroheisen 18 600 lt weniger als im Juli erblasen, während die Mengen des Gießerei- und Puddelroheisens fast die gleichen blieben. Die Anforderungen des Marktes, die zu Anfang des Berichtsmonats aus Befürchtung eines Berg- und Transportarbeiterstreiks etwas gesteigert waren, blieben im ganzen sehr gering. Am günstigsten war der Absatz in Spezialfeinblechen und in Weißblech. Die Lagerbestände von Weißblech konnten sogar stark geräumt werden.

Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder im August 1925.

Monat	England	Frankreich ¹⁾	Belgien	Luxemburg	Schweden	Ver. St. v. Amerika	Kanada	
	a) Roheisen (in 1000 t).							
Monats-	1913	869	756	207	212	61	2622	85
durch-	1923	630	453	182	117	24	3417	75
schnitt	1924	620	638	234	181	42	2634	50
April 1925	579	686	268	187	40	3311	61	
Mai " "	584	706	275	190	46	2978	64	
Juni " "	519	703	213	190	37	2716	47	
Juli " "	501	724	168	203	38	2707	21	
August " "	452	713	166	202	.	2748	.	
b) Stahl²⁾ (in 1000 t).								
Monats-	1913	649	581	205	99	62	2650	88
durch-	1923	718	426	191	100	25	3805	75
schnitt	1924	696	576	238	157	44	3103	55
April 1925	607	587	251	167	47	3645	0	
Mai " "	662	596	253	167	52	3514	02	
Juni " "	595	600	197	171	34 ³⁾	3259	164	
Juli " "	600	625	155	184	39	3187	23	
August " "	485	617	151	174	.	3479	.	
c) Zahl der Hochöfen.								
Vorhanden zu Beginn 1925	482	220	56	47	132	403	15	
Im Feuer am Monatsende:								
April 1925	158	139	52	35	59	220	.	
Mai " "	157	141	53	36	56	196	5	
Juni " "	148	141	32	.	49	189	.	
Juli " "	136	144	32	37	45	190	2	
August " "	136	.	33	.	.	192	.	

¹⁾ Jetziges Gebiet. — ²⁾ Blöcke und Stahlformguß. Bei den Vereinigten Staaten Monatsdurchschnitt 1924 und Monatszahlen nur Produktion an Blöcken; Stahlformguß: Monatsdurchschnitt 1923: 123. — ³⁾ Berichtigt.

In den Vereinigten Staaten vermehrte sich die Zahl der in Tätigkeit befindlichen Hochöfen um zwei. Die Roheisenproduktion, welche seit April rückgängig war, nahm arbeitstäglich um 1922 t oder 1,5 vH zu. Bedeutender war die Zunahme der Stahlgewinnung, welche im arbeitstäglichen Ergebnis die Produktion des Vormonats um fast 11 vH übertraf. Die Gesamterzeugung von rund 3,5 Mill. t lag allerdings noch fast 800 000 t unter der Januarproduktion. Der Auftragsbestand des Stahltrusts, der vom März bis Juli ständig zurück-

gegangen war, veränderte sich nicht wesentlich. Die Anforderungen von Eisenbahnmaterial, für Automobilfabriken und landwirtschaftlichen Bedarf gestalteten sich befriedigend. Der Bedarf der Konservenindustrie an Weißblech war größer als in den letzten Jahren.

Ganz daneben lag die Eisen- und Stahlgewinnung in Kanada. Es waren im Juli von 15 nur noch 2 Hochöfen im Betriebe. Die Roheisenproduktion erreichte 43 vH, die Stahlgewinnung sogar nur 31 vH der Erzeugung im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres.

Die deutsche Leuchtmittelindustrie im Rechnungsjahr 1924.

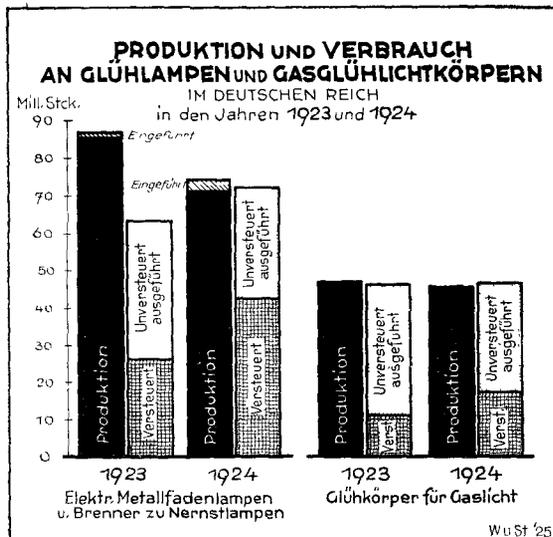
Die ihrem Gesamtwert nach verhältnismäßig wichtigsten Leuchtmittel, die Metallfadenslampen und Glühkörper für Gaslampen, haben gegenüber 1923 in ihren Herstellungsmengen trotz gesteigerten Inlandsverbrauchs eine merkliche Abnahme, um 16,5 vH und 2,5 vH, erfahren. Dies beruht auf der ungünstigen Lage der Ausfuhr, die für diese Waren erhebliche Bedeutung hat und wesentlich, um 19,5 vH und 17,8 vH, zurückgegangen ist. Der Grund hierfür sind die hohen ausländischen Einfuhrzölle und die gesteigerten inländischen Herstellungskosten. Nur Quecksilberdampf- und ähnliche Lampen sind in Herstellung, Inlandsverbrauch und Ausfuhrmengen auf mehr als das Doppelte gestiegen. Die Einfuhr an Leuchtmitteln ist gering gewesen.

Der in den versteuerten Mengen sich ausdrückende Inlandsverbrauch an Leuchtmitteln hat im allgemeinen bedeutend zugenommen. Diese Zunahme betrug bei Metallfadenslampen rd. 62 vH, bei Glühkörpern für Gaslampen 56 vH; sie wurde durch die Stabilisierung der Währung, durch Ermäßigung der Stromverbrauchspreise und durch Zunahme der Ortsanschlüsse an die elektrischen Leitungsnetze begünstigt. Die starke Wiederaufnahme der Reklamebeleuchtung, die Vermehrung von Straßen- und Treppenbeleuchtungen haben zur Steigerung des Verbrauchs erheblich beigetragen. Breite Kreise der privaten Konsumenten kehrten wieder von der Petroleumbeleuchtung, zu der sie in der Kriegs- und Nachkriegszeit ihre Zuflucht genommen hatten, zur besseren Gas- und elektrischen Beleuchtung zurück.

Herstellung, Versteuerung, Ein- und Ausfuhr von Leuchtmitteln.

Arten	Rechnungsjahr ¹⁾	Hergestellte Mengen	Stück		
			Vom Ausland eingeführte Mengen	Versteuerte Mengen	Unversteuert ins Ausland ausgeführte Mengen
Elektrische Metallfadenslampen ²⁾ und Brenner zu Nernstlampen	1924	71 510 454	2 883 843	42 602 349	29 854 280
	1923	85 685 292	1 137 571	26 324 234	37 094 601
Quecksilberdampf- u. ähnliche Lampen	1924	4 192	106	3 152	992
	1923	2 077	52	1 416	431
Glühkörper für Gaslicht	1924	45 658 395	1 750	17 264 341	29 120 672
	1923	46 804 777	4 486	11 058 801	35 407 962
Brennstifte zu elektrischen Bogenlampen	1924	715 806	253	176 395	549 265
	1923	709 350	9 522	178 958	580 409

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ 4 Jg. 1924, Nr 23, S 798. — ²⁾ Kohlenfadenslampen und elektrische Metallfadenslampen für Spannungen bis zu 20 Volt einschließlich, soweit ihr Energieverbrauch 15 Watt nicht übersteigt, blieben auch im Berichtsjahre steuerfrei und sind deshalb nicht berücksichtigt.



Von den insgesamt 103 Betrieben, die mit der Herstellung steuerpflichtiger Leuchtmittel befaßt sind, haben 54, also über die Hälfte, ihren Sitz in Groß-Berlin. Heimarbeit wurde in der Leuchtmittelindustrie in den Landesfinanzamtsbezirken Groß-Berlin, Dresden und Leipzig ausgeführt, sie ist von geringer Bedeutung.

Der Steuerbetrag im Rechnungsjahr 1924¹⁾ verteilt sich in folgender Weise auf die einzelnen Arten Leuchtmittel:

Arten	RM	vH
Metallfadenslampen und Nernstbrenner . . .	6 448 865	90,50
Quecksilberdampf- und ähnliche Lampen . .	28 313	0,40
Glühkörper für Gaslampen	523 962	7,35
Brennstifte zu elektrischen Bogenlampen . .	124 697	1,75
Gesamter Steuerbetrag	7 125 277	100,00
Davon absetzen: Steuernachlaß für unbrauchbar gewordene Leuchtmittel	338 766	
Bleibt Reinertrag der Leuchtmittelsteuer	6 786 511	

Im Jahre 1924 entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 0,11 RM Steuer, gegen 0,24 RM 1913, wobei zu beachten ist, daß die oben erwähnten Steuerbefreiungen im Jahre 1913 nicht bestanden. Die größte Steuersumme erbrachte das Landesfinanzamt Groß-Berlin mit 5 863 428 RM = 86 vH.

¹⁾ Von der Aufstellung einer Übersicht über die Steuereinnahmen für 1923 ist wegen der Inflation abgesehen worden. Vergleichszahlen können daher nicht gebracht werden.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Betriebsjahr 1924/25.

Die vorläufigen Ergebnisse der Zuckererzeugung im Deutschen Reich für das Betriebsjahr 1924/25, das mit dem Monat August abgeschlossen hat, zeigen gegenüber den endgültigen Zahlen für das Betriebsjahr 1923/24 eine nicht unwesentliche Steigerung sowohl in

der Rübenverarbeitung als auch in der Zuckererzeugung. Im Jahre 1924/25 wurden 97 959 520 dz Rüben gegenüber 72 351 025 dz im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin 25 608 495 dz = 35 vH mehr verarbeitet und 15 785 598 dz Zucker (Rohzuckerwert) gegen

11 461 985 dz im Vorjahr, mithin 4 323 613 dz = 38 vH mehr gewonnen.

Die Erzeugung an Stärkezucker in fester Form hob sich um 88 vH, bei Stärkezuckersirup um 109 vH.

Stärkezuckererzeugung (in dz).

Betriebsjahr (1. Sept. bis 31. August)	verarbeitet			gewonnen	
	Kartoffel- stärke	Maisstärke	andere Stoffs	Stärkezucker in fester Form	Stärkezucker- sirup
1924/25 (vorl.) ..	465 610	244 889	—	51 379	469 618
1923/24 (endg.) .	346 960	26 772	4815 1)	27 371	224 820

1) Davon 4503 dz Tapiokamehl und 312 dz Sagomehl.

Die Erzeugung von Rübensaft ist auch im Jahre 1924/25 weiterhin zurückgegangen; es wurden 326 480 dz Rüben gegen 1 218 994 dz im Vorjahr verarbeitet und 62 034 gegen 231 947 dz Rübensaft gewonnen.

In den freien Verkehr wurden übergeführt (in dz):

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchs- zucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärkezucker
August 1925 (vorl.) . .	774	1 113 777	11 244	44 300
davon Auslandszucker	—	1 802	146	3
1924/1925 (vorl.)	68 252	12 518 913	177 287	463 178
davon Auslandszucker	—	396 738	416	352
August 1924 (endg.) . .	152	1 033 087	8 317	33 548
davon Auslandszucker	1	26 065	—	49
1923/1924 (endg.)	13 250	8 244 504	225 665	228 991
davon Auslandszucker	129	81 034	1 773	225

Im gesamten Betriebsjahre 1924/25 wurden 4 274 409 dz Verbrauchszucker = 52 vH mehr als 1923/24 versteuert.

**Zuckerbestände im Deutschen Reich
am 31. August 1925.**

Bei der am Schlusse des Betriebsjahrs 1924/25 (am 31. August 1925) erfolgten Bestandsaufnahme sind in den Zuckerfabriken, Steuerlagern und Niederlagen folgende für den Handel noch nicht freigegebene Bestände an inländischem Rübenzucker festgestellt worden (in dz):

Zeitpunkt	Rohzucker	Verbrauchs- zucker	zusammen in Rohzuckerwert
31. August 1925	114 981	631 013	816 107
31. August 1924	114 798	518 494	690 902

Die Gesamtmenge, in Rohzuckerwert berechnet, ist um 125 205 dz = 18 vH größer als im Vorjahr.¹⁾

Die in den Fabriklagern befindlichen Bestände an Stärkezucker in fester Form sind mit 4764 dz nur wenig höher als im Vorjahre (4669 dz); der Bestand an Stärkezuckersirup belief sich auf 22 059 dz gegenüber 12 217 dz am 31. August 1924.

In den Rübensaftfabriken sind folgende Bestände an Rübensäften (in dz) ermittelt worden:

mit einem Reinheitsgrade von	1924/25	1923/24
mehr als 95 vH	1 559	1 067
70-95 vH	19 446	102 380
weniger als 70 vH . .	1 535	508

1) Vgl. „W. u. St.“, 4 Jg. 1924, Nr. 22, S. 693.

Ernte und Saatenstand im In- und Ausland.

**Ernte und Saatenstand im Deutschen Reich
Anfang Oktober 1925.**

Die kühle und vorherrschend regnerische Witterung im September hat die Erntearbeiten stark beeinträchtigt. Stellenweise, wie in Schleswig-Holstein und Oldenburg, sind durch die vielen Niederschläge auch Überschwemmungen verursacht worden.

Die Getreideernte ist überall — bis auf geringe Reste von Hafer in den höheren Lagen von Sachsen, Württemberg und Baden — beendet. Sie konnte zumeist noch vor Beginn der Regenperiode geborgen werden. Ein Teil des Hafers ist aber dem Regenwetter zum Opfer gefallen und konnte nur in nassem, vielfach bereits verdorbenem Zustande eingebracht werden.

Für die Hackfrüchte waren die Niederschläge im September nicht mehr überall von Nutzen, da es an Wärme fehlte. Bei den Kartoffeln ist in manchen Gegenden bereits Fäulnis eingetreten. Mit der Kartoffelernte ist jetzt überall begonnen. Die Erträge werden im allgemeinen an Frühkartoffeln als ziemlich knapp, an Spätkartoffeln als zufriedenstellend bis gut beurteilt. Der Stand der Zucker- und Futterrüben hat sich gegenüber dem Vormonat zumeist noch gebessert.

Bei Futterpflanzen und Wiesen, die infolge des zu trockenen Sommers nur schwachen Nachwuchs hatten, werden die Ergebnisse des 2. und 3. Schnittes im ganzen nur als gering bezeichnet. Ein Teil des Futters mußte, da es nicht trocken einzubringen war, grün verfüttert werden oder es verdarb auf den Feldern. Der junge Klee ist häufig gar nicht oder nur sehr spärlich aufgelaufen, so daß vielfach Umpflügungen vorgenommen werden mußten. Für die Nachweide werden die Aussichten im allgemeinen als ziemlich gut bezeichnet.

Die Aussaat des Wintergetreides ist teilweise bereits beendet, teilweise noch im Gange. Vercinzelt sind bereits grüne Fruchtäcker zu beobachten.

Von tierischen Schädlingen machen sich überall in starkem Maße Feldmäuse bemerkbar, die hauptsächlich in Klee- und Luzernefeldern großen Schaden verursachen. Außerdem werden auch häufiger Engerlinge, Ackerschnecken, Rübenfliegen und Hamster erwähnt.

Saatenstand Anfang Oktober 1925.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang				Preu- ßen	Meck- lenb.- Schw.	Thü- rin- gen	Bay- ern	Würt- tem- berg
	Okt. 1925	Sept. 1925	Oktober 1924	Oktober 1913					
Kartoffeln	2,7	2,8	2,9	2,4	2,8	3,1	2,5	2,2	2,4
Zuckerrüben	2,8	2,9	2,7	.	2,8	3,3	2,5	2,5	2,4
Runkelrüben	2,6	2,6	2,6	.	2,7	3,2	2,5	2,3	2,3
Klee	2,9	2,9	2,5	2,4	3,0	4,4	2,8	2,5	2,8
Luzerne	2,7	2,8	2,6	2,5	2,9	3,6	2,5	2,3	2,7
Bewässerungswiesen . .	2,4	2,4	2,3	2,1	2,8	3,4	2,4	2,2	2,7
Andere Wiesen	2,9	3,0	2,7	2,4	3,1	3,6	2,7	2,4	2,9

Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Stand der Reben Anfang Oktober 1925.

Auf die Entwicklung der Trauben hat die naßkalte Septemberwitterung sehr nachteilig eingewirkt. Es ist hierdurch trotz aller Bekämpfungsvorversuche weiterer großer Wurmschaden entstanden, während die Traubenreife nur langsame Fortschritte machte. Außerdem hat sich auch die Rohfäule stark ausgebreitet, so daß in manchen Weinbaugebieten bereits mit der Weinlese begonnen werden muß, obwohl die Trauben noch nicht voll ausgereift sind. Im allgemeinen wird infolgedessen mit mäßigen Ergebnissen gerechnet, und zwar sowohl hinsichtlich der Mengenerträge wie auch bezüglich der Güte der Trauben. Eine Ausnahme ergibt sich nur für Unterfranken, wo auch nach der letzten Begutachtung im ganzen noch ein guter Ertrag zu erwarten steht. Dagegen haben sich nun auch die Aussichten in Württemberg sowie im ganzen preußischen Rheingebiet sehr stark verschlechtert, wo bisher ebenfalls mit guten Ergebnissen zu rechnen war.

Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaues lauten die Beurteilungen des Rebstandes zu Anfang Oktober 1925 (gegenüber dem Vormonat) wie folgt:

Preuß. Rheingebiet	2,8 (2,2)	Rheinpfalz	3,1 (3,1)
Übr. Rheingeb. Preußens	2,7 (2,1)	Unterfranken	2,0 (1,7)
Nahgebiet	2,8 (2,2)	Neckarkreis	2,8 (2,5)
Mosel-, Saar- u. Ruwergb.	3,3 (2,8)	Jagstkreis	3,3 (2,2)
Rheinhausen	3,1 (2,6)	Badische Weinbaugeb.	3,3 (3,0)

Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Erntenachrichten des Auslandes.

Über die Ernte an Brotgetreide liegen nunmehr aus allen wichtigeren Getreideproduktionsgebieten der nördlichen Erdhälfte die amtlichen Schätzungsergebnisse¹⁾ dieses Jahres vor. Im ganzen ergeben diese einen Ertrag von rund 955,6 Mill. dz Weizen und 444,8 Mill. dz Roggen gegenüber 821,5 Mill. dz bzw. 347,2 Mill. dz im Vorjahre. Der Mehrertrag von 134,1 Mill. dz Weizen und 97,6 Mill. dz Roggen gegenüber den Ergebnissen 1924 beruht zum größten Teile auf der weitaus günstigeren Getreideernte Europas, die sich bei Weizen um 137 Mill. dz (39,8 vH) und bei Roggen um 109 Mill. dz (32,0 vH) höher stellt als im Vorjahre. Hieran sind fast sämtliche europäischen Länder beteiligt, darunter hauptsächlich noch Rußland, das eine größere Ernte an Weizen um 64 Mill. dz (95 vH) und an Roggen um 33 Mill. dz (20 vH) gegenüber 1924 verzeichnet. Damit wird Rußland erstmals in der Nachkriegszeit wieder in die Lage versetzt, mit größeren Getreidemengen auf dem Weltmarkt aufzutreten, was von einschneidender Bedeutung insbesondere für die überseeischen Getreideexportgebiete sein dürfte. Von diesen berichtet Kanada ebenfalls über recht günstige Erträge — die letzten Schätzungen lauten für Weizen noch um 4,4 vH höher als bisher angegeben —, während in den Vereinigten Staaten von Amerika die Ernte an Brotgetreide nach wie vor geringer als im Vorjahre veranschlagt wird, die dort allerdings außergewöhnlich hohe Erträge brachte. Für die südamerikanischen Getreidegebiete, die ihre Anbauflächen gegenüber dem Vorjahre wieder stark vergrößert haben, lauten die Erntenachrichten weiterhin günstig, ebenso auch für Australien. Dagegen wird in Japan die Weizenernte jetzt etwas niedriger veranschlagt als bisher, während Britisch-Indien über ein Minderertragnis im Vergleich zum Vorjahr berichtet. In Zentral-China soll die Ernte im allgemeinen gut ausgefallen sein, ebenso in Russisch-Asien. Auch in den nordafrikanischen Gebieten von Ägypten, Algier und Tunis wird sie günstiger als im Vorjahre beurteilt. In Französisch-Marokko dagegen bleiben die Weizenerträge dieses Jahres hinter den vorjährigen zurück.

Außer den bisher mitgeteilten Nachweisen²⁾ sind nun noch für folgende Länder Schätzungen vorhanden:

	1925	1924	Mittel 1919/23
	Ertrag in 1000 dz		
	Weizen		
Frankreich	89 561,0	76 525,1	68 930,7 ¹⁾
Jugoslawien	22 403,1	15 722,5	13 632,4 ²⁾
Lettland	548,5	430,5	256,6 ²⁾
Rußland (europ.)	131 225,0	67 202,9	
Tschechoslowakei	9 953,7	8 773,8	9 177,9 ²⁾
Rußland (asiat.)	48 707,0	36 690,0	

¹⁾ Mittel 1922/23. — ²⁾ Mittel 1920/23.

	1925	1924	Mittel 1919/23
	Roggen		
Frankreich	11 371,0	10 221,8	9 367,5
Jugoslawien	2 140,0	1 407,5	1 418,4 ¹⁾
Lettland	3 992,5	1 993,7	2 039,1 ¹⁾
Rußland (europ.)	196 792,0	163 420,0	
Tschechoslowakei	13 555,7	11 363,2	12 136,2 ¹⁾
Rußland (asiat.)	11 510,0	12 353,0	

¹⁾ Mittel 1920/23.

Für Hafer und Gerste haben sich die letzten Schätzungen in Europa im allgemeinen wenig verändert, mit Ausnahme von Polen, das jetzt die Ernte an Gerste und Hafer noch höher als bisher, auf 16,6 Mill. dz bzw. 34,5 Mill. dz veranschlagt, und Litauen, wo jetzt niedrigere Ergebnisse (2,6 Mill. dz bzw. 3,4 Mill. dz) angegeben werden. Hiermit übertrifft die Futtergetreideernte Polens auch an Gerste die bisherigen Ernten der Nachkriegszeit, wie in den meisten anderen Ländern Europas. Nur in Spanien, England, Ungarn und Rumänien stellen

¹⁾ Nach den Mitteilungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 13, 15 u. 17.

sich die Erträge an Gerste und Hafer etwas niedriger als im Mittel 1919/1923. In Spanien sind die Erträge an beiden Getreidearten auch gegenüber dem Vorjahre geringer.

Verhältnismäßig noch günstiger als in Europa wird die Futtergetreideernte 1925 in Nordamerika beurteilt. Die letzten Schätzungen betragen in den Vereinigten Staaten und Kanada für Gerste 48,27 Mill. dz bzw. 24,32 Mill. dz und für Hafer 212,20 Mill. dz bzw. 79,40 Mill. dz. Auch aus Nordafrika wird über einen guten Ertrag an Gerste und Hafer berichtet.

Weitere Schätzungsangaben liegen für nachstehende Länder vor:

	1925	1924	Mittel 1919/23
	Ertrag in 1000 dz		
	Gerste		
Jugoslawien	3 999,8	2 934,6	2 814,7 ¹⁾
Lettland	1 981,5	1 619,2	1 216,2 ¹⁾
Rußland (europ.)	53 010,0	32 132,0	
Tschechoslowakei	11 307,0	9 707,0	10 126,6 ²⁾
Rußland (asiat.)	6 803,0	5 921,0	
Ägypten	2 426,3	2 341,4	2 383,1 ²⁾
	Hafer		
Jugoslawien	3 681,3	3 018,5	2 935,6 ¹⁾
Lettland	3 338,8	2 709,9	2 148,8 ¹⁾
Rußland (europ.)	85 972,0	61 192,0	
Tschechoslowakei	11 691,8	12 041,6	10 776,6 ¹⁾
Rußland (asiat.)	15 885,0	12 701,0	

¹⁾ Mittel 1920/23. — ²⁾ Mittel 1919/22.

¹⁾ Mittel 1-20/23.

Für die Maisernte haben sich in den Vereinigten Staaten die Aussichten infolge Trockenheit ziemlich verschlechtert; doch wird der Ertrag dort wie in Kanada noch erheblich größer als im Vorjahre geschätzt. Für die europäischen Maisgebiete lauten die Ernteschätzungen weiterhin günstig. Die Erträge übertreffen hier überall die vorjährigen zumeist bedeutend. Sie sind auch durchweg größer als im Durchschnitt sämtlicher Nachkriegsjahre.

Bis jetzt sind für folgende Länder Schätzungen bekannt geworden:

	1925	1924	Mittel 1919/23
	Ertrag in 1000 dz		
Bulgarien	8 200,0	6 925,5	5 362,8
Rumänien	46 464,4	39 488,7	35 809,7 ¹⁾
Rußland (europ. und asiat.)	44 718,7	23 953,3	21 743,9 ²⁾
Tschechoslowakei	2 738,1	2 600,9	2 513,7 ¹⁾
Ungarn	23 441,0	18 828,1	11 420,2 ¹⁾
Kanada	2 743,6	3 047,6	3 738,7
Ver. Staaten v. Amerika	732 846,3	618 898,7	740 823,3

¹⁾ Mittel 1920/23. — ²⁾ 1923.

Die Ernte an Reis wird, soweit bis jetzt Angaben vorliegen, im allgemeinen als wenig ergiebig beurteilt. Die Ergebnisse bleiben in den Vereinigten Staaten, wie in Hinterindien, hinter den vorjährigen zurück. Nur in Tongking wird ein etwas höherer Ertrag als 1924 und im Vergleich mit dem Durchschnitt 1919/1923 verzeichnet.

Die bisherigen Schätzungen lauten:

	1925	1924	Mittel 1919/23
	Ertrag in 1000 dz		
Ver. Staaten v. Amerika	5 161,0	6 951,1	8 170,1 ¹⁾
Annam	8 623,0	11 000,0	11 340,0 ¹⁾
Ceylon	2 177,3	2 540,2	2 041,2 ¹⁾
Formosa	4 997,8 ²⁾	10 988,9	9 061,1
Tongking	6 320,0	6 260,0	4 575,0 ¹⁾

¹⁾ Mittel 1921/23. — ²⁾ Mittel 1920/23. — ³⁾ Erste Ernte. — ⁴⁾ Mittel 1922/23.

Die Kartoffelernte scheint in Europa im allgemeinen reichliche Erträge zu versprechen. In einigen wichtigen europäischen Erzeugungsgebieten sind die Kartoffelerträge durch die nasse Witterung der letzten Monate jedoch etwas beeinträchtigt worden. Für Nordamerika ergibt sich nach den letzten Schätzungen eine weitere Verminderung des Ernteertrags.

Im einzelnen liegen bis jetzt folgende Schätzungsangaben vor:

	1923	1924	Mittel 1919/23
Ertrag in 1000 dz			
Bulgarien	658,0	495,0	275,8
England und Wales	29 014,5	27 392,6	31 725,1
Finnland	6 264,6	6 341,3	5 301,1
Lettland	8 447,1	6 757,0	5 755,4 ¹⁾
Litauen	14 670,0	16 581,5	16 320,0
Luxemburg	1 500,0	1 734,2	1 553,8
Malta	120,9 ²⁾	185,7	190,0
Niederlande	30 940,0	26 866,0	28 548,1
Norwegen	8 628,4	5 856,1	8 270,9
Rußland (europäisches)	423 221,0	292 908,0	—
Schweden	18 531,0	13 999,9	17 890,3
Schweiz	740,0	5 400,0	7 057,9
Ungarn	22 650,0	15 351,5	14 938,3 ³⁾
Kanada	19 207,1	25 695,0	30 054,3
Ver. Staaten v. Amerika	93 729,5	123 774,0	104 775,3
Rußland (asiatisches)	19 585,0	15 494,0	—

¹⁾ 1923. — ²⁾ Nur Winterfrucht. — ³⁾ Mittel 1920/23.

Auch für Zuckerrüben lauten die Beurteilungen in den Hauptproduktionsgebieten Europas im allgemeinen günstig. In den Vereinigten Staaten wird dagegen eine geringere Ernte als im Vorjahre erwartet im Gegensatz zu Kanada, das die Zuckerrübenenernte noch etwas höher als 1924 veranschlagt.

Schätzungsergebnisse über die neue Zuckerrübenenernte sind bis jetzt für nachstehende Länder vorhanden:

	1925	1924	Mittel 1919/23
Ertrag in 1000 dz			
Niederlande	22 234,0	21 265,0	19 292,3
Polen	34 584,0	32 108,0	21 299,7
Rußland (europäisches)	58 566,3	33 612,7	13 049,3 ¹⁾
Schweden	14 827,6	9 144,2	9 923,2
Schweiz	475,0	450,0	304,0
Ungarn	17 221,0	12 742,0	6 893,8 ¹⁾
Kanada	3 120,7	3 030,0	2 407,7
Ver. Staaten v. Amerika	55 419,9	67 839,3	62 611,0

¹⁾ Mittel 1920/23.

Die Ernte an Flachs verspricht in Europa im allgemeinen wieder gute Ergebnisse, vor allem in Lettland und Litauen, die neben Rußland zu den bedeutendsten europäischen Flachsbauländern gehören. Insgesamt wird der diesjährige Flachsenertrag veranschlagt:

	Samen		Gespinnstfasern		Durchschnitt in 1000 dz	
	1925	1924	1925	1924		
Lettland	300,7	249,0	142,7	345,2	261,8	149,4
Litauen	486,6	338,3	268,3 ¹⁾	421,5	326,0	302,2 ¹⁾

¹⁾ Jahr 1923.

Auch in Rußland wird mit höheren Ergebnissen als im Vorjahre gerechnet. In letzter Zeit hat dort der Flachs allerdings durch das nasse Wetter etwas Schaden genommen. Für Nordamerika lauten die Schätzungen bis jetzt geringer, hauptsächlich in den Vereinigten Staaten, die nur einen Ertrag an Flachssamen von 5,83 Mill. dz gegen 7,66 Mill. dz im Vorjahre verzeichnen. Im Vergleich mit den Durchschnittsergebnissen der Ernten 1919 bis 1923 (2,72 Mill. dz) stellt sich aber auch dort die Flachsenernte noch bedeutend besser. Das gleiche ergibt sich auch für Kanada, wo in diesem Jahre eine Ernte an Flachssamen von 2,40 Mill. dz gegenüber 2,46 Mill. dz im Jahre 1924 und 1,51 Mill. dz im Mittel 1919/23 angenommen wird. In Argentinien, dem Hauptgebiete des Flachsanbaus von Sudamerika, wird im ganzen mit einer guten Mittelenernte gerechnet.

Über die Baumwollenernte liegen von wichtigeren Erzeugungsbereichen bis jetzt erst Schätzungen aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus Ägypten vor, in denen ein Gesamtertrag von 29,79 Mill. dz bzw. 3,27 Mill. dz angenommen wird gegenüber 29,55 Mill. dz bzw. 3,19 Mill. dz im Jahre 1924. Der höhere Ertrag beruht in beiden Gebieten in der Hauptsache auf einer weiteren

Ausdehnung des Anbaus, und zwar in den Vereinigten Staaten von 16,74 Mill. ha auf 18,80 Mill. ha (12 vH) und in Ägypten von 751 000 ha auf 808 000 ha (8 vH). Auch aus Britisch-Indien, dem zweitwichtigsten Erzeugungsbereich für Baumwolle, wird eine weitere Vergrößerung der Baumwollkulturen gemeldet; die Aussichten für die Ernte werden im allgemeinen als gut bezeichnet.

Die Tabakernte wird in den Vereinigten Staaten etwas höher als 1924, auf 5,66 Mill. dz gegenüber 5,64 Mill. dz im Vorjahre geschätzt, bleibt aber wieder erheblich gegenüber dem Durchschnitt der Ernten 1919/23 zurück. Im Tabakanbau ist ein weiterer Rückgang von 696 000 ha des Vorjahres auf 685 000 ha in diesem Jahre eingetreten. In Bulgarien und Japan weist der Tabakanbau ebenfalls eine Abnahme auf. Während in Bulgarien damit auch ein Rückgang der Erträge verbunden ist (328 000 dz gegen 437 000 dz im Jahre 1924) wird in Japan ein noch höherer Ertrag als im Vorjahre (600 000 dz gegenüber 562 000 dz im Jahre 1924) erwartet.

Genossenschaftsbewegung im September 1925.

Nach dem ständigen Rückgang der Genossenschaftsgründungen seit März dieses Jahres ist erstmals im September 1925 an diesen wieder eine geringe Zunahme erfolgt. Insgesamt sind im Berichtsmontat 207 Gründungen von Genossenschaften zu verzeichnen, darunter allein 58 von Kreditgenossenschaften, 47 von landwirtschaftlichen Werkgenossenschaften, 28 von landwirtschaftlichen Produktivgenossenschaften und 27 von Wohnungs- und Baugenossenschaften. Gegenüber dem Vormonat weisen nur die landwirtschaftlichen Werk- und Produktivgenossenschaften eine stärkere Zunahme der Gründungen (um 17 bzw. 10) auf, während bei den Kreditgenossenschaften, besonders den ländlichen Darlehnskassenvereinen, und den landwirtschaftlichen Rohstoffgenossenschaften eine weitere Abnahme (um 13 bzw. 7) eingetreten ist.

Die Auflösungen von Genossenschaften haben sich im ganzen gegenüber dem Vormonat verringert, übertrafen aber immer noch bedeutend die Zahl der Gründungen. An den 238 Auflösungen waren in stärkerem Maße die landwirtschaftlichen Werkgenossenschaften sowie die Wohnungs- und Baugenossenschaften (mit je 32), die Kreditgenossenschaften und Konsumvereine (mit je 23), die Wareneinkaufvereine (mit 22), die landwirtschaftlichen Rohstoff- und gewerblichen Produktivgenossenschaften (mit je 20), die gewerblichen Werkgenossenschaften (mit 14) und die gewerblichen Rohstoffgenossenschaften (mit 12 Auflösungen) beteiligt. In Konkurs gerieten im ganzen 11 Genossenschaften gegen 10 im Vormonat.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen	
	Sept. 1925	Aug. 1925	Sept. 1925	Aug. 1925
Kreditgenossenschaften	58	71	23	27
Landwirtschaftl. Genossenschaften	93	73	78	96
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	22	18	74	67
Konsumvereine	2	4	23	22
Baugenossenschaften	27	32	32	29
Sonstige Genossenschaften	5	4	8	9
Zusammen	207	202	238	250

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine.

Unter Berücksichtigung der im Berichtsmontat erfolgten Gründungen und Auflösungen ergibt sich zu Ende September 1925 ein Gesamtbestand von 52 677 Einzelgenossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) gegenüber 52 708 zu Ende August dieses Jahres.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im August 1925.

Der deutsche Außenhandel zeigt im August im reinen Warenverkehr gegenüber dem Vormonat eine leichte Zunahme der Einfuhr und eine geringe Abnahme der Ausfuhr. Es betrug die Einfuhr bzw. Ausfuhr:

Warengruppen	Einfuhr 1925			Ausfuhr 1925		
	Aug.	Juli	Jan./Aug.	Aug.	Juli	Jan./Aug.
in 1000 RM nach Gegenwartswerten						
I. Leb. Tiere	12 891	14 063	87 255	416	483	10 310
II. Lebensm. u. Getränke	453 570	449 568	2 791 925	28 050	33 773	326 132
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren . . .	552 372	533 459	4 455 426	143 440	140 442	1 006 732
IV. Fert. War..	159 678	156 977	1 381 976	552 679	568 162	4 241 237
Rein. Warenverk. (V. Gold u. Silb.)	1 178 511	1 154 067	8 716 582	724 585	742 860	5 584 411
Zusammen	1 803 456	1 179 952	9 310 507	727 495	746 502	5 605 872

1) Nicht bearbeitet, Gold- u. Silbermünzen.

Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats sind aus den folgenden Aufstellungen zu ersehen. Es betrug die

Warengruppen	Einfuhr 1925			Ausfuhr 1925		
	Aug.	Juli	Jan./Aug.	Aug.	Juli	Jan./Aug.
in 1000 RM auf der Grundlage der Vorkriegswerte						
I. Leb. Tiere .	13 836	15 277	92 827	344	379	11 181
II. Lebensmittel u. Getränke.	303 196	288 921	1 854 429	22 773	26 335	246 105
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	424 865	404 841	3 358 599	126 695	130 549	904 376
IV. Fert. Waren .	116 199	111 125	953 225	390 241	407 648	3 047 449
Rein. Warenverk. (V. Gold u. Silb.)	858 096	820 164	6 259 080	540 053	564 911	4 209 111
Zusammen	1 24 081	24 101	581 535	2 921	3 569	21 157
Zusammen	982 177	844 265	6 840 615	542 974	568 480	4 230 268

1) Nicht bearbeitet, Gold- u. Silbermünzen.

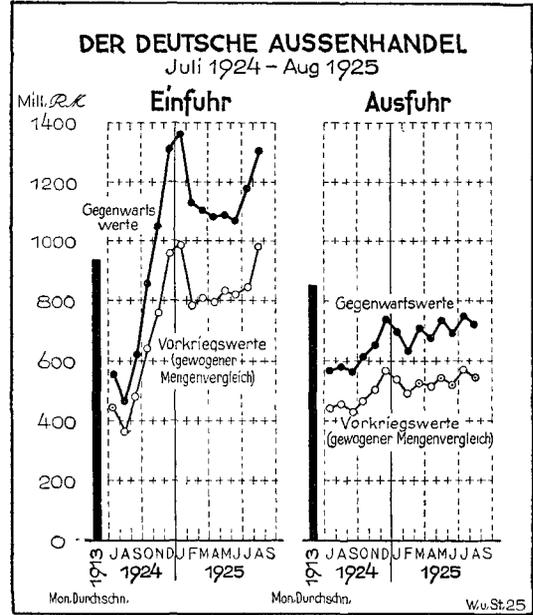
Es betrug die

Warengruppen	Einfuhr 1925			Ausfuhr 1925		
	August	Juli	Jan./Aug.	August	Juli	Jan./Aug.
Mengen in 1000 dz						
I. Leb. Tiere ¹⁾ . . .	108	109	655	1	1	75
II. Lebensmittel u. Getränke	11 268	10 225	62 153	1 438	1 641	14 881
III. Rohstoffe und halbfert. Waren	40 188	36 828	294 589	28 991	28 390	194 243
IV. Fert. Waren *)	1 094	1 191	9 648	4 970	5 014	38 378
Waren aller Art ²⁾ (V. Gold u. Silber ³⁾)	52 658	48 353	367 045	35 400	35 046	247 577
Zusammen:	52 659	48 354	367 057	35 400	35 046	247 579
Außerdem:						
Pferde (Stück)	4 420	6 397	35 425	591	706	3 855
Wasserfahrzeuge(\$t.)	29	44	339	91	162	697

1) Ohne Pferde. — 2) Ohne Wasserfahrzeuge. — 3) Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — *) Reiner Warenverkehr.

Die reine Wareneinfuhr weist im August gegenüber dem Vormonat eine leichte Zunahme (um 24 Mill. RM) auf, die reine Warenausfuhr ist dagegen etwas zurückgegangen (um 18 Mill. RM). Die sich auf Grund des reinen Warenverkehrs (unter Ausschaltung des Verkehrs mit Gold und Silber) ergebende Passivität der Handelsbilanz

beträgt im August 454 Mill. RM gegenüber 411 Mill. RM im Juli. Die Einfuhrsteigerung verteilt sich hauptsächlich auf Lebensmittel und Getränke (um 4 Mill. RM) und Rohstoffe und halbfertige Waren (um 19 Mill. RM). An dem Ausfuhrückgang sind beteiligt: Lebensmittel und Getränke (um 6 Mill. RM) und Fertigwaren (um 15 Mill. RM).



Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken zeigt gegenüber dem Vormonat eine unwesentliche Zunahme (um 4,0 Mill. RM). Beträchtliche Steigerungen sind festzustellen bei: Mehl und anderen Mülเลอร์ierzeugnissen, Gerste und Weizen. Zunahmen weisen ferner auf: Obst, Butter, Roggen, Fleisch, Speck und Fleischwürste. Dagegen ist die Einfuhr an Kaffee, Reis, Küchengewächsen und frischen Kartoffeln wieder erheblich zurückgegangen.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine weitere Zunahme (um 18,9 Mill. RM). Die Einfuhr an Rohtabak ist gegenüber dem schon im Vormonat erheblich erhöhten Eingang um weitere 46,4 Mill. RM gestiegen. Dies erklärt sich durch die am 16. August dieses Jahres in Kraft getretene Erhöhung des Tabakzolles. Beträchtlich gestiegen ist ferner die Einfuhr an Eisenerzen. Die Textilrohstoffe weisen einen Rückgang um 16,8 Mill. RM auf, der hauptsächlich auf die verminderte Einfuhr an Wolle zurückzuführen ist. Bedeutende Verminderung gegenüber dem Vormonat weist ferner auf: die Einfuhr an Bau- und Nutzholz und Mineralöl.

Die Fertigwareneinfuhr zeigt im August gegenüber dem Vormonat eine geringfügige Zunahme (um 2,7 Mill. RM). Die Einfuhr an Textilfertigwaren ist nahezu unverändert geblieben, während die Einfuhr an Walzwerkserzeugnissen und Eisenwaren um 2,1 Mill. RM zurückgegangen ist. Eine leichte Zunahme weist die Einfuhr von Maschinen (um 2,0 Mill. RM) auf.

Die Ausfuhr an Lebensmitteln und Ge-

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im August 1925.

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	August 1925	Jan./Aug. 1925	August 1925	Jan./Aug. 1925	August 1925	Jan./Aug. 1925	August 1925	Jan./Aug. 1925
	in Mill. RM auf der Grundlage der Gegenwartswerte				in 1000 dz			
I. Lebende Tiere	12,891	87,255	0,416	10,310	¹⁾ 107,823	¹⁾ 655,147	²⁾ 1,154	²⁾ 75,642
Pferde	2,783	27,685	0,123	0,923	²⁾ 4 420	²⁾ 35 425	²⁾ 591	²⁾ 3 855
Rindvieh	6,333	37,728	0,094	3,739	²⁾ 19 689	²⁾ 135 041	²⁾ 485	²⁾ 9 736
Schweine	1,302	8,214	0,012	0,305	²⁾ 38 303	²⁾ 176 133	²⁾ 91	²⁾ 2 518
Sonstige lebende Tiere	2,423	13,628	0,187	5,343	11,989	49,324	0,344	35,877
II. Lebensmittel und Getränke	453,570	2 791,925	28,050	326,132	11 268,038	62 153,213	1 437,883	14 880,930
Weizen	82,132	371,384	0,002	0,575	3 039,929	12 905,959	0,101	20,625
Roggen	15,891	68,957	0,120	0,733	796,556	3 033,340	6,107	30,221
Gerste	22,756	117,957	0,234	1,941	1 078,824	5 503,031	10,314	80,045
Hafer	15,306	68,757	0,054	18,860	778,560	3 432,635	2,303	837,221
Mais, Dari	14,454	82,669	0,005	1,055	769,495	4 222,002	0,300	48,333
Reis	7,661	105,326	7,113	37,697	251,123	3 479,217	222,009	1 171,196
Malz	2,565	24,822	0,497	8,280	54,289	474,758	9,889	1171,324
Mehl, Graup. u. a. Müllereierzeugn.	28,608	143,402	2,758	62,199	758,687	3 667,411	77,008	1 679,273
Kartoffeln, frisch	3,997	40,391	0,100	18,143	492,509	3 129,988	10,499	2 289,748
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	2,174	17,767	0,185	3,688	75,685	617,768	5,364	101,241
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	16,268	111,378	0,301	3,685	739,399	3 545,611	20,549	144,732
Obst	20,732	69,429	1,091	4,463	392,928	1 308,365	25,467	87,467
Südfrüchte	11,390	115,723	0,031	0,384	167,266	2 925,499	0,456	6,928
Zucker	6,313	24,455	0,434	47,194	225,903	751,274	13,738	1 519,605
Kaffee	17,124	169,523	0,074	0,365	70,779	661,055	0,240	1,089
Tee	0,791	9,702	—	0,003	2,508	28,672	—	0,004
Kakao, roh	5,914	47,800	0,009	0,032	63,149	519,215	1,971	6,237
Fleisch, Speck, Fleischwürste	27,455	181,098	0,365	3,165	234,240	1 614,396	2,036	18,180
Fische u. Fischzubereitungen	12,100	85,948	0,766	10,054	289,189	2 186,053	15,381	188,622
Milch ³⁾	7,014	39,441	0,050	0,505	93,115	738,632	0,935	7,036
Butter	39,146	238,117	0,125	0,293	103,970	635,299	0,302	0,792
Hart- u. Weichkäse	18,416	109,140	0,117	1,222	89,019	516,484	0,730	7,897
Eier von Federvieh	26,491	175,266	0,071	1,610	145,130	999,021	0,458	9,402
Schmalz, Oleomargarin	18,043	138,995	0,013	0,582	103,367	841,330	0,059	3,542
Talg v. Rindern u. Schaf., Preßtalg	3,045	17,178	0,015	0,175	33,039	185,631	0,148	1,932
Margarine u. ähnliche Speisefette	1,618	11,569	1,311	6,577	16,749	118,583	11,715	63,628
Pflanzl. Öle u. Fette ⁴⁾	11,403	96,155	4,072	31,617	121,919	1 008,395	41,640	327,370
Gewürze	2,707	15,995	0,044	0,345	12,246	61,326	0,217	3,870
Branntwein u. Sprit aller Art ⁵⁾	0,103	2,788	0,877	7,419	0,412	29,463	20,690	162,509
Wein und Most	2,834	41,960	0,435	5,410	61,878	762,802	2,687	32,590
Bier	0,584	3,180	2,449	17,445	35,738	205,253	84,399	587,443
Sonstige Lebensmittel u. Getränke	8,535	45,957	4,281	30,408	170,438	2 044,625	819,671	5 270,328
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	552,372	4 455,426	143,440	1 006,732	40 188,068	294 588,679	28 991,004	194 242,853
Rohseide u. Florettseide	12,079	93,626	0,470	4,137	3,032	26,326	0,427	3,229
Wolle u. andere Tier- } roh od. ge- haare } krempelt	38,131	490,881	13,473	87,632	106,145	1 135,202	24,596	163,341
Baumwolle } gekämmt	45,192	567,590	10,953	90,666	239,262	2 893,632	57,340	480,395
Flachs, Hanf, Jute usw. } Abfälle	11,767	166,907	0,811	5,048	100,588	1 533,201	9,540	63,959
Lamm- und Schaffelle, behaart	2,611	14,642	0,039	0,337	7,027	44,106	0,183	1,321
Kalbelle und Rindshäute	19,616	171,872	0,342	1,138	111,152	947,982	2,337	7,638
Felle zu Pelzwerk, roh	7,911	99,478	2,069	21,989	2,970	33,973	0,641	5,800
Sonstige Felle und Häute	5,424	45,987	0,163	1,168	13,344	98,827	0,347	3,421
Federn u. Borsten	5,904	56,709	0,902	5,951	8,905	80,142	0,844	6,874
Tierfett u. Tran f. gewerbl. Zwecke	3,041	25,509	0,256	3,187	40,788	350,515	4,665	61,714
Därme, Magen, Goldschlägerh. u. dgl.	7,179	48,332	1,041	8,098	42,425	270,278	3,397	27,928
Hopfen	0,453	8,333	0,097	2,729	0,792	12,303	0,173	3,956
Rohtabak	77,438	220,865	0,009	0,387	375,763	1 030,074	0,072	1,501
Nichtöhlhaltige Sämereien	2,353	32,427	0,445	22,885	16,851	263,026	4,938	224,218
Ölfrüchte und Ölsaaten	59,458	431,344	0,371	1,714	1 436,322	10 827,978	10,138	39,311
Ölkuch., Kleie und ähnl. Futterm.	5,931	69,615	7,363	58,351	374,745	4 011,436	395,914	3 181,767
Bau- und Nutzholz	34,713	281,314	2,817	25,521	4 079,652	31 794,083	391,014	3 864,846
Holz zu Holzmasse	10,491	52,279	0,043	0,363	2 585,239	13 395,990	12,540	114,511
Holzschliff, Zellstoff usw.	2,797	17,552	2,973	27,826	114,354	792,024	106,548	1 027,485
Gerbhölzer, -rinden u. -auszüge	3,342	30,820	0,289	1,791	159,901	1 412,987	9,465	58,402
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	4,585	37,957	0,790	5,925	55,862	522,772	6,672	42,706
Kautschuk, Guttapercha, Balata	23,215	125,281	0,596	3,760	41,243	354,027	3,369	17,511
Steinkohlen	5,072	96,326	26,768	181,966	2 301,297	53 613,709	13 193,319	91 942,641
Braunkohlen	2,011	16,305	0,051	0,391	1 971,243	14 580,864	29,333	213,602
Koks	0,027	1,485	11,177	62,238	10,105	504,859	3 885,790	22 368,829
Preßkohlen	0,159	1,891	3,593	21,020	126,950	1 287,663	1 660,263	9 630,760
Steinkohlenteer, -öle u. Derivate	1,915	15,676	4,097	28,018	59,263	591,874	329,997	2 097,536
Mineralöle	15,995	146,585	0,962	9,020	836,406	7 880,596	26,032	326,967
Mineralphosphate	2,531	11,468	—	—	468,715	2 801,178	—	—
Zement	0,263	1,556	2,210	17,554	91,476	540,091	662,133	5 022,454
Sonstige Steine und Erden	8,241	58,618	4,216	30,091	1 955,673	12 089,712	4 003,166	27 438,751
Eisenerze	36,344	179,299	0,407	2,306	17 875,180	87 813,412	216,563	1 198,935

¹⁾ Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfaßt werden; vgl. Anm. 2. — ²⁾ Menge in Stück. — ³⁾ Bei der Einfuhr einschl. aller Konserven in luftd. Behältn. außer Fisch- u. Fleischkonserven. — ⁴⁾ Auch zu techn. Gebrauch, da nicht trennbar. — ⁵⁾ Einschl. Brennspirituss

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im August 1925. (Schluß.)

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	August 1925	Jan./Aug. 1925	August 1925	Jan./Aug. 1925	August 1925	Jan./Aug. 1925	August 1925	Jan./Aug. 1925
	In Mill. RM auf der Grundlage der Gegenwartswerte				in 1000 dz			
Kupfererze	1,855	13,019	0,096	0,427	102,522	713,829	1,319	62,711
Zinkerze	1,133	8,918	0,517	4,310	72,120	639,574	63,282	447,253
Schwefelkies	1,020	14,113	0,016	0,119	451,353	6 164,651	6,715	73,486
Sonstige Erze und Metallaschen	5,569	44,601	1,047	6,302	829,140	8 016,643	283,769	2 032,858
Eisen	3,197	29,248	2,439	24,439	387,003	3 787,988	322,323	3 091,394
Kupfer	28,284	264,167	2,757	14,097	220,819	2 096,147	21,643	111,913
Blei	7,064	76,083	1,150	6,310	100,559	1 077,988	14,682	76,486
Zinn	5,011	47,477	0,904	5,477	9,385	91,997	2,694	16,670
Zink	6,461	54,126	1,181	5,884	92,176	758,296	16,480	87,611
Aluminium	2,471	22,341	0,128	1,508	9,845	86,294	0,551	6,153
Sonst. unedl. Metalle	1,300	18,027	1,424	12,310	9,532	73,272	20,461	223,073
Eisenhalfzeug (Rohruppen usw.)	1,569	13,954	1,344	6,139	167,633	1 410,377	115,443	479,310
Kalisalze	—	0,001	6,152	33,461	—	0,200	1 630,948	8 049,526
Thomasphosphatmehl	3,491	21,535	0,531	1,717	831,082	5 428,798	127,926	432,056
Schwefelsaures Ammoniak	—	0,072	8,698	28,884	—	3,147	377,308	1 239,363
Sonst. chem. Rohst. u. Halfzeuge	3,908	32,528	5,126	32,974	120,649	1 259,349	245,291	1 733,317
Sonst. Rohst. u. halffert. Waren	23,927	176,889	10,184	89,107	1 171,694	9 445,987	686,453	6 437,324
IV. Fertige Waren	159,678	1381,978	552,879	4241,237	4) 1 094,033	4) 9 647,910	4) 4 969,806	4) 38 378,210
Kunstseide u. Florettseidengarn	9,619	62,005	4,197	31,913	3,764	24,893	3,173	29,441
Garn { Wolle und and. Tierhaaren	14,906	179,808	9,799	58,975	15,054	152,701	7,945	43,076
aus { Baumwolle	31,546	260,772	2,422	21,066	56,115	414,292	4,422	44,354
{ Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	4,209	47,501	0,744	7,335	16,189	186,359	2,646	30,432
Gewebe u. { Seide und Kunstseide	3,348	29,185	12,068	119,691	0,427	3,856	3,107	31,579
and. nicht- { Wolle u. a. Tierhaaren	4,633	51,622	27,359	165,288	1,823	19,980	17,614	106,597
genähte { Baumwolle	15,795	131,550	36,331	390,127	21,922	135,341	27,454	224,581
Waren aus { Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	0,670	3,653	4,173	29,387	1,311	12,730	21,402	149,687
Kleidung und Wäsche	0,317	3,879	7,473	62,902	0,065	2,325	2,913	22,621
Filzhüte und Hutstumpen	0,647	5,339	2,438	12,747	0,108	0,705	0,588	3,383
Sonstige Textilwaren	0,543	8,068	9,323	71,572	0,651	9,151	12,415	91,068
Leder	5,744	62,773	16,053	125,290	9,914	101,901	8,671	71,285
Schuhwerk, Sattl- u. a. Lederwar.	1,524	16,160	6,317	56,030	0,671	12,023	3,589	34,964
Pelze und Pelzwaren	3,924	27,399	14,259	96,887	1,325	11,591	1,785	13 645
Paraffin u. War. a. Wachs od. Fetten	1,544	10,385	2,052	17,012	25,801	160,690	17,749	148,463
Möbel und andere Holzwaren	0,995	9,650	5,331	47,617	20,382	192,305	52,444	461,205
Kautschukwaren	0,997	8,565	8,400	59,463	1,736	13,844	14,007	103,219
Zellul., Gal. u. War. dar. (o. Pflms)	0,640	4,252	5,204	41,910	1,306	8,584	5,980	49,840
Films, belichtet und unbelichtet	0,304	1,673	1,776	16,856	0,122	0,593	0,822	7,426
Papier und Papierwaren	1,167	6,857	24,401	193,379	17,111	102,034	342,270	2 879,339
Bücher und Musiknoten	0,977	8,522	3,516	28,471	3,046	19,256	6,226	49,242
Farben, Firnisse und Lacke	1,753	13,192	22,542	181,261	38,398	249,050	116,905	934,782
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	—	4,269	2,041	—	—	—	327,699	2 220,289
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn.	11,481	66,859	32,504	214,768	138,711	948,964	561,446	4 434,736
Ton- u. Porzellanw. (auß. Ziegeln)	0,858	6,519	10,669	79,702	36,709	297,844	130,177	1 101,797
Glas und Glaswaren	1,192	11,265	14,549	114,117	2,179	12,741	107,903	941,316
Waren aus Edelmetallen	0,173	2,638	3,257	32,819	0,004	0,000	0,091	0,819
{ Röhren und Walzen	0,859	7,185	9,235	65,397	33,334	257,467	272,572	2 011,113
Wa- { Stab- und Formeisen	4,816	45,896	7,424	48,078	363,597	3 514,604	515,932	3 145,237
ren { Blech und Draht	2,313	27,328	12,335	97,370	66,352	876,454	662,823	4 839,120
aus { Eisenbahnoberbaumaterial	0,914	11,563	4,039	41,451	52,301	689,431	317,855	3 076,694
Ei- { Kessel; Teile, Zubeh.v. Masch.	0,908	7,997	10,179	73,320	7,809	68,327	72,259	544,376
sen { Messerschmiedewaren	0,039	0,277	5,642	42,552	0,049	0,361	5,710	45,355
{ Sonstige Eisenwaren	1,369	11,499	55,263	420,980	20,782	160,741	662,128	4 925,266
Waren aus Kupfer	0,856	6,710	15,243	125,279	1,819	16,419	50,715	433,863
Vergoldete und versilberte Waren	0,259	1,782	3,003	26,848	0,067	0,616	1,543	11,813
Sonst. Waren aus unedlen Metallen	1,022	24,118	6,813	57,452	7,691	251,556	22,559	177,090
Textilmaschinen	4,105	19,758	11,528	83,933	23,736	107,270	46,372	311,883
Dampflokomotiven, Tender	0,011	0,083	0,597	14,047	0,056	0,468	5,143	127,548
Werkzeugmaschinen	1,975	11,222	8,064	57,795	6,893	39,447	46,611	352,677
Landwirtschaftl. Maschinen	0,386	3,130	2,883	25,641	2,465	22,322	28,661	286,446
Sonst. Maschinen (außer elektr.)	3,283	18,015	28,198	181,940	12,133	83,560	145,289	1 003,523
Elektr. Maschinen (einschl. Teile)	0,422	3,185	3,242	33,582	1,898	14,273	15,671	169,353
Elektrotechn. Erzeugnisse	1,068	8,173	21,614	164,794	1,940	16,810	62,277	494,932
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder	5,812	49,071	1,645	14,223	12,957	109,811	3,026	32,749
Fahrräder, Fahrradteile	0,222	1,816	2,992	33,435	0,308	2,761	10,469	108,207
Wasserfahrzeuge	1,065	16,980	6,139	29,668	3) 29	3) 339	3) 91	3) 697
Musikinstr., Phonographen u. dgl.	0,335	2,286	8,240	82,803	0,282	2,057	16,475	169,730
Uhren	2,397	17,626	3,830	38,700	0,162	1,133	6,269	66 667
Sonst. Erzeugn. der Feinmechan. 1)	0,962	7,997	5,315	40,645	0,406	3,115	4,754	37,235
Kinderspielzeug	0,233	1,912	12,634	60,803	0,451	4,065	47,542	243,167
Sonst. fertige Waren	4,569	34,457	14,571	129,460	37,851	193,016	145,237	1 499,980
V. Gold und Silber 2)	124,945	593,925	2,910	21,461	1,285	11,869	0,234	1,738
Gesamtein- u. -ausfuhr (Spezialh.)	1303,456	9310,507	727,495	5605,872	*) 52659,247	*) 367056,818	*) 35 400,081	*) 247579,423

1) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — 2) Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — 3) Menge in Stück. — 4) Ohne Wasserfahrzeuge. — *) Außerdem Pferde in obengenannter Stückzahl.

tränken zeigt gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 5,7 Mill. *R.M.* Zurückgegangen ist die Ausfuhr an Mehl und anderen Müllereierzeugnissen.

Bei der Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren ist gegenüber dem Vormonat eine geringfügige Zunahme (um 3,0 Mill. *R.M.*) festzustellen. Kali und schwefelsaures Ammoniak weisen weitere Zunahmen auf.

Die Fertigwarenausfuhr zeigt im August gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 15,5 Mill. *R.M.* Die Textilfertigerwaren weisen eine Zunahme um 5,6 Mill. *R.M.* auf. Die Ausfuhr von Walzwerkserzeug-

nissen und Eisenwaren erfuhr eine unbedeutende Abnahme (um 1,7 Mill. *R.M.*). Die Maschinenausfuhr zeigt eine Zunahme um 6,2 Mill. *R.M.* Zurückgegangen ist dagegen die Ausfuhr an Wasserfahrzeugen, Farben und Farbwaren, elektrotechnischen Erzeugnissen und Papier und Papierwaren.

Die Einfuhr an Gold und Silber weist gegenüber dem Vormonat eine Steigerung um 99,1 Mill. *R.M.* auf. Davon entfallen rd. 60 Mill. *R.M.* auf eine in einer früheren Zeit getätigte Einfuhr, deren Anschreibung erst jetzt erfolgen konnte. Die Ausfuhr ist dagegen leicht zurückgegangen.

Der Außenhandel mit Uhren.

Die Uhrenindustrie zählt zu den wenigen deutschen Industrien, denen es in der Nachkriegszeit nicht nur gelungen ist, ihren Vorkriegsabsatz im Außenhandel wieder zu erreichen, sondern noch zu erweitern. Es ist zu hoffen, daß dieser Zustand von Dauer ist, trotzdem inzwischen erhebliche Verschlechterungen der Absatzverhältnisse eingetreten sind (McKenna-Zölle). Die Bedeutung und die Stärke der deutschen Uhrenindustrie liegt in der Schwarzwälder Wand- und Standuhren-Fabrikation. Es werden zwar in Deutschland auch Taschenuhren hergestellt; die Fabrikation umfaßt aber neben den hochwertigen (Glashütter) Erzeugnissen hauptsächlich billige Massenwaren, während die gute Mittelqualität nur in geringen, den Inlandsbedarf bei weitem nicht deckenden Mengen erzeugt wird. Deutschland ist deshalb in weitgehendem Maße auf die Einfuhr von ausländischen Taschenuhren angewiesen, deren Einfuhrwert vor dem Kriege in der Regel den Wert der gesamten deutschen Uhrenausfuhr überstieg. Nach dem Kriege ist hier eine Wandlung eingetreten. Die Uhren weisen in der Nachkriegszeit einen Ausfuhrüberschuß auf, der zum Teil auf die stark eingeschränkte Einfuhr der Nachkriegszeit, zum Teil auf den gesteigerten Absatz zurückzuführen ist. Seit 1924 ist die Einfuhr wieder dauernd gestiegen. Im 1. Halbjahr 1925 überragt sie bereits den Wert der Jahreseinfuhr 1924. Ob es der Uhrenindustrie gelingt, für die Folge den Ausfuhrüberschuß aufrechtzuerhalten, steht dahin, denn die erheblich gesteigerte Ausfuhr im 1. Halbjahr 1925 beruht auf besonderen Verhältnissen, auf die unten noch näher eingegangen wird.

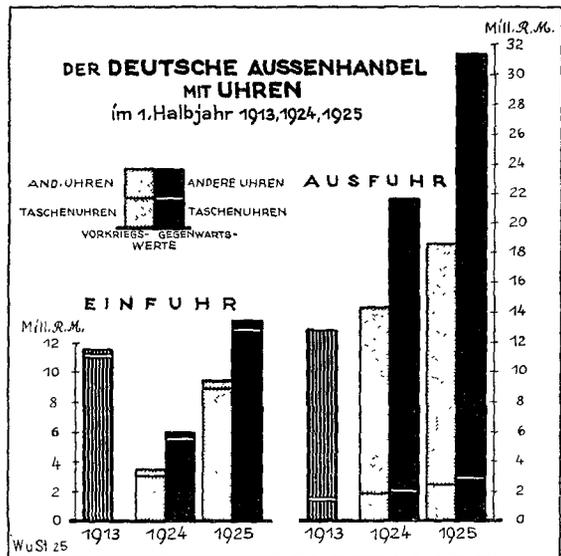
Der deutsche Außenhandel mit Uhren. (In 1000 *R.M.*)

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr	
	Jan./Juni	Jan./Dez.	Jan./Juni	Jan./Dez.
1925	13 510 [9 372]	.	31 462 [18 642]	.
1924	5 951 [3 480]	12 371 [7 900]	21 726 [14 427]	48 664 [31 707]
1923	1 623 [929]	2 616 [1 432]	21 661 [15 231]	45 324 [32 010]
1913	11 613	29 471	12 900	28 186

Anmerkung: Die in [] gesetzten Zahlen sind auf der Grundlage der Vorkriegswerte errechnet.

Bemerkenswert ist, daß in der Ein- und Ausfuhr das erste Halbjahr regelmäßig geringere Zahlen aufweist — die Abweichung bei der Einfuhr 1923 erklärt sich durch die Einfuhrdrosselung infolge der Geldentwertung — als das zweite Halbjahr, was auf den Saisoncharakter des Handels mit Uhren (Taschen-

uhren sind beliebte Geschenkartikel) schließen läßt. Bei der Einfuhr ist diese saisonmäßige Verschiebung erheblicher als bei der Ausfuhr.



Auf Grund der Vorkriegswerte erreicht die deutsche Einfuhr im 1. Halbjahr 1925 (9,4 Mill. *R.M.*) trotz der außerordentlichen Steigerung gegenüber dem Vorjahr (1. Halbjahr 1924: 3,5 Mill. *R.M.*) kaum mehr als 80 vH der entsprechenden Einfuhr im 1. Halbjahr 1913 (11,6 Mill. *R.M.*), während die Ausfuhr eine Steigerung auf rund 145 vH aufweist. In der Einfuhr hat sich die Zusammensetzung gegenüber der Vorkriegszeit wenig verändert. Nach wie vor werden fast ausschließlich Taschenuhren und Teile davon eingeführt. Bei der Ausfuhr ist beacht-

Der deutsche Außenhandel mit Uhren nach Arten. (In Mill. *R.M.*)

Jahre	Einfuhr			Ausfuhr			
	Uhren insges.	davon		Uhren insges.	davon		
		Taschen-uhren u. Teile	Wand-, Stand- u. a. n. g. Uhren		Taschen-uhren	Turm-uhren	Wand-, Stand- u. a. n. g. Uhren
1. Halbj 1925	13,5 [9,4]	12,8 [8,9]	0,7 [0,5]	31,4 [18,4]	2,8 [2,4]	0,1 [0,1]	28,5 [16,1]
1924	12,4 [7,9]	11,6 [7,2]	0,8 [0,7]	48,7 [31,7]	4,9 [4,5]	0,1 [0,1]	43,7 [27,1]
1923	2,6 [1,4]	2,4 [1,2]	0,2 [0,2]	45,3 [32,0]	3,7 [3,5]	0,2 [0,1]	41,4 [28,1]
1913	29,5	28,5	1,0	28,2	3,2	0,1	24,9

Anm. Die in [] gesetzten Zahlen sind auf Grund der Vorkriegswerte errechnet.

lich, daß auf Grund der Vorkriegswerte der Anteil der Taschenuhren an der Gesamtausfuhr eine Zunahme aufweist, die auf die erhöhte Ausfuhr der geringwertigen Uhren zurückzuführen ist. Die Ausfuhr von Taschenuhren in Silbergehäusen ist gegenüber 1913 nahezu unverändert geblieben, während die Ausfuhr an hochwertigen Taschenuhren in Goldgehäusen zurückgegangen ist.

Als Einfuhrland kommt fast allein die Schweiz in Betracht, woher im 1. Halbjahr 1925 94 vH (1913 91 vH) aller eingeführten Uhren stammten. Der Anteil der Schweiz an der Einfuhr von Taschenuhren und Teilen davon, die den überwiegenden Bestandteil der Einfuhr bilden, beträgt im 1. Halbjahr 1925 96 vH (1913 94 vH); ihr Anteil an allen anderen eingeführten Uhren ist ebenfalls bedeutend. Er beträgt im 1. Halbjahr 1925 nahezu $\frac{2}{3}$ (64 vH) gegen nicht ganz die Hälfte (45 vH) im 1. Halbjahr 1913.

Der deutsche Außenhandel mit Uhren nach Herkunfts- und Bestimmungsländern und Arten. (In 1000 RM).

Länder	Uhren insgesamt				davon			
	Jan./1925		Juni/1913		Taschenuhren und Teile		Wand-, Stand- u. a. Uhren u. Teile	
	1925	1913	1924	1913	1925	1913	1925	1913
Einfuhr								
Insgesamt...	13 510	11 613	12 371	29 471	12 796	11 128	714	485
davon aus:								
Schweiz...	12 700	10 619	11 068	27 254	12 242	10 402	458	217
Elsaß-Lothr.	308	—	847	—	360	—	8	—
Frankreich...	179	360	142	861	140	226	39	134
V. St. v. Am.	61	280	35	691	13	250	48	10
Schweden...	53	21	56	4	3	2	50	19
Großbritannien	29	161	44	220	4	95	25	66
Österreich ¹⁾	29	10	18	254	8	80	21	29
Tschechoslowakei	21	—	3	—	18	—	3	—
Ausfuhr								
Insgesamt...	51 402	12 900	48 664	28 186	2 871	1 397	28 531	11 503
davon nach:								
Großbritannien	16 147	3 184	12 905	7 593	1 017	376	15 130	2 808
Niederlande	1 861	644	3 196	1 257	263	55	1 598	599
V. St. v. Am.	915	1 219	2 087	2 658	27	71	838	1 148
Schweiz...	786	588	1 452	1 282	167	134	619	454
Argentinien	746	676	2 005	1 309	71	58	675	618
Austr. Bd...	671	125	1 120	233	52	43	619	82
Brasilien...	597	184	851	394	25	28	572	156
Dänemark...	556	233	1 116	565	49	34	507	199
Schweden...	535	361	1 317	707	37	20	498	341
China...	506	180	3 319	457	89	5	417	175
Nied. Ind...	503	114	651	222	140	12	363	102
Italien...	487	272	798	662	38	21	449	251
Polen...	444	—	788	—	50	—	394	—
Br. Indien...	404	143	722	285	31	9	377	134
Tschechoslowakei	404	—	931	—	70	—	334	—
Österreich ¹⁾	380	417	1 417	1 077	43	139	337	278
Belgien...	378	457	799	989	5	18	373	439
Frankr. elmschl.	296	904	1 055	1 965	1	35	295	869
Els.-Lothr...	176	1 308	40	2 451	66	98	110	1 210

¹⁾ 1913 Österreich-Ungarn.

Das wichtigste Ausfuhrland für die deutsche Uhrenindustrie ist Großbritannien, wohin im 1. Halbjahr 1925 mehr als im ganzen Jahre 1924 und zugleich mehr als die Hälfte der gesamten deutschen Ausfuhr von Uhren gegangen ist. Diese starke Steigerung ist z. T. auf die am 1. Juli 1925 wieder in Kraft getretenen McKenna-Zölle zurückzuführen und stellt somit eine Vorauslieferung auf künftigen Bedarf dar. Es ist abzuwarten, wie sich nach Inkrafttreten der McKenna-Zölle die Ausfuhr nach Großbritannien gestalten wird. Großbritannien ist nicht nur der größte Abnehmer für Wand-, Stand- und

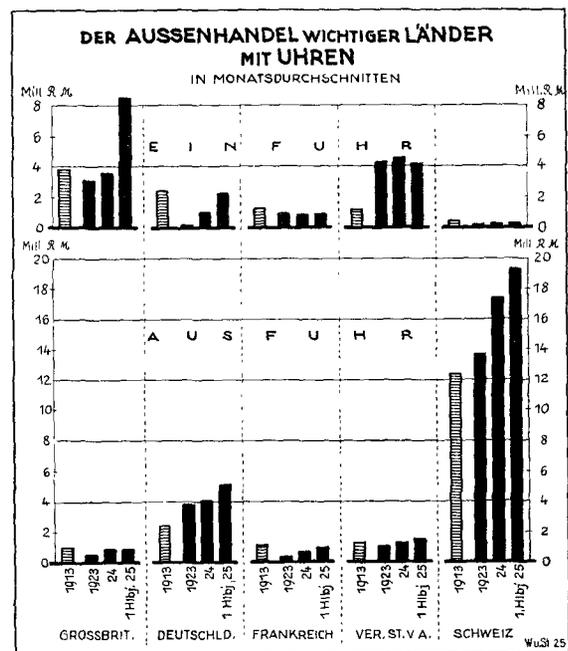
andere Uhren, es nimmt auch über $\frac{1}{3}$ der gesamten deutschen Ausfuhr an Taschenuhren und Teilen davon (1924 nicht ganz $\frac{1}{3}$ = 1,5 Mill. RM) auf. In weitem Abstände folgen dann als Absatzländer der deutschen Uhrenfabrikation die Niederlande, der Vereinigten Staaten von Amerika, die Schweiz u. a.

Der Absatz hat sich in seiner Zusammensetzung nach Erdteilen gegenüber 1913 nicht erheblich verändert. Nach wie vor geht der überwiegende Teil der Ausfuhr nach europäischen Ländern. Der Anteil Asiens und Australiens hat sich gegenüber der Vorkriegszeit etwas gehoben. Dagegen ist der Anteil Amerikas beträchtlich zurückgegangen. Das ist um so auffälliger, als es in der gleichen Zeit der Schweiz gelungen ist, nach den Vereinigten Staaten von

Deutschlands Außenhandel mit Uhren nach Erdteilen. (In 1000 RM).

Erdteile	Einfuhr		Ausfuhr	
	1. Hj. 1925	1. Hj. 1913	1. Hj. 1925	1. Hj. 1913
Insgesamt...	13 510	11 613	31 402 ¹⁾	12 900
davon aus bzw. nach				
Europa...	13 433	11 342	24 219	9 096
Afrika...	—	5	562	267
Asien...	16	3	2 077	671
Amerika...	61	263	3 737	2 714
Australien...	—	—	805	152

¹⁾ Davon 2000 RM nicht ermittelt.



Der Außenhandel wichtiger Länder mit Uhren. (In Mill. RM).

Länder	Einfuhr				Ausfuhr			
	1. Hj. 1925	1924	1923	1913	1. Hj. 1925	1924	1923	1913
Deutschland	13,5	12,4	2,6	29,5	31,4	48,7	45,3	28,2
V. St. v. Am.	25,0	54,9	51,0	¹⁾ 14,4	8,7	15,1	12,8	²⁾ 15,1
Großbrit. . .	50,9	43,0	37,6	45,9	5,0	9,9	6,5	12,3
Schweiz . . .	1,2	2,0	1,4	5,8	115,8	209,0	164,1	148,3
Frankreich . .	5,1	10,0	11,1	15,8	5,9	8,0	4,1	13,9
Belgien . . .	²⁾ 1,8	3,1	2,9	2,5	¹⁾ 0,2	0,1	0,1	0,1
China	—	10,9	7,5	2,9	—	—	—	—

¹⁾ Fiskaljahr 30. 6. 1912 bis 1. 7. 1913. — ²⁾ Januar bis Mai.

Amerika den Absatz so zu steigern, daß diese, die die größten Konkurrenten der Schweiz in der Herstellung von Taschenuhren sind, nunmehr auch ihre größten Abnehmer geworden sind.

Im Außenhandel wichtiger Länder mit Uhren ist die Schweiz das bedeutendste Ausfuhrland; ihre wichtigsten Absatzländer waren 1924 die Vereinigten Staaten (49,4 Mill. Fr.), Großbritannien (39,5 Mill. Fr.), Japan (28,7 Mill. Fr.), Deutschland (15,4 Mill. Fr.) und China (13,3 Mill. Fr.).

Im 1. Halbjahr 1925 tritt infolge der Wirkung der MacKenna-Zölle vorübergehend Großbritannien an die erste Stelle. In der Reihe der Uhren-Ausfuhrländer folgen der Schweiz wie vor dem Kriege in weitem Abstände Deutschland, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Großbritannien.

Die bedeutendsten Einfuhrländer sind die Vereinigten Staaten und Großbritannien; Deutschland ist im Begriff, in der Reihenfolge der Einfuhrländer wieder die 3. Stelle einzunehmen.

Die Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich im Jahre 1925.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen hat im Berichtsjahr (1. Juli 1925) eine erhebliche Steigerung von 293 032 auf 425 826 gegenüber dem letzten Jahre¹⁾ erfahren. Sie übertrifft mit 45 vH noch wesentlich die ebenfalls schon beträchtlichen Steigerungen der Vorjahre; die Bestandaufnahme von 1923 gegenüber 1922 wies einen Mehrbestand von 28 vH, 1924 gegenüber 1923 einen solchen von 38 vH auf.

Am größten ist nach wie vor die Anzahl der Personenkraftwagen (175 665), denen die Krafträder²⁾ (161 508) in nicht zu weitem Abstände folgen. Dagegen bleibt der Lastkraftwagenbestand (80 363) trotz seiner Steigerung, die in der Hauptsache auf die kleinen Wagen bis zu 2000 kg Eigengewicht entfällt, um mehr als die Hälfte hinter dem Personenkraftwagenbestand zurück. Die Steigerung der Lastkraftwagen wird zweifellos begünstigt durch die große zeitliche Unabhängigkeit im Transport, durch die verhältnismäßig hohen Eisenbahnfrachten für kurze Strecken und durch die sogar gegenüber der Vorkriegszeit verbilligten Anschaffungskosten für Lastkraftfahrzeuge. Die Lastkraftwagen, deren Zahl von 1923 auf 1924 erheblich weniger zugenommen hatte als die der Personenkraftwagen, konnten sich von 1924 auf 1925 in gleichem Maße wie diese, um ein Drittel, vermehren. Die Zahl der Krafträder erhöhte sich wie im Vorjahr um zwei Drittel ihres Bestandes.

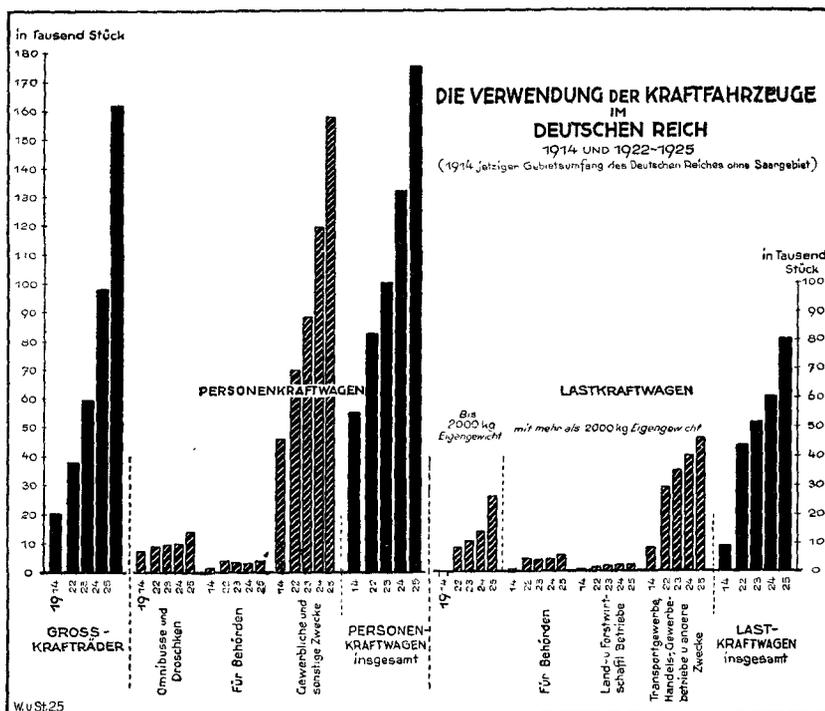
Unter den preußischen Provinzen, auf die wie im letzten Jahre etwa drei Fünftel des gesamten deutschen Kraftfahrzeugbestandes entfallen, ragt das Rheinland wesentlich über alle anderen Gebiete, und zwar bei allen drei Arten von Fahrzeugen hinaus, obgleich dort Lastkraftwagen und Krafträder weniger zugenommen haben als in den meisten übrigen Gebieten.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ 4. Jg. 1924, Nr. 22, S. 699. — ²⁾ Die steuerfreien Kleinkrafträder sind nicht statistisch erfaßt, also in der angeführten Zahl nicht enthalten.

Verwendungszweck der Kraftfahrzeuge

Bezeichnung	1) 1914	1923	1924	1925
Großkrafträder	20 611	59 389	97 965	161 508
Personenkraftwagen Droschken und Omnibusse im öffentlichen Fuhrverkehr	7 732	9 044	9 333	14 008
Für Zwecke der Behörden (Post, Heeres-, Marine-, Polizei-, Gemeindeverwaltungen und dergl.)	1 258	3 075	3 000	3 794
Für gewerbliche, berufliche und andere Zwecke	46 010	88 221	119 846	157 863
Lastkraftwagen Bis 2000 kg Eigengewicht	—	10 453	13 921	26 386
Mit mehr als 2000 kg Eigengewicht: für Dienste der Behörden	2) 710	4 143	4 426	5 538
in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	3) 76	1 946	2 081	2 230
im Transportgewerbe	—	4 929	6 104	6 479
für Handels-, Gewerbebetriebe und andere Zwecke	4) 8 285	30 265	34 097	39 730
Kraftfahrzeuge für sonstige Zwecke Feuerlöschwagen, Straßenreinigungs-, Zugmaschinen und dergl.	—	1 484	2 259	8 290
Kraftfahrzeuge insgesamt	84 682	212 949	293 032	425 826

¹⁾ Umgerechnet auf den jetzigen Gebietsumfang des Deutschen Reichs und ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschließlich der Lastkraftwagen bis 2000 kg Eigengewicht



Bestand an Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich am 1. Juli 1924 und 1925.

Länder und Landesteile	Großkraft-räder		Personen-kraftwagen		Last-kraftwagen		Auf ein Kraftfahr-zeug ent-fallen im Jahre 1925 Ein-wohner...
	1924	1925	1924	1925	1924	1925	
Ostpreußen	941	1 843	2 854	3 946	1 103	1 218	316
Berlin	6 327	9 068	19 361	18 878	4 271	7 684	109
Brandenburg	3 971	7 486	3 597	5 292	1 154	1 661	173
Pommern	1 944	3 172	2 716	3 804	844	1 023	225
Posen-Westpreuß.	297	511	494	644	100	111	244
Niederschlesien	3 823	6 448	5 493	7 005	1 801	2 124	197
Oberschlesien	866	1 038	1 444	1 668	575	609	403
Sachsen	5 151	9 080	5 645	9 529	2 387	3 151	147
Schleswig-Holstein	2 044	3 768	3 110	4 030	1 169	1 327	162
Hannover	5 805	11 557	4 735	8 121	1 489	2 404	142
Westfalen	5 754	10 239	8 445	12 143	5 509	8 055	156
Hessen-Nassau	4 390	6 675	7 100	7 227	3 134	3 783	133
Rheinland*)	12 239	18 532	19 309	25 565	13 853	16 863	117
Hohenzollern	84	140	91	129	48	39	228
Preußen*)	53 636	89 557	84 454	107 971	37 437	50 062	151
Bayern*)	14 532	22 222	12 165	16 639	7 056	8 627	154
Sachsen	9 915	16 395	13 032	17 714	5 653	7 291	118
Württemberg	3 937	6 543	4 371	6 910	2 531	3 595	149
Baden	4 067	6 966	4 330	6 701	2 191	3 103	136
Thüringen	2 696	4 572	2 678	3 871	1 047	1 333	163
Hessen	1 853	3 339	2 190	3 122	1 144	1 578	167
Hamburg	2 385	3 167	3 691	4 860	1 925	2 527	106
Mecklb.-Schwerin	712	1 586	1 163	1 674	286	353	188
Oldenburg	1 215	2 014	775	1 166	153	219	160
Braunschweig	913	1 529	955	1 463	372	524	138
Anhalt	646	1 216	594	963	185	278	141
Bremen	594	865	964	1 371	401	531	116
Lippe	339	591	245	411	55	68	151
Lübeck	229	345	226	359	99	154	147
Mecklb.-Strelitz	149	316	202	266	36	39	178
Waldeck	64	128	80	122	33	52	186
Schaumburg-Lippe	83	157	64	82	25	29	177
Deutsches Reich *)	97 965	161 408	132 179	175 665	60 629	80 363	147

*) Ohne Saargebiet.

In allen Teilen des Reichs zeigt sich eine mehr oder minder große Steigerung des Bestandes an Personenkraftwagen; dieser erhöhte sich um mehr als die Hälfte in der Provinz Sachsen, in Hannover, Lippe, Anhalt, Württemberg, Baden, Lübeck, Braunschweig, Waldeck und Oldenburg. Bei Lastkraftwagen zeigte sich eine Steigerung um mehr als die Hälfte in Berlin, Hannover, Waldeck, Lübeck und Anhalt. Einen, wenn auch nicht beträchtlichen Rückgang weist einzig der Personenkraftwagenbestand Berlins auf, der auf die zweite

Hälfte des Jahres 1924 entfällt, während sich seit Beginn des Jahres 1925 wieder ein Anwachsen bemerkbar macht.

In Beziehung des Kraftwagenbestandes zur Einwohnerzahl stehen Hamburg, Berlin, Bremen, das Rheinland und Sachsen, also die Mittelpunkte des wirtschaftlichen Verkehrs, mit an erster Stelle.

Im ganzen bleibt aber Deutschland, in Beziehung zur Einwohnerzahl gesetzt, auch in den angeführten Gebieten mit den höchsten Beständen, trotz der starken Steigerung im Berichtsjahr, immer noch wesentlich nicht nur hinter den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada mit ihrem besonders hoch entwickelten Kraftfahrzeugverkehr zurück, sondern auch hinter den bedeutendsten anderen europäischen Industrieländern, Großbritannien, Belgien, Frankreich sowie auch hinter Schweden. Dabei stellt aber der Bestand an Lastkraftwagen in Deutschland im Vergleich mit den anderen Ländern einen sehr hohen Anteil am Gesamtbestand dar.

Bestand an Personen- und Lastkraftwagen in den bedeutendsten Staaten¹⁾.

Staat	1924				1925 ²⁾			
	Per-sonen-Kraftwagen	Last-kraftwagen	zu-sam-men	Auf 1 Wagen ent-fallen Ein-wohner	Per-sonen-Kraftwagen	Last-kraftwagen	zu-sam-men	Auf 1 Wagen ent-fallen Ein-wohner
	in 1000 Stück				in 1000 Stück			
Ver Staaten v. Amerika	13 465	1 628	15 093	7	15 598	2 143	17 741	6
Großbritannien	480	179	659	71	446	332	778	60
Kanada	555	88	643	14	573	63	636	14
Frankreich	352	93	445	90	459	115	574	71
Deutschland	132	61	193	321	176	80	256	244
Australien	109	9	118	41	185	20	205	27
Argentinien	85	1	86	85	—	—	120	75
Italien	45	30	75	455	62	28	90	450
Spanien	45	8	53	352	63	7	70	314
Belgien	45	12	57	122	41	24	65	121
Britisch Indien	45	4	49	6480	58	6	64	4950
Schweden	35	8	43	161	50	14	64	95
Neuseeland	45	—	45	25	52	8	60	18
Britisch Südafrika	—	—	38	230	47	5	52	181
Übriger Weltbestand ¹⁾	340	64	404	2387	433	108	541	1758
Weltbestand ins-gesamt	15 778	2 185	18 064	99	18 243	2 253	21 409	84

¹⁾ Nach privaten Angaben. — ²⁾ Bestand zu Anfang 1925; Deutschland 1. Juli 1925. — ³⁾ Ohne die Länder, bei denen eine Trennung nach Personen- und Lastkraftwagen nicht erfolgt ist.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr war im Monat Juli stärker als in allen vorausgehenden Monaten des laufenden Jahres. Dieser Aufstieg ist namentlich auf die Beförderung nach Ausnahmetarifen besonders von Kohlen, aber auch auf den größeren Stückgutverkehr zurückzuführen. Die Zunahme verteilt sich mit Ausnahme des Bezirks Osten, der einen kleinen Verkehrsrückgang gegenüber dem Vormonat aufweist, auf sämtliche Kontrollbezirke. Entsprechend dem vermehrten Kohlenverkehr zeigte sich eine besonders starke Zunahme in den Kontrollbezirken Köln und Magdeburg. Die Abnahme der Einnahmen je tkm dürfte nicht nur auf den vermehrten Kohlenverkehr, sondern auch auf die neu eingeführten Ausnahmetarife zurückzuführen sein.

Nachdem der Juni die im Laufe dieses Jahres langsam ansteigende Linie der monatlichen Wagengestellungszahlen unterbrochen, der Juli jedoch wieder eine Steigerung über die Maizahl hinaus gebracht hatte, ist die

Verkehrsleistung der Reichsbahn.^{*)}

Monat bzw. Monatsdurchschnitt	Be-förderle Mengen	davon			Geleistete tkm in Mill.	tkm je Wagon-achs-km	Ein-nahme je 1 tkm Rpf.
		Eil- und Stück-gut	Stein-kohlen, Koks u. Brikketts	Braun-kohlen, Koks u. Brikketts			
	in Millionen t						
1915 ¹⁾	35,00	—	—	—	4350	2,9	3,6
1922	33,25	1,38 ²⁾	8,44 ³⁾	4,71 ³⁾	5580	3,9	1,7
1924 ²⁾	21,70	1,23	4,30	3,58	3481	3,4	5,4
Mai 1925	30,03	1,70	7,17	3,39	4657	3,8	4,9
Juni "	28,94	1,57	7,33	3,12	4478	3,6	4,8
Juli "	32,90	1,78	8,48	3,91	5127	3,7	4,6

^{*)} Ausschließlich der Güter ohne Frachtberechnung. — ¹⁾ Für die deutschen Staatsbahnen im jetzigen Bereich der Reichsbahn. — ²⁾ Unvollständig infolge Besetzung des Ruhrgebiets. — ³⁾ Monatsdurchschnitt Apr./Dez.

Wagengestellung im August dem Vormonat gegenüber zwar wieder zurückgegangen, steht aber immer noch, allerdings nur mit 0,3 vH, über der des Mai. Da-

bei ist aber der Anteil der Leerleistung an der gesamten Betriebsleistung höher als in den Vormonaten. Der Verkehrsrückgang wurde namentlich hervorgerufen durch den verminderten Steinkohlenversand des Ruhrgebiets, West-Oberschlesiens und Sachsens, dagegen zeigte sich eine Steigerung im Versand der mitteldeutschen Braunkohlengebiete. Die heimische Landwirtschaft und das Ausland begannen mit der Beschaffung der künstlichen Düngemittel für den Herbst. Im Versand von Baustoffen trat nach Beendigung des Bauarbeiterstreiks eine Belebung ein.

Wagenstellung und Betriebsleistung der Reichsbahn.¹⁾

Monat bzw. Monatsdurchschnitt	Wagenstellung				Betriebsleistung		
	Insgesamt	davon		Insges. je Arbeitstag	In Mill. Wagenachs-km		Leerfahrl. vH der Gesamtleistung
		bedeckte Wagen	offene Wagen ²⁾		gesamt	davon beladen	
	1000 Wagen						
Juni 1925	2938	1316	2120	117,5	1246	899	27,85
Juli	3278	1490	2372	121,4	1382	997	27,86
August	3132	1480	2188	120,5	1348	966	28,34
Jan.-Aug. 1925	2979	1361	2148	117,4	1285	924	28,10
" 1924 ³⁾	1790	917	1098	70,2	925	657	28,89
" 1922	3498	1063	—	137,2	1396	1001	28,28

¹⁾ Seit September 1922 ohne Direktionsbezirk Oppeln. — ²⁾ Sag. Kohlenwagen, umgerechnet in 10 t-Wagen. — ³⁾ Unvollständig infolge Besetzung des Ruhrgebiets.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im August 1925 (Güterverkehr).

Wie der Schiffsverkehr nahm auch die Güterbewegung im Seeverkehr der deutschen Häfen im August noch um ein geringes zu; damit wurde der bisher regste Monatsverkehr dieses Jahres erreicht. Diese Belebung gegenüber dem Juli erstreckte sich sowohl auf den Küstenverkehr wie auf die Ein- und Ausfuhr. Von der gesamten Wareneinfuhr im deutschen Außenhandel entfielen, wie im Vormonat, etwa 2/3 auf die deutschen Seehäfen, die an der Ausfuhr mit etwa 1/4, d. h. stärker als im Juli, beteiligt waren.

Erheblich umfangreicher als im Juli war die Ein- und Ausfuhr sowie der Küstenverkehr in Königsberg und Altona. Auch in den bremischen Häfen nahm die Güter-

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im August 1925 (Güterverkehr).

H ä f e n	Gesamtgüterverkehr über See		Davon mit dem Ausland		Verhältnis des Gesamtgüterverkehrs zum Raumgehalt der beladenen Schiffe		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Güterverkehrs gegen d. Vormon. vH
	an	ab	an	ab	an	ab	
	in 1000 t						N. R. T.
Königsberg ¹⁾	121,4	34,0	59,5	13,8	2,04	1,08	+ 43,7
Stettin ²⁾	422,5	74,4	376,4	54,9	1,71	0,73	+ 10,4
Saßnitz ³⁾	3,8 ⁴⁾	6,6	3,8 ⁴⁾	6,6	0,04	0,07	+ 6,1
Rostock (Warnemünde)	13,4 ⁴⁾	15,3	12,2 ⁴⁾	12,6	0,11	0,13	+ 10,8
Lübeck	84,0	34,1	52,4	32,3	1,49	0,97	+ 16,2
Hamburg ⁴⁾	1064,8	541,5	1012,1	495,6	0,74	0,46	+ 2,6
Altona	70,7	9,2	63,7	7,6	1,75	0,73	+ 35,0
Harburg	99,6	31,2	94,8	26,1	1,77	1,33	+ 17,4
Bremerhaven	51,0	7,4	50,2	7,4	0,39	0,05	+ 33,0
Bremen	181,8	137,6	148,3	107,2	0,62	0,46	+ 32,2
Brake	9,7	0,5	9,7	0,4	1,04	0,15	+ 37,8
Nordenham	1,8	23,3	1,8	23,1	0,36	1,62	- 12,5
Emden	202,5	144,0	198,6	41,9	1,81	1,43	- 5,4
Zusammen ⁵⁾	2327,0	1060,0	2083,5	828,9	0,87	0,49	+ 4,3
Juni 1925 ⁶⁾	2241,7	1005,2	2028,0	777,1	0,85	0,48	+ 7,0

¹⁾ Schiffsverkehr anschl., Güterverkehr einschl. Pillau. — ²⁾ Einschl. der benachbarten Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnverkehr. — ⁴⁾ Geschätzte Zahlen. — ⁵⁾ Einschl. Cuxhaven. — ⁶⁾ Unter Zugrundelegung der beladenen angekommenen und abgeführten Schiffe in N. R. T. umfaßten im Jahre 1924 die angeführten Häfen 91,0 vH des Gesamt- und 96,7 vH des Auslandsseeverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Berichtigte Zahlen.

bewegung zu; denn der erhebliche Rückgang in Bremerhaven wurde durch größeren Verkehr in Bremen, wo namentlich die Ausfuhr nach dem Rückschlag im Juli wieder einen großen Umfang annahm, mehr als ausgeglichen. Die Ausfuhr nahm dagegen in Hamburg ab, so daß dort der Gesamtverkehr, wie schon in den Vormonaten, weiter um ein geringes zurückging. Auch Harburg führte weniger Güter aus als im Juli, wies aber eine erheblich stärkere Einfuhr auf. In Stettin, wo der Juli schon einen beträchtlichen Aufschwung gebracht hatte, konnten Ein- und Ausfuhr sich weiter heben. In Emden trat nach der Zunahme in den letzten Monaten infolge verminderter Einfuhr insgesamt ein geringer Rückgang ein, obgleich der Kohlenversand nach deutschen Häfen seinen erheblichen Umfang behielt und die Ausfuhr stark zunahm.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im August 1925.

Obgleich die Wasserstandsverhältnisse in den deutschen Stromgebieten im Durchschnitt des August als günstig bezeichnet werden müssen, konnte doch der gesamte Binnenschiffahrtsverkehr nicht den Umfang wie im Juli beibehalten und ging, soweit sich nach den hier angeführten Verkehrspunkten beurteilen läßt, um 3 vH zurück, während der Kohlenverkehr sich etwas vermehrte. Im Vergleich zu früheren Monaten ist der Güterverkehr jedoch als günstig zu bezeichnen; der Umfang der Binnenschiffahrt im August 1924 wurde um fast ein Fünftel übertroffen.

Im östlichen Wasserstraßennetz ging der Verkehr nicht stärker zurück als im ganzen Reichsgebiet. In Königsberg war die Binnenschiffahrt, besonders der Kohlenversand, sogar erheblich reger als im Juli. Auch in Magdeburg und Hamburg war die Binnenschiffahrt, zumal die Bergfrachten auf der Elbe infolge der günstigen Wasserstände stark herabgesetzt wurden, viel umfangreicher als im Juli; doch blieb das Angebot von Kahnraum auf der Elbe noch bedeutend. Auf der Oder war die Schifffahrt zeitweise durch Hochwasser unterbrochen, die Frachten lagen unverändert und der Verkehr ging zurück. Besonders wurde dadurch der Verkehr in der Mark betroffen, wo die Kohlenzufuhr von Oberschlesien nur den halben Umfang des Juliverkehrs erreichte.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im August (Vorläufige Ergebnisse).

Verkehrspunkte	Güter insgesamt im August				dav. Kohlen im Aug. 1925	
	an		ab		an	ab
	1924	1925	1924	1925		
	in 1000 t					
Königsberg i. Pr.	56,2	53,5	10,8	24,6	—	18,6
Kosel	91,4	121,7	132,4	175,3	—	168,8
Breslau	17,5	12,0	15,4	12,2	0,8	1,5
Stettin und Swinemünde	48,1	104,3	88,5	199,8	37,7	21,4
Berlin (inneres Stadtgebiet)	287,2	262,0	60,7	53,6	72,1	2,4
Magdeburg	29,2	46,9	52,1	51,8	5,4	0,5
Hamburg	276,3	317,6	243,4	322,8	15,3	23,9
Hannover und Umgegend	61,7	65,2	90,2	61,9	61,7	15,8
Emshäfen	138,5	191,8	142,9	206,4	185,7	—
Duisburg	251,0	316,2	1535,5	1830,0	13,9	1744,6
Mannheim u. Ludwigshafen	761,0	536,0	98,9	126,1	338,3	2,4
Karlsruhe	111,1	103,2	24,8	12,2	92,8	—
Kehl	172,3	67,7	13,4	3,1	63,7	2,5
Frankfurt a. M.	98,4	116,5	39,9	13,6	43,8	—
Aschaffenburg	18,1	120,7	1,0	8,1	99,5	3,5
Passau und Regensburg	10,4	28,7	24,3	24,7	—	0,7
Unterwes. (Schl. Hemeling)	118,9	110,7	17,3	29,4	37,1	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster)	198,9	265,9	287,7	350,0	0,8	329,3
" (Schl. Duisburg)	140,3	144,1	727,2	649,7	4,6	568,9
" Ausland über Emmerich	1863,3	2513,4	976,9	1446,5	1795,1	18,0
" " Schandau	65,0	43,4	72,5	80,4	—	29,0
Zusammen	4815	5622	4655	5682	2868	2932
vH des Vormonats	56	97	92	97	101	106

Im Ems-Weser-Gebiet nahmen die Kohlenverschiffungen vom Ruhrgebiet zu, und zwar besonders nach Emden, von wo die Ausfuhr über See sich wesentlich erhöhte. Dagegen ging der Güterversand von Hannover zurück.

Im Rheingebiet waren die Wasserstände günstig, es fehlte aber an genügendem Güterangebot, so daß die Frachten zu Berg und zu Tal erheblich fielen. Während der Güterverkehr insgesamt stärker als auf anderen Stromgebieten hinter dem Juli zurückblieb, konnten die Kohlenverladungen in Duisburg zunehmen; doch gingen diese Sendungen vorwiegend über Emmerich zu Tal. Zu Berg nahm der Kohlenverkehr ab, besonders in Mannheim, Straßburg und Frankfurt, während Karlsruhe und Aschaffenburg umfangreicheren Verkehr, auch in Kohlen, gegenüber dem Juli aufwiesen. Bei Emmerich stand der erhöhten Kohlenausfuhr eine stärkere Abnahme des Bergverkehrs gegenüber.

Binnenschiffahrtsfrachtsätze in *RM* je t.

Von — nach	Güterart	Transportbedingungen	1913	1924	1925	
				Aug.	Juli	Aug.
Rotterdam-Ruhrhäfen .	Eisenerz	Kahnfracht	0,73	0,52	0,64	0,43
" - Mannheim .	Schwergut	Tagesmiete	4,1 ¹⁾	4,4	4,6	4,1
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	Besamfracht	1,30	1,53	1,43	1,13
" ²⁾ -Mannheim	"	Kahnfracht	0,99	1,27	1,60	1,02
" ²⁾ "	"	Schlepplohn	0,77	1,11	1,00	1,00
Hamburg-Berlin, unt. .	"	Gesamfracht	2,85	3,04	5,05	2,75
" -Tetschen . . .	Schwergut	"	5,10	5,85	9,03	5,43
" -Breslau	Getreide	"	6,26	8,25	9,50	6,60
Magdeburg-Hamburg .	Salz	"	1,70	2,90	2,30	2,40
Stettin-Kosel	Eisenerz	"	4,55	5,50	6,00	5,40
Kosel-Stettin	Kohlen	"	4,63	5,66	5,78	5,77
" -Berlin, ob.	"	"	5,54	6,31	6,28	6,27
Zehdenick-Berlin . . .	Mauersteine ³⁾	"	4,75	6,50	7,93	8,50

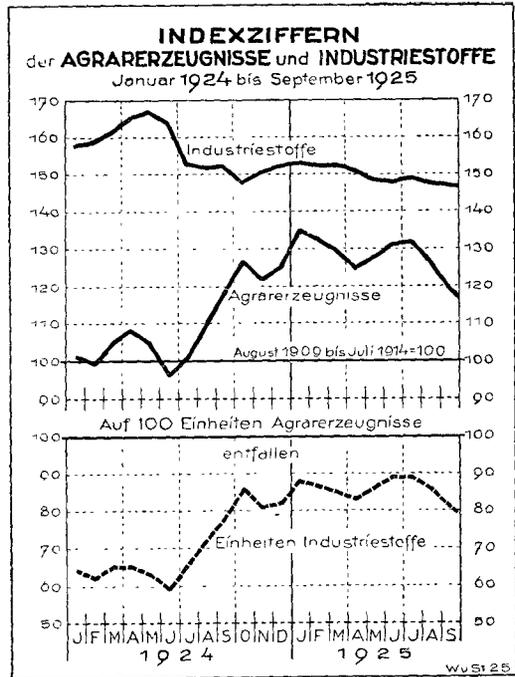
¹⁾ Aus Kahnfracht errechnet. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus tägl. Notierungen der Schifferbörse Duisburg-Ruhrort. — ³⁾ je 1000 Stück.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang Oktober 1925.

Der fortgesetzte Rückgang der Getreidepreise führte bei gleichzeitig schwankender Bewegung der übrigen Preise, und zwar sowohl derjenigen für die agrarischen Erzeugnisse wie für die industriellen Roh- und Halbstoffe, zu einem weiteren Sinken der Großhandelsindexziffer von 125,3 am 16. auf 124,1 am 30. September. Damit hat die Großhandelsindexziffer wieder den Stand von Mitte September 1924 erreicht; indes bewegte sie sich im vorigen Jahre seit Juli infolge der anziehenden Getreidepreise und des nach dem Abschluß des Londoner Abkommens einsetzenden Zuflusses von Auslandskrediten in ansteigender Richtung, während sie in diesem Jahre nach der reichen Weitererte in einem seit Mitte August andauerndem Abstieg begriffen ist¹⁾.

Die Getreidepreise gaben bei geringem Angebot aus erster Hand noch weiter nach und erreichten ihren seit Juli tiefsten Stand am 1. Oktober mit 146,50 *RM* für die t Roggen und 202 *RM* für die t Weizen in Berlin. Die Haferpreise zeigten demgegenüber in der letzten Zeit eine gewisse Festigkeit und erreichten an der Berliner Börse am 1. Ok-



Deutsche Großhandelsindexziffer . (1913 = 100).

Warengruppen	September			Oktober
	Monats-durchschn.	23.	30.	7.
1. Getreide und Kartoffeln	105,9	103,3	101,6	105,7
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	150,1	151,2	151,3	147,5
3. Kolonialwaren, Hopfen	131,1	132,2	131,6	131,3
4. Häute und Leder	124,9	125,0	124,7	124,7
5. Textilien	189,0	188,4	188,3	192,3
6. Metalle und Mineralöle	131,9	131,4	130,9	131,0
7. Kohle und Eisen	121,1	121,1	121,0	119,9
Agrarerzeugnisse	121,4	120,0	118,7	120,7
Industriestoffe	134,5	134,3	134,2	134,1
Inlandswaren	118,0	116,9	115,9	117,1
Einfuhrwaren	165,4	165,4	165,0	166,4
Gesamtindex	125,9	124,9	124,1	125,3

¹⁾ In der Presse ist darauf hingewiesen worden, daß die von privater Seite berechneten Großhandelsindexziffern eine überwiegend steigende Grundrichtung der Preise anzeigen. Hierzu ist zu bemerken, daß, von vorübergehenden Schwankungen der Preise einzelner Warengruppen, so der Textil- und Metallpreise im Juli und August, abgesehen, die Preisbewegung der Rohstoffe, und zwar sowohl der Industriestoffe und Halbwaren wie der Agrarerzeugnisse in den vergangenen Monaten des Jahres 1925 abwärts gerichtet ist. Denn von den Hauptgruppen der amtlichen Großhandelsindexziffer sind in der Zeit von Januar bis September 1925 die Industriestoffe von 139,9 auf 134,5 oder um 3,9 vH und die Agrarerzeugnisse von 137,3 auf 121,4 oder um 11,6 vH zurückgegangen. Demgegenüber verliefen die Preise der industriellen Fertigerzeugnisse in dieser Periode eine überwiegend aufwärts gerichtete Entwicklung, und zwar hat sich das Preisniveau der industriellen Fertigerzeugnisse in der Zeit von Januar bis September von 144,0 auf 154,0 oder um 6,9 vH gehoben. Die bisherige Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts beschränkt sich auf die Erfassung der Rohstoffpreise und kann daher nur die abwärts gerichtete Preisbewegung dieser Warengruppen zum Ausdruck bringen. Dabei fallen, wie schon wiederholt betont wurde, die Agrarerzeugnisse unter den heutigen Verhältnissen zu stark ins Gewicht. Die Indexziffer entsprach bei ihrer Entstehung den Verhältnissen der Inflationszeit, die inzwischen eine Veränderung erfahren haben. Der Aufbau der Großhandelsindexziffer unterliegt seit Monaten einer Neubearbeitung. Diese erstreckt sich nach einer vorausgegangenen allgemeinen Prüfung der Vorkriegspreise vor allem auf die Berechnung der Gewichtszahlen für die wesentlich erweiterte Anzahl der berücksichtigten Warenarten, deren Preisbewegung zum Teil bereits jetzt in einer Reihe von Einzelindexziffern zusammengefaßt und regelmäßig dargestellt wurde.

Großhandelspreise wichtiger Waren in *RM* in Berlin.¹⁾

Ware	Menge	September 1925				
		2.	9.	16.	23.	30.
1. Lebens-, Futter- und Genussmittel.						
Roggen, märk. E	1 t	174,00	171,50	161,50	156,50	148,00
Weizen, märk. n	"	223,00	220,50	212,50	207,00	202,50
Gerste, Sommer... n	"	235,00	229,00	220,50	218,00	218,00
Hafer, mark. n	"	181,00	184,00	178,00	174,00	174,00
Roggenmehl... .. n	1 dz	26,00	25,63	24,50	24,00	22,75
Weizenmehl... .. n	"	33,25	32,50	31,25	30,38	29,13
Mais ²⁾ E	1 t	202,00	200,00	194,00	192,00	188,00
Reis, Burma... .. n	50 kg	19,00	19,00	19,00	19,00	19,00
Erbsen, Viktoria... E	1 dz	28,00	30,00	28,50	28,50	28,50
Bohnen, Sp., weiße E	50 kg	16,75	16,75	16,75	16,75	16,75
Linsen, mittel... .. n	"	30,75	30,75	30,75	30,75	33,00
Kartoffeln, rote... E	"	1,80	1,90	1,70	1,80	1,80
Rapskuchen... .. n	1 dz	16,30	16,00	16,10	15,80	15,00
Trockenschmitzel... n	"	12,00	12,00	12,00	11,40	11,20
Kartoffelflocken... n	"	19,00	18,15	17,60	16,30	16,00
Roggenstroh, drahtgepr. n	50 kg	0,98	0,98	0,98	0,98	1,05
Wiesenheu, hdsübl. n	"	3,15	3,15	3,15	3,15	3,25
Seradella... .. n	1 dz	—	—	—	—	—
Ochsen, vollfl., ungelocht E	50 kg	58,00	60,00	59,50	55,00	58,00
Schweine, vollfl., 80-100kg n	"	85,50	94,00	91,00	92,00	89,50
Ochsenf., best. Qual. n	"	98,00	104,50	100,00	92,50	100,00
Schweinefleisch ³⁾ ... n	"	113,50	118,00	124,00	121,00	126,50
Milch... .. n	1 l	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25
Butter, Ia Qual. E	50 kg	203,00	203,00	203,00	203,00	203,00
Margarine, 2. Handelsm. E	1/2 kg	0,66	0,66	0,66	0,66	0,66
Schmalz, Pure lard... E	50 kg	98,75	100,00	99,13	100,63	100,33
Speck, ausl., ger. ⁴⁾ 10-12% n	"	—	—	—	—	—
Marmelade, Vierfr. n	"	39,00	40,00	40,50	40,50	40,50
Gerstengraupen... .. n	"	21,50	20,88	20,75	20,75	20,75
Haferflocken... .. n	"	21,75	21,75	21,63	21,63	21,60
Makkaroni... .. n	"	51,50	51,50	51,50	51,50	51,50
Zucker, gem. Mells ⁵⁾ ... E	"	22,00	22,00	21,50	20,50	18,00
Kaffee, superior... .. E	"	205,00	205,00	205,00	205,00	205,00
" geröstet... .. n	"	270,00	270,00	270,00	270,00	270,00
2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren)						
Kammz., Bl. G 1, 58er ⁶⁾ E	1 kg	7,87	7,86	7,67	7,67	7,66
Baumwolle, am. Universal ⁶⁾ n	"	2,35	2,42	2,51	2,52	2,41
Bwgarb Nr. 207 ⁶⁾ E	"	3,91	3,80	3,89	3,95	3,97
Bwgewebe, 88cm ⁶⁾ n	1 m	0,71	0,71	0,73	0,73	0,73
Hanf, ital. Roh. ⁶⁾ n	1 kg	1,74	1,69	1,57	1,47	1,47
Schwingslachs, III. Qual. E	"	1,50	1,55	—	—	—
Hemdentuch, gebleicht E	1 m	0,94	0,94	0,94	0,94	0,94
Cheviot, reinw 130 cm... n	"	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50
Oberhemd... .. n	1 Stck.	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50
Kleid, reinw. Chev... .. n	"	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00
Herrenanzug... .. n	"	35,00	35,00	35,00	35,00	35,00
Ochs- u. Kuhhäute... .. n	1/2 kg	0,55	0,55	0,55	0,55	0,54
Vaeh- u. Schllleder... .. n	1 kg	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25
Rindbox, schwarz ¹⁰⁾ ... n	1 □-Fuß	1,52	1,47	1,48	1,45	1,43
Herrnstief., Boxcalc... n	1 Paar	12,08	12,08	12,08	12,08	12,08
Hintermaur.-Steine ¹¹⁾ ... n	1000 Stck.	—	30,50	—	29,75	—
Kalksandsteine ¹²⁾ n	"	—	26,75	—	26,75	—
Stückenkalk ¹²⁾ n	10 t	—	245,00	—	245,00	—
Zement ¹²⁾ n	"	—	395,00	—	395,00	—
Balken... .. n	1 cbm	—	85,00	—	85,00	—
Schalbretter... .. n	"	—	62,00	—	62,00	—
Gieß.-Roheisen III ¹⁴⁾ E	1 t	88,00	88,00	88,00	88,00	88,00
Hamatt ¹⁴⁾ n	"	95,50	95,50	95,50	95,50	95,50
Stabeisen ¹⁵⁾ n	"	134,19	134,19	135,00	135,00	135,00 ²¹⁾
Walzdraht ¹⁶⁾ n	"	140,31	140,31	140,00	140,00	140,00 ²¹⁾
Mittelbleche ¹⁷⁾ n	"	156,61	156,44	156,78	156,67	156,67 ²¹⁾
Schrott, Kern ¹⁴⁾ E	"	53,00	53,00	52,00	51,50	50,50
Masch.-Gußbruch ¹⁴⁾ ... n	"	72,50	71,50	73,00	73,00	71,00
Blei, Orig.-, Weich... E	1 dz	76,00	75,63	77,75	77,75	77,13
Kupfer, Elektrolyt... .. n	"	138,00	139,75	140,25	139,00	136,75
Kupferbleche... .. E	"	203,00	203,00	203,00	203,00	200,00
Kupferschalen... .. n	"	289,00	289,00	289,00	289,00	286,00
Messingbleche... .. n	"	173,00	173,00	173,00	173,00	173,00
Zink, Hüttenroh... .. E	"	74,50	75,00	74,50	75,00	76,00
Aluminium, 98/99% ¹⁸⁾ ... n	"	237,50	237,50	237,50	237,50	237,50
Aluminiumbleche... .. E	"	315,00	310,00	310,00	310,00	310,00
Gold ¹⁹⁾ n	1 g	2,81	2,81	2,81	2,81	2,81
Silber... .. n	1 kg	98,75	98,75	98,50	99,00	97,75
Platin ²⁰⁾ E	1 g	14,40	14,40	14,40	14,40	14,40
Stein- / Fettförder... E	1 t	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00
kohl. ¹⁹⁾ / Magennuß l... n	"	28,00	28,00	28,00	28,00	28,00
Braun- / Nledert. Förderk... n	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
kohlen ²⁰⁾ / Ind.-Brik... n	"	11,55	11,55	11,55	11,55	11,55
Hochofenkoks ¹⁹⁾ n	"	24,00	24,00	24,00	24,00	24,00

Ann.: E = Erzeuger-, Börsen-, ab Werk-, G = Großhandelspreis. —
 1) Sow. in d. Ann. kein and. Ort genannt ist. — 2) Hamburg. — 3) Bis
 225 Pfd. — 4) Magdeburg ohne Steuer (1913 = 7,4, ab 1923 = 10,50 *RM*)
 u. Sack. — 5) Leipzig, loco Bradford. — 6) Bremen. — 7) Augsburg.
 8) 16/16a. 21/20. — 9) Füssen, ab Italien. — 10) Köln. — 11) Märk. —
 12) Rüdersdorf. — 13) Im Durchschn. Dt. Reich. — 14) Essen. —
 15) Ab Oberhausen. — 16) Ab Werk. — 17) Ab Siegen od. Dillingen. —
 18) Nach Angab. der Dt. Gold- und Silberscheidanstalt, Berlin —
 19) Ruhrkohle. — 20) Ostelb. Braunkohlensyndikat — 21) Vorl. Preise.

tober 174 *RM* je t. Während die Getreidepreise auf den östlichen Märkten unverändert niedrig lagen, haben in der zweiten Septemberhälfte auch die nordamerikanischen Getreidepreise wesentlich nachgegeben. Am 1. Oktober notierte Weizen in Chicago mit 135 cts je bushel (= 208 *RM* je t) gegen 152 cts am 21. September. Der Roggenpreis ist seit Anfang September (90 cts) zunächst langsam, dann stärker auf 73,75 cts am 25. September zurückgegangen, um jedoch gegen Monatsende wieder leicht auf 79 cts (= 131 *RM* je t) am 1. Oktober anzuziehen. Setzt man die amerikanischen Getreidepreise = 100, so lag am 1. Oktober der Berliner Weizenpreis (Kassanotiz) um 3 vH niedriger, der Roggenpreis dagegen um 12 vH höher als der amerikanische Preis.

Getreidepreise in *RM* je Tonne (Wochendurchschnittspreise)

1925	Weizen					Roggen			
	Chi- cago Ter- min ¹⁾	New York Redw. loko	Ham- burg Ter- min ²⁾	Ber- lin ab Stat. eff.	Chi- cago Ter- min ¹⁾	Ham- burg ab Stat. eff.	Ber- lin ab Stat. eff.		
31.8.—5.9.	236	254	258	241	253	221	147	175	171
7.9.—12.9.	234	252	255	244	250	220	148	190	171
14.9.—19.9.	232	251	252	242	242	212	143	174	162
21.9.—26.9.	225	244	244	239	233	207	128	165	155
28.9.—31.9.	209	229	229	231	223	203	128	152	147

1) Für September. — 2) Für Oktober. — 3) Manitoba III. — 4) Western II.

Unter den Viehpreisen sind die Rinderpreise auf den meisten Märkten gesunken, während die Preise für Schweine und Kälber noch eine weitere leichte Steigerung auf der Mehrzahl der Märkte zu verzeichnen hatten. Auf dem Berliner Markt sind die Preise für Schweine nicht weiter gestiegen, dagegen haben die Kälberpreise noch etwas angezogen.

Auf den Nahrungsmittelmärkten wirkt sich der Rückgang der Getreidepreise in den Mehlpreisen aus, die in Süd- und Südwestdeutschland, entsprechend den dort wesentlich höheren Getreidepreisen, weniger stark zurückgegangen sind als in Nord- und Ostdeutschland. Die Zuckerpreise setzten ihre Abwärtsbewegung fort. In Magdeburg wurde Verbrauchszucker (ohne Steuer und Sack) prompter Lieferung am 1. Oktober mit 18,25—18,50 *RM* gegen 21 *RM* am 22. September notiert. Die Kartoffelpreise haben nach ihrem bisher fortgesetzten Rückgang vorläufig nicht weiter nachgegeben.

Die Preise der industriellen Rohstoffe zeigten nur geringe Bewegungen. Die Preise für Schrott sind noch weiter zurückgegangen; Stahl und Kernschrott kostete am 30. September in Essen 50,50 *RM* und in Berlin 42 *RM* je t. Die Roheisenpreise wurden ab 1. Oktober für Gießerei III um 2 *RM* auf 86 *RM* ermäßigt. Die Produktions-einschränkung wurde weiter auf 35 vH festgesetzt. Bei den Walzwerkezeugnissen halten die Unterbietungen der Verbandspreise weiter an. Der Marktpreis für Stabeisen lag bei einem Verbandspreise von 135 *RM* etwa auf 130 *RM* und der Preis für Mittelbleche zwischen 152 und 160 *RM*. Die Preise der Metalle haben nach der Mitte September eingetretenen erneuten Belebung wieder nachgegeben. Im Monatsdurchschnitt Sep-

tember liegen jedoch die Preise für Kupfer und Blei auf der Höhe des Vormonats, während die Preise für Zink etwas höher und die für Zinn etwas niedriger sind als im August.

Die Rohstoffpreise der Verbrauchsgüterindustrien haben ihre Belebung nicht fortgesetzt. Die Preise für Häute gingen in Berlin leicht zurück, in Westdeutschland vermochte die anhaltend belebte Nachfrage auf die Preise keinen Einfluß auszuüben. Der Ledermarkt ist weiter durch die Geldknappheit beengt. Die Preise der Textil-, Roh- und Halbstoffe haben im ganzen etwas nachgegeben.

Mit der Herabsetzung der Umsatzsteuer am 1. Oktober von 1½ auf 1 vH hat eine große Anzahl von Verbänden eine entsprechende oder teilweise darüber hinausgehende Ermäßigung der Verbandspreise eintreten lassen.

Preisbewegung industrieller Fertigerzeugnisse.

Warengruppen	Indeziffern (Juli 1914 = 100)			
	1924		1925	
	Sept.	Juli	August	Sept.
Möbel (Zimmer u. Küche) . . .	153,0	159,0	172,7	172,7
Hausgerät	141,0	139,6	144,0	142,5
a) aus Eisen und Stahl . . .				
b) aus Glas, Porzellan, Steingut	166,5	165,5	170,7	174,8
Teppiche, Decken	234,1	192,6	191,5	189,8
Gardinen	192,2	182,6	182,7	182,7
Hauswäsche	162,2	144,9	144,5	144,8
Betten	185,8	206,2	207,8	211,2
Schuhzeug	123,0	135,3	135,9	136,4
Maschinen (Arbeits-)	136,2	146,5	147,1	147,9
a) landwirtschaftliche	131,0	129,9	130,1	131,8
b) für Metallbearbeitung . . .	134,1	146,9	146,9	146,2
c) für Holzbearbeitung	128,6	136,7	140,5	143,0
Verbrennungsmotoren	118,5	122,5	122,5	122,5
Elektromotoren	107,0	121,0	121,0	121,0
Werkzeuge und Geräte	149,0	152,2	152,6	153,4
a) Landw. Wirtschaftsg.	145,0	153,1	154,9	155,7
b) Handwerkszeug a. Eisen . .	149,0	151,5	151,4	152,1
c) Holzgeräte	151,3	180,1	184,3	184,8
Lastkraftwagen	83,8	83,7	84,5	84,5
Fahrräder	107,0	106,0	108,5	108,5
Schreibmaschinen	100,0	99,5	99,5	99,5
Wagen und Karren	127,3	138,9	140,4	140,4

Unter Einwirkung der Preisrückgänge verschiedener industrieller Rohstoffe hat die Aufwärtsbewegung der Fertigwarenpreise merklich nachgelassen. Sie betrug in der Zeit vom 15. August bis 15. September durchschnittlich 0,7 vH, also die Hälfte des Steigerungssatzes vom Vormonat (1,4 vH). Die Erhöhung der Preise erstreckt sich auf alle Warengruppen und ist somit für die Produktionsmittel ebenso wie für die Konsumgüter eingetreten.

Indeziffern der Fertigwarenpreise (Juli 1914 = 100).

Jahr und Monat	Wirtschaftsgruppen					Produktionsmittel	Konsumgüter	Insgesamt
	Landwirtschaff ¹⁾	Gewerbe ²⁾	Handel ³⁾	Haushalt-Hausrat ⁴⁾	Textilwaren u. Schuhe			
1924 September	128,8	140,3	142,2	161,3	142,7	138,6	149,4	144,8
1925 Juli	137,7	151,9	150,7	161,1	147,0	149,6	151,9	150,9
August	138,6	152,4	152,8	167,1	148,2	150,7	154,9	153,0
September	139,4	153,4	153,7	167,9	149,6	151,3	156,0	154,0

¹⁾ Totes Inventar. — ²⁾ Betriebseinrichtungen. — ³⁾ Geschäftseinrichtungen. — ⁴⁾ Einschl. Hauswäsche und Betten.

Die Indeziffern der Baustoffpreise blieben im September (gegenüber Ende August) im allgemeinen unverändert. Dagegen zeigt die September-Ziffer für Baukosten im Vergleich zum Vormonat eine Steigerung um 2,2 vH. Diese geht im wesentlichen auf Lohnerhöhungen der Bauarbeiter zurück, deren langandauernder Streik Ende August zum Abschluß kam.

Indeziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und der Baukosten. (1913=100)

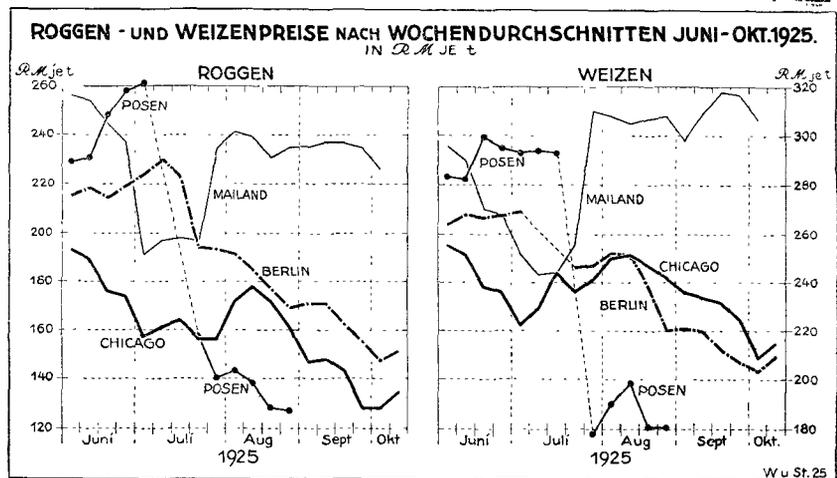
Zeit	Rohbaustoffe	Bauhölzer	Ausbau-stoffe	Baustoffe zusammen	Baukosten
Monatsdurchschnitte					
Aug. 1925	153,9	145,2	173,5	154,8	165,6
Sept. "	153,9	145,2	174,2	154,9	169,3
Stichtage					
26. Aug. 1925	153,9	145,2	174,2	154,9	165,3
9. Sept. "	153,8	145,2	174,2	154,8	169,8
23. " "	153,9	145,2	174,2	155,0	168,7

Großhandelspreise im Ausland.

Wie im gleichen Monat des Vorjahres, so läßt auch in diesem Jahre die Bewegung der Weltmarktpreise im September eine einheitliche Tendenz nicht erkennen. Während aber der vorjährige September im Zeichen stark steigender Getreidepreise stand, ist die jetzige Preisbewegung durch fallende Getreidepreise charakterisiert. Dieser Umstand in Verbindung mit der Tatsache, daß die durchschnittliche Höhe der Weltmarktpreise etwa 5 vH über dem damaligen Stand liegt, dürfte für die Beurteilung der durch die Herbstbelebung zu erwartenden Preissteigerung von Bedeutung sein.

Auf dem Chicagoer Getreidemarkt gingen die Preise in der zweiten Septemberhälfte stark zurück. Weizen sank von 150 cts je lb auf 135 cts, Roggen von

88 cts auf 74 cts. Damit vollzog sich die Angleichung der Chicagoer Preise, die infolge der durch die neue Ernte gänzlich veränderten Weltversorgungsverhältnisse



die Führung auf dem Weltmarkt, wenigstens vorläufig, abgeben mußten, an die schon im Vormonat stark gefallenen europäischen Preise. Von diesen zeigten die deutschen und dänischen Getreidepreise im September einen weiteren Rückgang; im wesentlichen blieben aber im September die im Vormonat hauptsächlich durch die scharfe Senkung der polnischen und die außergewöhnliche Steigerung der italienischen Preise neu geschaffenen Relationen der europäischen Getreidepreise gewahrt. Auffallend ist die auf allen Märkten zu beobachtende Verbilligung des Roggens gegenüber dem Weizen. In Berlin erweiterte sich die Spanne von 6 *RM* je t im Durchschnitt Januar auf fast 50 *RM* im Durchschnitt September. In Chicago betrug die Minderbewertung des Roggens gegenüber dem Weizen im Durchschnitt September sogar 90 *RM* je t, während der Unterschied im Januar nur 20 *RM* betragen hatte.

Die Bewegung der Metallpreise im September war nicht einheitlich. Nach der sich über zwei Monate erstreckenden scharfen Aufwärtsbewegung schwächten die Bleipreise in New York im September leicht ab, während die Londoner Preise sich unter Schwankungen behaupteten. Der hohe Stand der Bleipreise ist eine Folge des stark zunehmenden Bedarfs bei einer seit Monaten fast gleichbleibenden Produktion. Zink konnte bei guter Nachfrage seine Anfang Juli begonnene Aufwärtsbewegung im September fortsetzen und Ende September den bisherigen Höchststand vom Januar d. J. wieder erreichen. Auch Zinn, dessen Preis im Gegensatz zu den Preisen der übrigen Metalle im August rückläufig war, zog im Preise wieder an. Dagegen lag der Kupferpreis unverändert und schwächte in der letzten Septemberwoche leicht ab.

Auf dem Textilmarkt waren die Baumwollpreise im September starken Schwankungen unter-

worfen. Da die Ernteschätzung für den 1. September gegen die Vorschätzung (15. August) um 160 000 Ballen zurückblieb und die privaten Schätzungen für den 15. September infolge des nicht besonders günstigen Wetters nochmals niedriger lauteten, stiegen die Preise in Liverpool von 11,83 d je lb am 1. September auf 13,30 d am 17. September. Als dann die amtliche Schätzung für den 15. September wider Erwarten mit 13,91 Mill. Ballen eine wesentliche Zunahme aufwies, fielen die Preise bis Ende des Monats um ungefähr 100 Punkte. Die englischen Baumwollpreise haben sich seit Januar dieses Jahres im allgemeinen auf dem 1,9fachen des Vorkriegsstandes gehalten und damit eine gegen die Vorjahre ungewöhnliche Stabilität gezeigt; dagegen ist die Bewegung der Baumwollgarnpreise seit April 1925 stark abwärts gerichtet. Der Preis für 32's twist ging von dem 2,28fachen des Vorkriegsstandes im Durchschnitt März auf das 1,99fache im Durchschnitt August zurück. Hiernit ist das Vorkriegsverhältnis zwischen Rohbaumwolle und Baumwollgarn, das trotz starker Preisschwankungen beider Waren im Jahre 1923 und in der ersten Hälfte 1924 noch bestanden hatte, dann aber bei dem durch den günstigen Ernteausschlag von August auf September 1924 eingetretenen Preissturz der Rohbaumwolle verlorenging, fast wieder hergestellt. Die erste amtliche Schätzung der ägyptischen Baumwollenernte lautet auf 7,3 Mill. Cantars gegen eine erste vorjährige Schätzung von 5,9 Mill. und den vorjährigen Endertrag von 6,2 Mill. Cantars. Seit dem Höchststand von Mitte März des Jahres ist infolgedessen der Preis für Sakellaridis um 27 vH zurückgegangen. Dagegen zog der Preis für indische Baumwolle, deren bisher günstige Ernteaussichten durch schlechte Witterung beeinflusst wurden, im September wieder an. Die Jutepreise stiegen im September beträchtlich, da die Endschätzung der indischen Regierung mit 7,7 Mill. Ballen um ungefähr 1 Mill. Ballen hinter

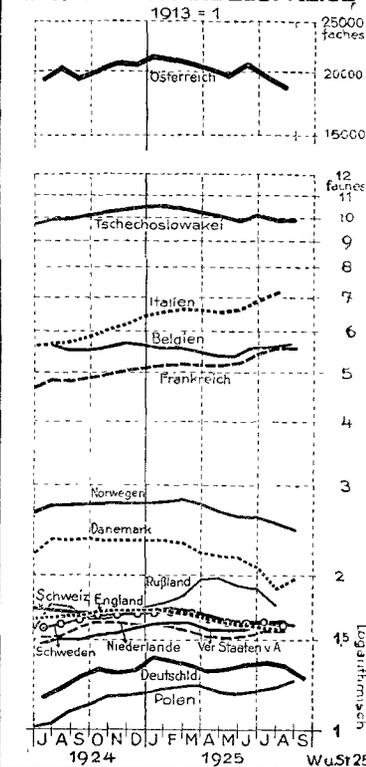
Indexziffern von Warenpreisen im Großhandel.

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder	Basis (= 100)	1925							
		1913	1924	Aug.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Deutsches Reich	Stat. R. A. 1, 7, 1913	120	131	131	132	134	135	132	132
Österreich . . .	Stat. Nachr. 4, *)	Januar—Juni 1914	20 136	20 348	20 058	19 854	20 364	19 685	18 817
Ver. St. v. Am.	Bur. o. Lab. 1) 1913	150	161	156	155	157	160	160	160
" " " "	Fed. Res. B. 1) "	158	168	163	162	163	165	165	165
" " " "	Bradstreet 2) "	139	149	145	148	150	155	153	153
" " " "	Dun's Rev. 2) "	154	161	160	161	162	164	162	162
Großbritannien	Board of Tr. 1) "	165	166	163	159	158	158	157	157
" " " "	Statist. 2) "	162	165	162	160	154	158	158	158
" " " "	Economist 2) "	172	174	169	166	162	165	165	165
" " " "	Time 2) "	169	167	163	159	156	158	159	159
Kanada	Dom. Bur. of Stat. "	158	162	157	159	159	158	160	160
Frankreich . . .	Stat. Gén. 2) "	477	513	513	520	543	558	559	567
Belgien	Min. d. l'Ind. et du Trav. 1) April 1914	547	516	538	537	552	559	567	567
Italien	Bachi 1) 1913 **)	572	659	658	660	683	707	685	685
" " " "	Handelsk. Malland 1) "	546	626	616	619	634	668	685	685
Spanien	Inst. Geogr. y Estadist. 1) "	182	193	190	191	187	188	184	184
Schweiz	Lorenz 2) Juli 1914	170	166	163	162	161	160	159	159
Niederlande . .	Centr. Bur. v. d. Stat. 1) 1913	151	155	151	151	153	155	155	155
Dänemark . . .	Finanstid. 1) Juli 1912—Juni 1914	231	220	216	216	206	189	197	197
Schweden . . .	Handelsidn. 1) Juli 1913—Juni 1914	152	164	160	158	159	160	154	154
" " " "	Komm. Koll. 1) entspr. Monat 1913	160	168	163	162	161	161	159	159
Norwegen . . .	Stat. Centralbyrå 1) 1913	271	279	273	262	260	254	249	249
" " " "	Ök. Rev. 1) Januar—Juni 1914	274	276	267	260	258	254	245	245
Finnland	Stat. Centralbyrå 1) 1913	1111	1131	1133	1122	1129	1118	1112	1112
Tschechoslow. .	Stat. Staatsamt 1) Juli 1914	982	1020	1006	998	1009	993	996	996
Bulgarien . . .	Dlr. Bén. d. l. Stat. 1) 1913	2553	3272	3214	.	.	.	.	.
Polen	Amtlich 2) *) Januar 1914	109	122	119	118	119	120	124	124
Rußland	Gospplan 2) *) 1913	173	195	197	191	188	175	.	.
Japan	Bank v. Jap. 1) " **)	200	201	202	199	200	199	.	.
China (Shanghai)	Finanzminist. 1) Febr. 1913	149	160	159	158	157	163	160	160
Brit. Ind. (Bombay)	Lab. Gaz. Juli 1914	184	171	165	164	160	158	.	.
Australien . . .	B. o. Cens. a. Stat. 1) 1913 **)	169	168	166	167	170	170	.	.

*) 1. Halbjahr 1914 = 1. — **) Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — 1) Monatsdurchschnitt. — 2) Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 3) Monatsende. — 4) Monatsmitte. — 5) 2. Hälfte des Monats. — 6) In Tschernowez. — 7) In *RM*. — 8) In Zloty. — 9) Berichtigte Zahl.

INTERNATIONALE INDEXZIFFERN DER GROSSHANDELSPREISE



der Julischätzung zurückbleibt. Die Wollpreise lagen auch im September im wesentlichen unverändert. Sie wurden hauptsächlich durch große Käufe Frankreichs gestützt. Die Londoner Flachpreise gingen im September erheblich zurück. Ende des Monats lagen sie nur noch wenig über dem zu Anfang Juni erreichten tiefsten Stand des Jahres. Ebenso neigten die Notierungen für Hanf zur Schwäche.

Auf dem Kolonialwarenmarkt bewegten sich die Kaffeepreise im September auf der zu Anfang des Monats erreichten Höhe. Ebenso behaupteten die im wesentlichen unveränderten Kakaopreise die leichte Erhöhung des Vormonats. Die Teepreise waren wie im Vormonat wieder starken Schwankungen unterworfen. Pekko Souchong stieg von 1/0½ sh je lb auf 1/3, um dann wieder auf 1/2¼ nachzugeben. Die seit etwa zwei

Monaten beobachtete Stabilität der Zuckerpreise wich Mitte September einer erneuten Senkung. Da der Konsum sich weiter günstig entwickelte, scheint der Grund dieser Abschwächung in der Aussicht auf die neue Rekordernte zu liegen. Die Neuorientierung der Kautschukpreise dürfte Mitte August zu einem vorläufigen Abschluß gekommen sein. Zwar setzten nach einer vierwöchentlichen Ruhe Mitte September wieder leichte Schwankungen ein, doch liegen die Preise jetzt schon seit 6 Wochen auf 1,1facher Vorkriegshöhe. Gleichzeitig näherten sich die Terminpreise den Lokopreisen beträchtlich. Während die Spanne zwischen Loko- und Terminnotierung Januar/März bis Mitte August noch 13 d je lb betrug, ging sie bis Anfang September auf 6 d zurück und blieb seitdem im wesentlichen unverändert.

Die Lebenshaltungskosten im September 1925.

Die für den Durchschnitt September berechnete Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) weist mit 144,9 (1913/14=100) gegenüber dem Vormonat (145,0) nur eine geringfügige Veränderung auf. Die entsprechende nach alter Berechnungsmethode festgestellte Indexziffer (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beträgt 131,7; sie ist demnach zufolge der stärkeren Berücksichtigung der Brot-, Kartoffel- und Gemüsepreise und der schwächeren Gewichtung der Preise für Fleisch und Molkereiprodukte gegenüber August (133,2) wesentlich stärker zurückgegangen (um 1,1 vH) als die nach dem neuen Verfahren berechnete Ziffer.

Bei Beurteilung der Bewegung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist zu berücksichtigen, daß in ihr auch die regelmäßigen aus der Jahreszeit sich ergebenden Preisschwankungen zum Ausdruck kommen. Insbesondere weisen die Kartoffel- und Gemüsepreise im August und September eine abwärtsgerichtete Bewegung auf. Diese im

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten nach der neuen (erweiterten) Berechnungsmethode (1913/14=100) im September 1925.

1925	Gesamt-lebenshaltung ²⁾	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung	Er-nährung	Woh-nung	Heizung und Be-leuchtung	Be-leidung	Sonstig.-Bedarf einschl. Verkehr	Ernähr-g. Wohn-g. Heiz-g. u. Beleucht.-, Bekleidg.
Juni	138,3	153,2	146,1	79,6	138,5	173,4	182,2	133,8
Juli	143,3	158,9	153,8	81,8	139,2	173,7	184,8	139,0
August	145,0	159,5	154,4	87,7	140,3	173,4	186,4	140,8
September	144,9	159,1	153,2	89,1	142,4	173,9	187,8	140,5
Abw. Sept. geg. Aug. (in vH)	-0,1	-0,3	-0,8	+1,6	+1,5	+0,3	+0,8	-0,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, „Sonstiger Bedarf“ (ohne Steuern und soziale Abgaben).

August d. J. besonders starke Preissenkung erfuhr jedoch durch die fortgesetzte Preissteigerung von Fleisch und Molkereiprodukten sowie durch die Erhöhung der „gesetzlichen Miete“ eine Gegenwirkung, so daß die Augustziffer im Vergleich zum Juli sogar eine Steigerung um reichlich 1 vH aufwies und die Ziffer vom September sich gegenüber dem Vormonat kaum veränderte. Der September führte, wie nach-

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 23. September 1925 (in RM je kg)*.

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Börmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübliches Roggen- (a)	0,37	0,38	0,46	0,35	0,34	0,45	0,36	0,35	0,40	0,35	0,38	0,28	0,34	0,41	0,42	0,50	0,39	0,31
Grau-, Misch- od. Schwarzbrot (b)		0,28	0,42	0,31		0,36	0,51		0,35	0,30	0,34	0,28	0,32	0,47	0,48	0,34		0,46
Weizenmehl, etwa 70%	0,48	0,56	0,54	0,56	0,46	0,56	0,48	0,48	0,50	0,52	0,50	0,40	0,48	0,50	0,44	0,52	0,52	0,50
Graupen, grobe	0,52	0,56	0,64	0,56	0,50	0,52	0,60	0,65	0,66	0,66	0,50	0,54	0,50	0,56	0,56	0,50	0,68	0,50
Haferflocken ³⁾	0,56	0,54	0,64	0,64	0,58	0,49	0,52	0,58	0,58	0,60	0,50	0,52	0,50	0,56	0,60	0,56	0,60	0,50
Reis, Vollreis ²⁾	0,68	0,68	0,64	0,68	0,54	0,54	0,70	0,59	0,68	0,72	0,60	0,60	0,60	0,76	0,70	0,66	0,88	0,68
Erbsen, gelbe ²⁾	0,56	0,60	0,64	0,64	0,52	0,57	0,52	0,55	0,54	0,76	0,56	0,46	0,52	0,50	0,46	0,56	0,82	0,60
Speisebohnen, weiße ²⁾	0,60	0,76	0,60	0,52	0,52	0,58	0,48	0,71	0,54	0,56	0,60	0,60	0,50	0,56	0,60	0,60	0,58	0,64
EBkartoffeln ⁴⁾	0,07	0,13	0,12	0,10	0,07	0,11	0,08	0,12	0,14	0,10	0,11	0,10	0,09	0,09	0,12	0,16	0,10	0,12
Mohrrüben (gelbe Rüben)	0,20	0,24	0,30	0,24	0,18	0,30	0,13	0,20	0,30	0,36	0,30	0,24	0,16	0,24	0,30	0,20	0,24	0,20
Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	2,60	2,40	2,48	2,60	2,50	2,39	2,44	2,42	2,40	2,80	2,80	2,78	2,00	2,60	2,00	2,60	2,60	2,40
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	2,80	2,80	2,80	2,80	2,76	2,82	3,16	2,97	2,80	3,00	3,00	2,98	2,80	3,00	3,00	3,00	2,90	2,60
Kalbfleisch (Vorderl., Rippen, Hals)	2,80	3,00	2,80	2,80	2,44	3,08	2,70	2,70	2,80	3,00	3,00	2,74	2,00	3,00	2,80	2,40	3,10	2,40
Hammelf. (Brust, Hals, Dünnung)	2,60	2,60	1,86	2,80	2,40	3,26	2,24	2,55	2,20	2,80	2,80	2,74	1,80	2,60	1,80	2,40	2,45	2,80
Speck (fett, geräuchert, inländ.)	3,60	3,60	4,60	3,60	3,56	3,18	4,30	3,20	4,00	3,60	3,40	3,52	3,20	4,00	4,60	3,20	4,80	3,20
Butter (inländ., mittlere Sorte)																		
a) Molkereibutter	4,60	4,90	4,70	5,00	5,04	4,91	4,80	4,86	5,00 ⁵⁾	5,40	4,80	5,14	4,80	5,20	4,60	4,80	5,40	5,00
b) Landbutter	4,20	4,40	3,90	5,00	4,32		4,40		4,00	5,60	4,60	4,64	3,80	4,40	3,80	4,40	4,70	4,60
Margarine	1,70	1,80	2,05	2,00	1,80	1,34	2,00	1,73	1,70	1,60	1,60	1,90	2,00	1,90	2,00	1,50	2,00	1,60
Schweineschmalz (ausländ.)	2,20	2,40	2,60	2,40	2,04	2,11	2,16	2,20	2,20	2,40	2,20	1,90	2,10	2,12	2,40	2,20	2,24	2,40
Schellfische mit Kopf ⁶⁾	1,10	1,20	1,50	1,25	1,00		2,10	1,19	1,40	0,60	1,20	1,10			1,40	1,80	1,70	1,40
Gemahlener (leiner) Haushaltszucker (Melis)	0,80	0,70	0,80	0,80	0,72	0,75	0,78	0,78	0,84	0,80	0,80	0,76	0,76	0,80	0,88	0,78	0,84	0,76
Eier, Stück	0,16	0,18	0,15	0,17	0,15	0,18	0,16	0,16	0,17	0,17	0,17	0,17	0,14	0,18	0,15	0,18	0,18	0,18
Vollmilch, Liter ab Laden	0,96	0,92	0,94	0,95	0,29	0,32	0,34	0,32	0,36	0,34	0,32	0,32	0,32	0,36	0,32	0,32	0,36	0,32
Steinkohlen (Hausbrand) ⁷⁾	2,18	2,05	2,44	2,25	1,64	1,11	1,95	2,10	2,70	2,55	1,40	2,57	2,15		2,39	3,00	2,25	2,10
Briketts (Braunkohlen) ⁸⁾	1,65	2,10	2,25	1,65	1,42		1,80	1,75	2,05	1,65	1,35	1,71	1,80	1,60	2,15	1,40	1,85	1,80

* Die Preise der einzelnen Lebensmittel sind untereinander nur bedingt vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die „marktgängigste“ Sorte angibt, die also von der entsprechenden in anderen Gemeinden qualitativ verschieden sein kann. — a) — meistgekauften Brotsorte. — b) Lose oder offen. — c) Mittlere Sorte. — d) Ungeschält. — e) Ab Laden. — f) Frisch. — g) 1 Ztr. frei Keller. — h) Gespalten. — i) Geschält. — j) Fettnuß.

stehende Übersicht zeigt, allerdings zu einer merklichen Abschwächung dieser entgegengesetzt gerichteten Preisbewegungen. Daneben wirkt sich in diesem Monat auch der Rückgang der Brot- und Mehlpreise, der sich schon im August angebahnt hatte, voll aus.

Die Preisbewegung wichtiger Bedarfsgruppen jeweils gegenüber der vorhergehenden Monatshälfte (in vH).

Bedarfsgruppe ¹⁾	1. Augusthälfte		2. Septemberhälfte	
	1.	2.	1.	2.
Brot und Mehl	- 0,5	- 0,7	- 1,8	- 1,8
Kartoffeln	-14,7	-14,9	- 7,9	- 8,5
Gemüse	-16,7	- 8,5	-13,9	- 5,3
Fleisch- u. Fleischwaren .	+ 4,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,6
Milch- u. Milchzeugnisse ²⁾	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,4
Wohnung	+ 7,2	± 0,0	+ 1,5	+ 0,1

¹⁾ Über die Zusammensetzung der Bedarfsgruppen vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 17, S. 577. — ²⁾ Einschl. Margarine.

Bei dem für den Massenverbrauch wichtigsten Getreideerzeugnis, dem Roggenbrot, vollzog sich die Preissenkung in den verschiedenen Wirtschaftsgebieten im Zusammenhang mit den Roggennotierungen an den einzelnen Produktenbörsen nicht einheitlich. Das Schwergewicht des Preisrückgangs liegt in Ost-, Mittel- und Norddeutschland. Demontsprechend stellt sich auch die Senkung der Kleinverkaufspreise für (ortsübliches) Roggenbrot in der Zeit von Anfang (8.) Juli bis Ende (23.) September in Ost-, Mittel- und Norddeutschland auf 7 bis 8,5 vH, dagegen in West- und Süddeutschland nur auf knapp 4 vH.

Die Lebenshaltungskosten im Saargebiet.

In den Monaten Februar bis April 1925 sind die Preise und damit auch die Lebenshaltungskosten¹⁾

¹⁾ Die Berechnung der Lebenshaltungskosten und -indexziffern (in Frank) für eine fünfköpfige Familie in Saarbrücken geschieht nach den Grundsätzen der Reichs-Teuerungsstatistik. Seit der im Februar 1925 erfolgten Reform der Reichsindexziffer wurden auch die dortigen Berechnungen nach der neuen, erweiterten Grundlage rückwirkend vom Januar 1925 durchgeführt.

stabil geblieben. Im Mai trat — ähnlich wie in Frankreich im April — vorübergehend eine Senkung ein, die jedoch durch die im Juni erneut einsetzende Preissteigerung mehr als ausgeglichen wurde. Die Preiserhöhungen setzten sich in verstärktem Maße im Juli fort; einzelne Lebensmittel stiegen um 10 bis 15 vH gegenüber dem Vormonat. Die Ernährungs-kosten allein erhöhten sich im Juli um 12,6 vH und die Gesamtlebenshaltungskosten (einschl. Verkehr und sonst. Bedarf) um 7,8 vH gegenüber Juni. Im Saargebiet wird — ähnlich wie in den Inflationsländern — die Höhe der Lebenshaltungskosten durch die im Verhältnis zu den übrigen Lebensbedürfnissen geringe Miete nicht unwesentlich beeinflusst. Für das Saargebiet setzt die Regierungskommission die für die einzelnen Monate zur Friedensmiete zu zahlenden Zuschläge fest, wobei 1 M. Friedensmiete jeweils nach einem bestimmten Verhältnis umgerechnet wird. Dieser Umrechnungssatz betrug im Monat Juli für 1 Mark Friedensmiete = 1,95 Frank. In Gold umgerechnet ergeben sich auf diese Weise für den Berichtsmonat 45,5 vH der Friedensmiete. Von den übrigen in die Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnissen haben sich die Heizungs- und Beleuchtungskosten infolge Ermäßigung der Kohlenpreise um 1,6 vH im Juli gegenüber dem Vormonat ermäßigt, dagegen erhöhten sich die Ausgaben für den „Sonstigen Bedarf“ um 2,3 vH.

Lebenshaltungsindexziffern nach Frankreich berechnet für eine fünfköpfige Familie in Saarbrücken (Juli 1914 = 100).

(nach der neuen [erweiterten] Berechnungsmethode der Reichs-Teuerungsstatistik)

Monat	Gesamt-lebens-haltung	Gesamt-lebens-haltung ohne Wohnung	Er-nährung	Wohnung	Heizung und Be-leuchtung	Be-leidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr
Januar 1925	414	480	465	155	456	580	476
Februar "	414	479	464	159	459	580	476
März "	417	481	466	163	470	580	477
April "	417	479	463	175	470	581	471
Mai "	408	467	446	179	470	577	471
Juni "	422	482	456	183	472	612	511
Juli "	455	524	514	187	455	612	523

Löhne und Arbeitslosigkeit im Ausland.

1. Arbeitslöhne.

In Großbritannien weist der Juli 1925 bei unverändertem Lebenshaltungsindex von 173 vH des Vorkriegsstandes eine sinkende Lohntendenz auf. Betroffen wurden vorwiegend der Bergbau, die Hüttenindustrie und das Verkehrsgewerbe. Im Steinkohlenbergbau ist der durchschnittliche Schichtlohn vom Juni bis Juli 1925 unter anderem für Hauer von 11 s 5,46 d auf 11 s 4,15 d und für Hilfsarbeiter unter Tage von 8 s 5,93 d auf 8 s 4,91 d gesunken. In beiden Fällen erreicht der Julischichtlohn nur das 1½fache des Vorkriegsstandes, bleibt also erheblich hinter der Verteuerung der Lebenshaltung zurück.

Um einem weiteren Sinken der Bergarbeiterlöhne vorzubeugen, ist am 4. August 1925 nachstehende Vereinbarung zustande gekommen: Von dem wie bisher amtlich festzustellenden Erlös werden zunächst alle nicht auf das Lohnkonto entfallenden Produktionskosten abgezogen. Vom Rest sollen 87 vH auf Löhne und 13 vH auf Unternehmerrgewinn entfallen. Falls dieser 15 d je Tonne übersteigt, ist der Überschuß der Regierung für Zwecke der Lohnzuschüsse zu überweisen. Zu Lohnzuschüssen ist die Regierung verpflichtet, wenn mit den 87 vH des Resterlöses die im Jahre 1924 vereinbarten Mindestlöhne nicht erreicht werden. Da die gegenwärtigen Löhne annähernd auf diese Mindestgrenze herabgesunken sind, ist die Regierung ermächtigt worden, einen Kredit von 10 Mill. £ für Lohnzuschüsse an den Berg-

Durchschnittliche Tarifschichtlöhne¹⁾ im Steinkohlenbergbau Großbritanniens.

Berufsart	1914		1925		1925	
	August	Juni	Stelg. (1914 =100)	Juli	Stelg. (1914 =100)	Juli
Untertagearbeiter:						
Hauer	7 5,95	11 5,46	153	11 4,15	151	
Schlepper, Lader, Förder-leute, Zieher	6 8,86	10 2,34	151	10 1,19	150	
Zimmerer, Maurer, Anschläger	7 —	9 4,69	131	9 3,64	133	
Hilfsarbeiter	5 6,66	8 5,93	153	8 4,91	151	
Jugendliche von 16 Jahren .	3 1,42	4 2,37	135	4 1,89	133	
Übertagearbeiter:						
Fördermaschinenisten	8 11,10	12 0,07	135	11 9,98	133	
Sonstige Maschinenisten	6 4,67	8 6,38	134	8 5	132	
Heizer, Kesselwärter	5 11,11	7 10,51	133	7 9,52	132	
Handwerk-, Masch.-Arbeiter . .	6 4,03	8 6,31	135	8 4,96	133	
Hilfsarbeiter	5 2,72	6 11,94	134	6 11,21	133	
Jugendliche von 16 Jahren . . .	2 9,07	3 7,92	133	3 7,49	132	

¹⁾ Ausschließlich der Kohlendepute und sonstiger Berufs- oder Schichtzulagen, einschließlich des Akkordzuschlags für Gedingearbeiter.

bau zu gewähren. Das Abkommen gilt längstens bis Mai 1926. Im August 1925 blieben die Bergarbeiterlöhne daher unverändert bis auf die Herabsetzung des Zuschlags zu den Grundlöhnen in Radstock um 9,3 vH.

In der Hüttenindustrie sind die Löhne im Juli in den meisten Gebieten von England und Wales um 1—3 vH

der bisherigen Sätze gesunken. Die nur für Hilfsarbeiter mitgeteilten neuen Mindestschichtlöhne betragen in:

Cleveland und Darham	6 s	6,3 d	oder 3,1 vH weniger
West Cumberland und Nord-Lancashires	6 s	6,68 d	" 2,7 "
Nottinghamshire	6 s	10,36 d	" 3,3 "
Nord-Staffordshire	5 s	11,28 d	" 2,1 "
Süd-Staffordshire	5 s	10,76 d	" 2,5 "
Süd-Wales und Monmouthshire	6 s	9,99 d	" 0,8 "

Im August ist der Mindestschichtlohn der Hilfsarbeiter in Nord-Lincolnshire von 6 s 4,69 d auf 6 s 0,84 herabgesetzt worden.

Wie in den Vorjahren, hat das Verkehrsministerium für die letzte voll in den März fallende Lohnwoche eine Erhebung über die Arbeitsverhältnisse in den englischen Eisenbahngesellschaften durchgeführt. Danach hat sich die Zahl der beschäftigten Eisenbahner gegen den März 1924 um 1489 auf 702 062 erhöht, sie ist aber immer noch um 33 808 Personen oder 4,6 vH kleiner als im März 1921 (735 870). Die durchschnittlichen Wochenverdienste sind gegen das Vorjahr bei Werkstättenarbeitern bis auf Schmiede (— 1 vH) um 2—3 vH gestiegen, bei Betriebsarbeitern teils bis um 3 vH gestiegen (Streckenhauptwörter), teils bis um 3 vH gesunken (Heizer, Maschinenführer, Motorleute).

Durchschnittliche Wochenverdienste¹⁾ der Eisenbahner Großbritanniens.

Berufsart	19. März 1921		24. März 1923		29. März 1924		28. März 1925	
	s.	d.	s.	d.	s.	d.	s.	d.
1. Betrieb								
Wagenpersonal	79	2	58	1	58	3	58	11
Kontrollleute	79	11	59	11	59	5	59	6
Maschinenreiner	70	0	52	10	53	2	52	11
Maschinenführ. u. Motorleute	115	7	101	7	106	0	102	7
Heizer und Motorgehilfen	85	10	75	10	78	6	76	5
Strecken-Hauptwörter	88	0	63	7	61	8	63	7
Weichensteller 1. Kl.	90	9	74	5	74	7	72	5
Stationsmeister	129	6	112	10	112	2	113	0
2. Werkstätten								
Wagenbauer	97	8	74	3	77	6	79	9
Monteur-, Dreher	100	5	77	1	79	1	80	5
Maschinenisten	93	0	69	0	73	0	75	3
Schmiede	103	7	77	4	82	0	81	6
Hilfsarbeiter	75	0	49	8	56	7	57	6

¹⁾ Einschl. Wohnungsgeldzuschuß, Kriegszulage, Akkordzulage, Tonnage-Bonns, Überstunden-, Sonntags- und Nachta-beizulagen, ausschl. Entschädigungen, Reie- und Verpflegungsgelder.

In Frankreich sind die durchschnittlichen Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau im 1. Vierteljahr 1925 für Untertagearbeiter auf 25,52 Fr. oder das 4,28fache und für Übertagearbeiter auf 18,71 Fr. oder das 4,65fache der Vorkriegsverdienste gestiegen. Der Ernährungsindex in Frankreich betrug gleichzeitig das 4,42fache und der Großhandelsindex das 5,25fache des Vorkriegsstandes.

Schichtverdienste im französischen Steinkohlenbergbau.

Bezirk	Untertagearbeiter			Übertagearbeiter		
	1913 Fr.	4. Vj. 24 Fr.	1 Vj. 25 Fr.	1913 Fr.	4. Vj. 24 Fr.	1 Vj. 25 Fr.
Douai	6,09	24,87	25,72		18,70	19,27
Arras	6,25	25,53	26,40	4,11	19,08	19,50
Straßburg		24,42	25,19		17,92	18,63
St. Etienne	5,51	25,15	25,77	4,06	19,08	19,39
Chalon sur Saône	6,27	24,94	25,92	4,09	18,07	18,81
Alais	5,57	22,71	23,10	3,69	16,69	16,92
Toulouse	5,64	21,95	22,62	3,93	16,73	17,15
Clermont	4,96	21,48	22,11	3,66	16,76	17,25
Durchschnitt	5,96	24,72	25,52	4,02	18,29	18,71
Nominalsteigerung	1	4,15	4,28	1	4,55	4,65

Für die Pariser Metallindustrie hat der Arbeitgeberverband, wie in den Vorjahren, die durchschnittlichen Stundenverdienste durch eine besondere Erhebung vom Februar 1925 festgestellt. Danach schwankte der Stück-

lohnverdienst der Gelernten einschließlich Prämien, aber ausschließlich Sozialzulagen, von 3,95 bis 4,73 Fr. die Stunde, während die männlichen Hilfsarbeiter im Zeitlohn 2,49 und im Stücklohn 2,62 Fr. die Stunde bezogen.

Durchschn. Stundenverdienste¹⁾ in der Pariser Metallindustrie.

Berufsart	Febr. 1923		Febr. 1924		Febr. 1925	
	Zeit-	Stück-	Zeit-	Stück-	Zeit-	Stück-
	lohn	lohn	lohn	lohn	lohn	lohn
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Schlosser	3,15	3,46	3,37	3,68	3,66	3,95
Werkzeugschlosser	3,35	3,56	3,66	3,85	3,81	4,12
Schmiede	3,14	3,67	3,65	4,00	3,80	4,19
Fräser	3,32	3,54	3,45	3,75	3,77	4,00
Modelleure	3,93	4,34	4,11	4,62	4,50	4,73
Bohrer	3,17	3,46	3,38	3,79	3,51	4,08
Einrichter	3,29	3,49	3,45	3,63	3,76	4,19
Dreher	3,23	3,50	3,53	3,83	3,83	4,12
Hilfsarbeiter (ungel.)	2,01	2,21	2,35	2,45	2,49	2,62
Hilfsarbeiterinnen "	1,39	1,51	1,48	1,83	1,70	2,01
" (angl.)	1,49	1,73	1,83	1,98	2,01	2,31

¹⁾ Einschl. Prämien und sonstiger Arbeitszulagen, ausschließlich Sozialzulagen.

In den Niederlanden sind die durchschnittlichen Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau im Juni 1925 für Hauer auf das 1,78fache und für Übertagearbeiter auf das 2,08fache des Vorkriegsstandes gestiegen.

Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau der Niederlande.

Zeit	Hauer		Untertagearbeiter zus.		Übertagearbeiter zus.	
	hfl.	Steigerung	hfl.	Steigerung	hfl.	Steigerung
1913	3,46	100	2,95	100	1,87	100
April 1925	6,10	176	5,28	179	3,89	208
Mai "	6,10	176	5,29	179	3,88	207
Juni "	6,15	178	5,33	181	3,89	208

Die durchschnittlichen Wochenverdienste der ständigen Hafenarbeiter in Amsterdam betragen im 1. Vierteljahr 1925 33,51 hfl. oder 85 vH des Standes von 1920 gegen 33,89 hfl. oder 86 vH im Laufe des Jahres 1924. In Rotterdam wurde denselben Arbeitern im 4. Vierteljahr 1924 ein Wochenverdienst von 35,46 hfl. oder 89 vH des Standes von 1920 gezahlt.

Im Baugewerbe von Amsterdam bezogen die Bauhandwerker im Juni 1925 einen Stundenlohn von 0,96 hfl. oder 291 vH und die Bauhilfsarbeiter einen solchen von 0,81 hfl. oder 295 vH des Vorkriegsstundenlohns. Der Amsterdamer Lebenshaltungsindex betrug im Juni 1925 179 vH.

Durchschnittliche Stundenverdienste im Baugewerbe von Amsterdam.

Zeit	Bauhandwerker ¹⁾		Bauhilfsarbeiter ²⁾	
	hfl.	Steigerung	hfl.	Steigerung
1913/14	0,33	100	0,275	100
April 1925	0,92	279	0,80	291
Mai "	0,95	288	0,87	316
Juni "	0,96	291	0,81	295

¹⁾ Maurer und Zimmerer. — ²⁾ Ungelernte.

Einen verhältnismäßig hohen Lohnstand weist auch Dänemark auf, wo die durchschnittlichen Stundenverdienste im 1. Vierteljahr 1925 für Facharbeiter 181 Öre = 295 vH des Vorkriegsstandes, für Hilfsarbeiter 145 Öre = 319 vH und für weibliche Arbeitskräfte 94 Öre = 318 vH betragen. In Kopenhagen machten die Durchschnittsverdienste im 1. Vierteljahr 1925 das 2½ bis 3½fache des Vorkriegsstandes aus, während der Lebenshaltungsindex in Kopenhagen im Januar 1925 die 2¼fache Teuerung auswies.

Durchschnittl. Stundenverdienste
in Kopenhagen.

Berufsart	4. Vj.		1. Vierteljahr 1925	
	1914	1924	1925	Steigerung (1914=100)
	Öre	Öre	Öre	
Maurer	86	289	276	321
Zimmerer	83,6	255	257	307
Bauhilfsarbeiter	61,5	218	218	354
Kupferschmiede	72,3	216	214	296
Schmiede u. Maschinenarb.	61,7	195	197	319
Hilfsarbeiter	48,5	151	151	311
Textilfabrikarb., männl.	42,5	140	138	325
Textilfabrikarb., weibl.	30,7	103	100	326
Buchdrucker	78	208	208	267
Ungel. Hilfsarbeiter	57,1	157	161	232

In Schweden ergibt die Übersicht für das Jahr 1924 bei einer durchschnittlichen Verteuerung der Lebenshaltung auf das 1,74fache einen Durchschnittsstunden-

Durchschn. Stunden- u. Jahresverdienste
der männlichen erwachsenen Arbeiter
in Schweden.

Gewerbegruppen	Stundenverdienst ¹⁾			Jahresverdienst		
	1913 ²⁾	1924	Steigerung (1913=100)	1913	1924	Steigerung (1913=100)
	kr.	kr.		kr.	kr.	
Erzgruben	0,63	1,36	216	1528	2580	169
Kohlengruben	0,48	0,94	196	1058	2023	191
Eisen- u. Stahlwerke	0,41	0,94	229	1173	2146	183
Eisen- u. Stahlverarbgt. Mechan. Werkstätten	0,44	1,06	241	1207	2428	201
Elekt. Werkstätten	0,43	1,21	281	1133	2733	241
Metallverarbeitung	0,48	1,18	246	1274	2730	214
Steinbruch u. -hauerei	0,29	0,83	286	846	1651	195
Baumaterialienindustr. Schiffbau	0,38	1,10	289	1086	2321	214
Säge- u. Holzwerke	0,42	0,96	229	1055	2081	197
Schnitzer u. Möbelfabr.	0,41	1,02	249	1127	2375	211
Papiermassefabriken	0,43	1,—	233	1296	2375	183
Papierfabriken	0,39	0,95	244	1155	2257	195
Sonst. Papierindustrie	0,51	1,14	224	1308	2604	199
Graphische Industrie	0,66	1,41	214	1590	3461	218
Robzucker u. Raffinade	0,38	1,02	263	1305	2459	188
Schokoladefabriken	0,47	1,22	260	1329	2908	219
Brauereien	0,52	1,34	258	1502	3217	214
Spinnereien, Webereien	0,35	0,91	260	1010	2096	208
Gerbereien	0,40	1,07	268	1161	2580	222
Pelz- u. Hauteindustrie	0,52	1,22	235	1352	2461	182
Farben u. Öle	0,41	1,12	273	1202	2663	222
Sprengmittefabriken	0,48	1,19	248	1279	2840	223
Zündholzfabriken	0,37	1,02	276	1055	2045	194
Baugewerbe	0,55	1,65	300	1521	3618	238
Kraft- u. Lichtwerke	0,48	1,37	285	1302	3255	250
Ackerbau	0,43	1,19	277	1302	3118	239
Laden u. Löschen	0,62	1,62	261	1265	3280	259
Durchschnitt ³⁾	0,45	1,14	253	1241	2592	209

¹⁾ Einschl. Überstunden, Naturalzulagen u. a. — ²⁾ Berichtigte Zahlen. — ³⁾ Durchschnitt aus den obengenannten und 20 weiteren Gewerbegruppen.

Tarifmäßige Wochenlöhne in Wien.

Berufsart	1914 ¹⁾	Ende März 1925		Ende April bis Juni 1925	
	Schilling	Schilling	(1914=100)	Schilling	(1914=100)
Maurer	48,96	71,04	145	68,16	139
Zimmerer	53,28	74,88	141	72,96	137
Bauhilfsarbeiter	30,24	55,20	183	52,80	175
Tischler	43,20	48,74	113	48,74	113
Ungel. Hilfsarb. (Holz)	33,12	32,55	98	32,55	98
Baumwollspinner ²⁾	36,00	33,78	94	33,78	94
Facharbeiter (Chemie)	50,40	42,72	85	42,72	85
Ungel. Hilfsarb.	24,48	35,52	145	35,52	145
Buchdrucker	54,72	57,18	104	57,18	104
Buchdruck- Hilfsarb.	33,12	39,68	120	39,68	120
Gel. Lederarbeiter	48,96	47,93	98	47,93	98
Ungel. Hilfsarb. (Leder)	36,00	43,95	122	43,95	122

¹⁾ Stücklohnarbeiter. — ²⁾ Wochenlöhne in Kronen, umgerechnet auf einheitliche Währungsbasis (Schilling).

verdienst von 1,14 Kr. = das 2,53fache und einen Durchschnittsjahresverdienst von 2592 Kr. = das 2,09fache des Vorkriegsstandes.

In Österreich (Wien) sind die tarifmäßigen Wochenlöhne im 2. Vierteljahr 1925 gegen den März nur im Baugewerbe gesunken, sonst unverändert geblieben. Bei einem Lebenshaltungsindex von 134 vH werden die Vorkriegsgehälter von den Facharbeitern in der chemischen Industrie, den Baumwollspinnern und den Hilfsarbeitern im Holzgewerbe auch nominell nicht erreicht.

In der Wiener Metallindustrie sind die durchschnittlichen Wochenverdienste getrennt nach Zeit- und Stücklohn durch eine von der Wiener Arbeiterkammer zusammen mit dem österreichischen Metallarbeiterverband fortgeführte Lohnerhöhung zuletzt für Ende Juni 1925, wie folgt, festgestellt worden:

Durchschnittswochenverdienste in der Metallindustrie (Großindustrie) von Wien.

Berufsart	Ende Januar 1925			Ende Juni 1925		
	Akkord-	Zeit-	Durch-	Akkord-	Zeit-	Durch-
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.
Dreher	56,71	47,92	52,76	57,50	48,40	53,30
Schlosser	57,77	45,09	49,93	58,35	45,50	50,43
Schmiede	58,56	46,87	54,50	59,15	47,50	55,05
Spengler	59,27	49,30	54,56	59,86	50,00	55,10
Werkzeugmacher	56,52	49,43	51,13	57,09	49,93	51,64
Sonst. gel. Arbeiter	56,90	46,93	51,31	57,60	47,40	51,80
Angel. Hilfsarbeiter	43,67	41,52	41,68	44,11	41,54	42,00
Ungel. Hilfsarbeiterinnen	29,65	22,46	26,30	29,95	22,69	27,00

In den Vereinigten Staaten hat der National Industrial Conference Board seine Verdienstfeststellungen in 22 Gewerbebezügen bis April 1925 fortgeführt. In diesem Monat betrug der durchschnittliche Stundenverdienst für Gelernte 63,9 cents = das 2,28fache und für Ungelernte 47,6 cents = das 2,34fache des Vorkriegsverdienstes. Da die Indexziffer der Lebenshaltungskosten gleichzeitig eine Teuerung von 173,2 vH aufwies, so hatten die Stundenverdienste beider Arbeitergruppen eine um 1/3 höhere Kaufkraft als vor dem Kriege.

Durchschn. Stundenverdienste der männlichen gelernten und ungelerten Arbeiter in 22 Industrien der Vereinigten Staaten von Amerika.

Gewerbebezweig	Gelernte			Ungelernte		
	1914 Juli	1925 April	Steigerung (1914=100)	1914 Juli	1925 April	Steigerung (1914=100)
	\$	\$		\$	\$	
Eisen- u. Stahlerzeugung	0,321	0,692	216	0,206	0,514	250
Landwirtsch. Maschinen u. Geräte	0,284	0,612	215	0,225	0,493	219
Automobilindustrie	0,323	0,693	215	0,204	0,531	260
Elektrische Apparate	0,300	0,675	225	0,220	0,461	210
Gießerei u. Maschinenbau	0,307	0,639	203	0,214	0,488	228
Baumwollindustrie-Nord	0,202	0,493	244	0,168	0,385	229
„ -Süd	0,136	0,375	276	0,081	0,250	298
Unterzeug u. Strickwaren	0,246	0,598	243	0,171	0,407	238
Seidenindustrie	0,237	0,581	245	0,205	0,472	230
Wollindustrie	0,208	0,577	277	0,178	0,484	272
Lederindustrie	0,232	0,564	243	0,206	0,489	237
Schuh- u. Stiefelindustrie	0,237	0,564	238	0,184	0,399	217
Chemikalienindustrie	0,266	0,598	225	0,215	0,493	229
Farben und Firnis	0,308	0,550	179	0,288	0,462	160
Papier und Holzmasse	0,266	0,595	224	0,220	0,447	203
Papierwarenindustrie	0,237	0,615	259	0,199	0,462	232
Druck u. Buch u. Akzidenz	0,395	0,883	224	0,200	0,445	223
Veröffentl. J. Zeitungen u. Period.	0,425	0,925	218	0,286	0,567	198
Möbelindustrie	0,253	0,606	240	0,179	0,437	244
Holz- und Sägemühlenind.	0,261	0,575	220	0,194	0,373	192
Fleischverpackung	0,269	0,542	201	0,183	0,467	255
Gummiindustrie	0,285	0,711	249	0,209	0,541	259
Gesamtdurchschnitt	0,280	0,639	228	0,203	0,476	234

Im Staate New York ist der durchschnittliche Wochenverdienst im Juli 1925 nach amtlicher Feststellung auf 27,98 \$ oder das 2,23fache des Vorkriegsstandes gestiegen.

Durchschnittliche Wochenverdienste im Staate New-York im Juni und Juli 1925.

Gewerbegruppen	Juni 1925			Juli 1925		
	männl. \$	weibl. \$	Durchschnitt \$	männl. \$	weibl. \$	Durchschnitt \$
Stein-, Glas- u. Porzellanindustrie	30,96	14,71	29,22	31,41	16,51	29,72
Metall-, Maschinen- und Fahrzeug-Industrie . . .	31,14	16,36	30,23	30,97	16,72	30,19
Holzindustrie	28,95	15,04	27,75	28,46	14,67	27,34
Pelz-, Leder- u. Gummi-Industrie	28,27	16,43	26,07	28,37	16,86	26,08
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	31,88	17,65	28,71	31,30	16,28	28,41
Papierindustrie	27,66	13,99	28,07	27,82	13,45	28,21
Druckerei- und Papierverarbeitung	38,03	18,69	34,10	37,28	17,88	33,68
Textil-Industrie	26,55	15,40	21,78	26,92	15,26	21,88
Bekleid.- und Putzind., Wäscherei	31,92	16,78	24,29	33,15	16,96	25,32
Nahrungs- u. Genußmittel-Industrie	31,40	16,22	26,24	30,94	16,30	26,07
Wasser-, Licht- u. Kraftwerke	34,00	.	33,99	33,86	.	33,78
Gesamtdurchschnitt . . .	31,10	16,55	27,94	30,96	16,57	27,98

2. Arbeitslosigkeit im 2. Vierteljahr 1925.

Mit dem Beginn des Frühjahrs zeigte sich in fast allen Ländern eine Besserung der Lage des Arbeitsmarktes. Die Ziffern lassen teilweise die allmähliche Rückkehr zu den Verhältnissen der Vorkriegszeit erkennen.

Bewegung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Ländern.

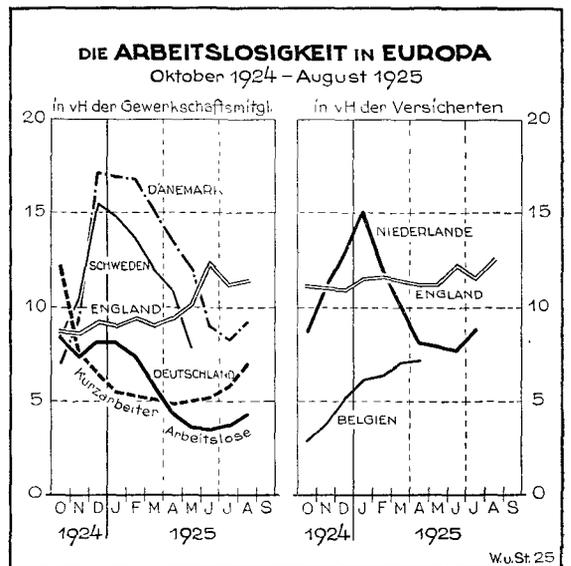
Monat	Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder						
	Deutschland	England	Schweden	Norwegen ¹⁾	Dänemark	Kanada	Australien
Jan. 1925	8,1	9,0	14,8	11,9	16,9	10,2	} 9,3
Febr. "	7,3	9,4	13,7	12,0	16,8	9,5	
März "	5,8	9,0	12,0	11,1	15,1	8,5	
April "	4,3	9,4	10,9	10,2	13,5	8,7	
Mai "	3,6	10,1	8,2	.	11,2	7,0	
Juni "	3,5	12,3	8,1	.	9,3	6,1	
Juli "	3,7	11,2	.	.	8,3	5,2	

Monat	Arbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten			Unterstützte Arbeitslose	Zahl der Arbeitslosen		
	England	Belgien	Holland		Österreich	Schweiz	Italien	Polen
Jan. 1925	11,5	6,1	15,1	187 099	12 184	156 382	175 020
Febr. "	11,6	6,3	12,2	184 917	11 834	156 659	184 430
März "	11,4	7,0	10,1	175 580	10 185	142 552	185 400 ²⁾
April "	11,2	7,1	8,1	148 434	8 591	126 521	178 480 ³⁾
Mai "	11,2	.	7,9	130 786	7 189	.	173 140 ⁴⁾
Juni "	12,2	.	7,7	113 379	8 084	.	.
Juli "	11,5	.	8,8 ⁵⁾	.	9 751	.	.

¹⁾ Für 11 große Fachverbände. — ²⁾ Am 28. März 1925. — ³⁾ Am 2. Mai 1925. — ⁴⁾ Am 30. Mai 1925. — ⁵⁾ Vorläufige Zahl.

In Deutschland betrug die Arbeitslosigkeit zu Beginn des 2. Vierteljahrs 1925 4,3 vH und ging damit noch um 87 vH über die Ziffer vom 31. März 1913 hinaus. Die Monate Mai und Juni 1925 brachten eine weitere Besserung; im Juli trat dagegen ein Rückschlag auf 3,7 vH ein. Anteil an dieser Verschlechterung haben in erster Linie das Bekleidungs- und das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Im Spinnstoffgewerbe läßt sich dagegen eine Besserung der Beschäftigung feststellen. Auch die Kurzarbeit zeigt in diesem Gewerbe eine Besserung gegen den Juni (von 14,9 auf 12,2 vH), während im Bekleidungs- und im Juli 11 vH gegen 6,6 vH im Juni verkürzt arbeiteten.

In England schien zu Beginn des Jahres 1925 die Arbeitslosigkeitsziffer einen normalen Verlauf zu nehmen,



Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbebezügen einiger Länder.

Monat	Metall-ind.	Textil-ind.	Bau-gewerbe	Holz-gewerbe	Leder-ind.	Papier-ind.	Nahrungs- u. Genußmittel-gew.	Bekleidungs-gewerbe	Insgesamt ²⁾
-------	-------------	-------------	-------------	--------------	------------	-------------	-------------------------------	---------------------	-------------------------

vH der Gewerkschaftsmitglieder
Deutschland

April 1925	5,0	2,8	5,4	3,5	5,5	2,5	6,6	2,0	4,3
Mai "	3,7	2,7	3,1	2,9	4,2	2,2	6,1	4,9	3,6
Juni "	3,3	2,9	2,9	3,2	4,8	2,3	5,9	7,0	3,5
Juli "	3,8	2,3	3,4	4,7	4,7	2,1	6,9	8,6	3,7

England¹⁾

April "	12,2	4,3	.	3,3	10,6	3,0	22,5	3,05	9,4
Mai "	12,8	4,5	.	3,4	11,5	3,0	20,4	2,9	10,1
Juni "	13,5	4,6	.	3,7	12,6	2,9	21,3	3,1	12,3
Juli "	14,1	4,5	.	4,1	13,6	2,7	20,2	3,6	11,2

Schweden¹⁾

März "	10,0	2,6	34,7	13,4	5,5	5,1	8,1	3,7	12,0
April "	8,7	3,5	21,1	22,3	5,6	4,8	9,1	3,4	10,9
Mai "	7,6	3,2	12,4	12,9	4,5	3,0	7,3	3,2	7,8
Juni "	6,8	2,7	16,2	15,8	5,2	2,8	6,5	5,1	8,1

Norwegen

Jan. "	8,0	.	.	18,7	2,1	.	.	.	11,9
Febr. "	7,1	.	.	18,7	2,2	.	.	.	12,0
März "	6,7	.	.	17,1	2,0	.	.	.	11,1
April "	7,1	.	.	14,0	2,3	.	.	.	10,2

vH der Versicherten
Belgien

Febr. "	2,55	11,5	7,8	5,0	7,7	1,4	1,9	5,1	6,3
März "	2,92	12,9	6,3	5,4	13,5	1,4	2,5	4,0	7,0
April "	2,5	15,4	4,5	6,2	8,6	3,9	1,9	4,9	7,1

Niederlande

April "	7,9	5,2	10,2	8,8	2,8	.	13,9	5,1	8,1
Mai "	7,3	7,1	8,9	7,2	3,9	.	12,8	3,7	7,9
Juni "	6,9	7,85	8,5	6,85	9,4	.	11,7	4,1	7,7
Juli "	7,5	9,35	10,25	8,65	17,2	.	11,05	10,1	8,8

Zahl der Arbeitslosen
Schweiz

April "	885	1120	1139	325	109	82	224	133	77	8591		
Mai "	760	745	761	322	84	65	196	106	67	7189		
Juni "	723	1866	871	291	.	.	79	64	120	121	63	8084
Juli "	723	3304	845	263	101	60	104	171	70	9751		

¹⁾ Zur besseren Vergleichbarkeit sind in England und Schweden einzelne Gewerbebezüge zusammengefaßt worden. — ²⁾ Arbeitslosigkeit in sämtlichen Gewerben. — ³⁾ Darunter Maschinen- und Schiffbau 13,0; 13,7; 14,6; 15,2. — ⁴⁾ Darunter Baumwollindustrie. — ⁵⁾ Darunter Sägewerke 14,4; 24,6; 13,8. — ⁶⁾ Schuhmacher. — ⁷⁾ In 11 großen Fachverbänden. — ⁸⁾ Holz und Glasindustrie. — ⁹⁾ Darunter Druckereigewerbe. — ¹⁰⁾ Darunter Lederindustrie.

jedoch schon der Monat April brachte eine Steigerung, die sich auch weiterhin fortsetzte, um im Juni mit 12,3 vH den bisher höchsten Stand zu erreichen. Im Juli 1925 sank die Arbeitslosigkeit auf 11,2 vH, sie übertrifft aber damit noch immer die ungünstigste Ziffer des Jahres 1924 um rund 22 vH. Den größten Anteil haben in erster Linie der Berg- und Schiffbau. Hier waren im Juli 24,4 bzw. 15,2 vH der Arbeiter ohne Beschäftigung, auch in der Leder- und Metallindustrie ist die Zahl der Arbeitslosen gestiegen.

In Belgien läßt sich seit Beginn des Jahres fortgesetzt eine Verschlechterung der Lage des Arbeitsmarktes feststellen. Im April war mit 7,1 vH Arbeitslosen eine Ziffer erreicht, die die des Vorjahres um fast das 2,5fache überschreitet. Besonders das Nahrungsmittelgewerbe und die Tabakindustrie haben eine Zunahme der Arbeitslosen um 2,5 bzw. 4,8 vH (auf 15,4 bzw. 20,9 vH) erfahren. Damit ist in diesen Gewerben seit 1924 der ungünstigste Beschäftigungsgrad erreicht.

Die Arbeitslosenziffer in Holland zeigt eine normale, saisonmäßige Bewegung. Mit dem Monat Juni (7,7 vH) hat die Arbeitslosigkeit — ähnlich wie im Vorjahre — ihren tiefsten Stand erreicht. Im Juli waren 8,8 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten arbeitslos. Vornehmlich in der Textil-, Leder- und Bekleidungsindustrie änderte sich im Juni und besonders stark im Juli die bis dahin günstige Lage, während die Landwirtschaft wieder keine Arbeitslosen aufwies.

In Dänemark geht die Arbeitslosenziffer seit Beginn des Jahres 1925 ständig zurück, jedoch nicht in dem gleichen Maße wie im Vorjahre. Die Zahl der Arbeitslosen erreichte im Juli mit 8,3 vH den bisher günstigsten Stand des Jahres.

In Schweden setzte sich im 2. Vierteljahr die Besserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt fort. Haupt-sächlich ist diese Abnahme neben der Metall- und Textilindustrie sowie dem Nahrungsmittelgewerbe dem Verkehrsgewerbe zuzuschreiben, bei welchem die Beschäftigung im Juni sich um mehr als 10 vH dem Vormonat gegenüber besserte.

Eine ähnliche Entwicklung wie im Vorjahre läßt die Arbeitslosigkeit in Norwegen erkennen. Bei 11 großen Fachverbänden waren im April 10,2 vH der Mitglieder arbeitslos. Die Beschäftigung der Eisen- und Metallarbeiter sowie der Schuhmacher hat sich gegen den März um 0,4 bzw. 0,3 Punkte verschlechtert, dagegen im Holzgewerbe um 3,1 Punkte gebessert.

In der Schweiz zeigt die Arbeitslosigkeit im April eine weitere Abnahme, die sich auch im Mai fortsetzt, im Juni und weiterhin auch im Juli jedoch einer entgegengesetzten Bewegung Platz macht, an welcher vornehmlich die Textilindustrie, ausserdem aber auch das Bekleidungs-gewerbe und die Uhrenindustrie großen Anteil haben. Dagegen hat sich die Ziffer der Arbeitslosen im Nahrungsmittelgewerbe und in der Holzindustrie weiterhin gebessert, während die Zahl der beschäftigungslosen Metallarbeiter im Juli unverändert geblieben ist.

In Italien läßt sich eine fortschreitende Besserung der Beschäftigung feststellen. Im Baugewerbe nahm die Zahl der Arbeitslosen um rd. 6300 und in der Land-

wirtschaft um rd. 6900 ab, wohingegen in der Textilindustrie der Monat April eine leichte Verschlechterung mit sich brachte.

In Österreich hat sich die im März beginnende Besserung der Lage des Arbeitsmarktes fortgesetzt. Ein Vergleich mit den entsprechenden Monaten des Jahres 1924 läßt jedoch eine Zunahme der Arbeitslosen im Jahre 1925 erkennen.¹⁾

Über die Arbeitslosigkeit in Rußland liegen nur unvollständige Angaben vor. Die Zahlen zeigen jedoch eine den westlichen Staaten entgegengesetzte Entwicklung. Während am 1. Juli 1924 bei den Arbeitsbörsen noch 1 340 000 Arbeitslose gemeldet wurden, verringerte sich ihre Zahl am 1. November 1924 auf 725 000, stieg dann auf 800 000 bzw. 900 000 am 1. Januar bzw. 1. April 1925 und erreichte 1 200 000, d. h. nur 140 000 weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. In Moskau wurden am 1. Juni 1925 144 400 Arbeitslose registriert gegen 119 500 am gleichen Tage des Vorjahres.

Die ungünstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in Polen hat im April einer rückwärtigen Bewegung Platz gemacht.

Auch in Estland läßt sich ein Rückgang der Arbeitslosigkeit seit Beginn des Jahres feststellen. Im Januar waren 5258 Personen ohne Beschäftigung, im Februar nur noch 4631, im März 4278 und im April 2980. Im Mai wurde mit 2380 Arbeitslosen der bisher tiefste Stand des Jahres erreicht.

In den Vereinigten Staaten (Staat New York) zeigt die Lage des Arbeitsmarktes zu Beginn des 2. Vierteljahrs 1925 eine Verschlechterung gegen den Vormonat. Setzt man den Beschäftigungsgrad im Durchschnitt aller Gewerbe- und Industriezweige im Juni 1914 = 100, so läßt sich im Mai und Juni 1925 ein Sinken auf 98 feststellen. Während sich die Lage in der Industrie der Steine und Erden, dem Bekleidungs-, Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe sowie bei den Licht-, Wasser- und Kraftwerken im Juni gegen den Vormonat gebessert hat, zeigt sich in der Metall-, chemischen, Papier- und Textilindustrie ein Rückgang der Beschäftigung.

Bewegung des Beschäftigungsgrades in den Hauptindustrien des Staates New York.
(Zahl der Beschäftigten Juni 1914 = 100).

Monat	Alle Gewerbe-zweige	darunter						
		Metall-, Masch.- u. Fahrz.-Ind.	Textil-Ind.	Holz-Ind.	Pelz-, Leder-, Gumml.-Ind.	Chem.-Ind.	Papier-Ind.	Lebensmittel-Ind.
Febr. 1925	100	190	85	101	113	101	98	88
März "	101	191	85	100	114	103	100	88
April "	100	119	87	97	112	103	98	85
Mai "	98	117	85	95	110	102	98	85
Juni "	98	115	83	95	110	100	95	89

In Kanada macht die im Februar begonnene günstige Entwicklung nach einem leichten Rückschlag im April weitere Fortschritte.

In Australien zeigt die Arbeitslosigkeit für das 1. Vierteljahr 1925 mit 9,3 vH eine Zunahme gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ 4. Jg. 1924, Nr. 24, S. 778.

GELD- UND FINANZWESEN

Die internationalen Valuten im September 1925.

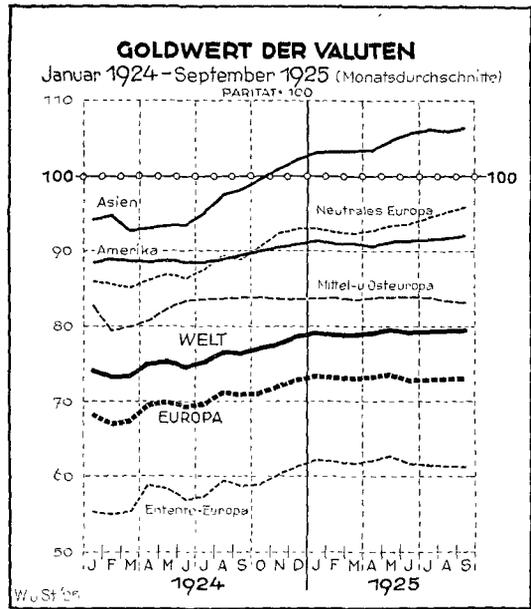
Der durchschnittliche Goldwert der Valuten der Welt hat im September eine weitere Erhöhung zu verzeichnen. Diese erneute Besserung der Valutalage der Welt gegenüber dem amerikanischen Dollar wird wiederum durch die Aufwertung der beiden nordischen Kronen ge-

tragen, aber durch die besonders umfangreiche Hausse der italienischen Lira und des brasilianischen Milreis noch gestützt. Von dieser Haussebewegung abgesehen steht die Valutalage der Welt unter dem saisonüblichen Einfluß des Herbstgeschäftes Amerika-Europa. Der

Druck auf die Kursgestaltung der europäischen Devisen gegenüber dem Dollar kommt hauptsächlich bei den neutralen Valuten und beim englischen Pfund zum Ausdruck. Das Pfund hat eine — im Rahmen der Goldpunkte — nicht unwesentliche Senkung zu verzeichnen, obwohl die umfangreichen Goldabgaben der Bank von England eine kursstützende Wirkung ausübten. Der Einfluß, den das beginnende Herbstgeschäft auf die englische Zahlungsbilanz ausüben mußte, wurde dadurch verstärkt, daß Amerika infolge seines eigenen inneren Geldbedarfs in größerem Umfang Guthaben aus London zurückzog. In Mittel- und Osteuropa lagen die Balkendevisen durchweg schwächer. Der polnische Zloty hat seine Abwärtsbewegung fortgesetzt. In Übersee ist die Bewegung der Valuten uneinheitlich; der Aufwertung des brasilianischen Milreis sind die übrigen Valuten Südamerikas nicht gefolgt.

Goldwert der Valuten (Parität=100).

Monatsdurschnitt	Europa				Asien	Amerika	Welt
	Mittel und Ost	Entente	Neutrale	Insges.			
	Gewichtszahl						
	20,77	40,61	12,19	73,57	8,57	17,86	100,00
Juni 1925 ..	82,70	61,77	93,62	73,24	105,69	91,23	79,23
Juli " ..	83,63	61,56	94,49	73,26	106,02	91,46	79,32
Aug. " ..	83,39	61,46	95,35	73,27	105,97	91,71	79,36
Sept. " ..	83,33	61,46	95,98	73,35	106,27	92,06	79,51



Intervalutarische Übersicht für September 1925 (Monatsdurchschnitte).

Auf	In für	Amster-	Berlin	Danzig	Kopen-	Konstan-	**)	Malland	New	Oslo	Paris	Prag	Stock-	Wars-	Wien	Zürich
		dam	AM	G.	hagen	tinopel	London	£)	York	(Norw.)	Fr.	Kč.	holm	schau	S	Fr.
Argentinien .	1 Pap.-Peso		1,69	.	.	.	2) 45,41									2,09
Belgien . . .	100 Fr.	10,99	18,54	.	18,18	12,70	110,01	109,04	4,40	21,64	93,60	.	16,57	26,35	.	22,87
Brasilien . . .	1 Milr.	.	0,67	.	.	.	6,69	.	13,50	.	.	.	.	.	.	.
Bulgarien . . .	100 Leva	.	3,06	.	.	.	666,89	.	0,74	.	.	.	.	.	.	3,76
Dänemark . . .	100 Kr.	61,15	103,05	128,00	.	.	19,77	.	24,53	119,71	528,15	830,88	92,03	.	173,09	127,31
Danzig . . .	100 Gulden	.	80,77	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dt. Reich . . .	100 RM	59,18	—	123,90	97,17	2,36	20,36	586,22	23,81	115,87	504,96	806,26	88,84	.	168,46	123,95
England . . .	1 £	12,06	20,36	25,21	19,79	8,62	—	119,49	4,85	23,53	102,86	164,49	18,10	28,32	34,34	25,11
Estland . . .	100 Emk.	.	*) 1,13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Finnland . . .	100 Fmk.	6,26	10,59	.	10,30	.	192,30	.	2,53	12,30	.	.	.	9,42	.	13,03
Frankreich . . .	100 Fr.	11,72	19,82	24,49	19,44	11,89	102,85	116,34	4,71	22,95	—	160,07	17,67	27,37	33,37	24,41
Griechenland	100 Drachmen	.	6,17	.	.	.	332,08	.	1,47	.	.	.	.	.	.	7,55
Holland . . .	100 hfl.	—	168,96	209,19	164,42	1,39	12,05	1002,30	40,18	195,63	853,55	1364,80	150,29	234,92	284,78	208,31
Italien . . .	100 Lire	10,11	17,08	.	16,74	13,70	119,41	—	4,06	19,89	86,27	138,11	15,18	.	28,74	21,03
Japan . . .	1 Yen	.	1,71	.	.	.	*) 1 s 8,26	.	0,41	.	.	.	.	.	.	.
Jugoslawien . . .	100 Dinar	.	7,47	.	.	.	272,50	.	1,78	.	.	.	.	.	12,58	9,22
Kanada . . .	1 \$	.	4,20	.	.	.	4,85	.	1,00	.	.	.	.	.	.	.
Lettland . . .	100 Lat	.	*) 80,71	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Litauen . . .	100 Lits	.	*) 41,38	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen . . .	100 Kr.	52,11	87,86	.	85,41	.	23,12	.	20,95	—	449,02	710,13	78,37	.	.	109,06
Osterreich . . .	100 Schilling	35,06	59,22	.	.	.	34,40	351,06	14,18	292,00	478,18	52,74	81,40	—	—	72,99
Polen . . .	100 Zloty	44,01	*) 71,25	88,76	.	.	28,16	.	17,38	.	580,75	.	.	.	118,93	88,15
Portugal . . .	100 Escudo	.	21,07	.	.	.	2,49	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rumänien . . .	100 Lei	1,24	2,04	.	.	.	992,85	11,29	0,49	.	10,32	.	.	.	.	2,54
Rußland . . .	1 tscherw.	.	21,65	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden . . .	100 Kr.	66,74	112,67	.	109,57	.	18,07	.	26,82	130,46	569,25	909,21	—	.	188,74	138,96
Schweiz . . .	100 Fr.	48,03	81,09	100,51	78,99	2,90	25,10	476,56	19,31	94,04	409,58	654,32	72,09	112,91	136,68	—
Spanien . . .	100 Pes.	35,71	60,31	.	.	.	35,71	353,85	14,39	.	304,41	486,59	.	.	.	74,44
Tschechosl. . .	100 Kč.	7,37	12,45	.	12,08	.	163,63	73,22	2,96	14,45	62,91	.	11,14	17,27	20,95	15,34
Türkei . . .	1 tq £	.	2,39	.	.	.	8,55	.	.	.	.	.	.	.	.	2,95
Ungarn . . .	100 000 Ku.	3,50	5,90	.	.	.	346 000	35,00	1,42	.	.	.	.	.	9,92	7,26
Ver. St. v. Am.	1 \$	2,49	4,20	5,21	4,09	0,56	4,85	24,66	—	4,86	21,22	33,90	3,73	5,84	7,11	5,18

*) Halbamtliche Kurse in Berlin. — *) Betrag betreff. Währ. f. 1 £, ausgen.: *) d f. 1 Goldpeso. *) sh f. 1 Yen. *) d f. 1 Milreis. *) d f. 1 Escudo. — *) Kurs für Aug. — **) Außerdem notierten: Alexandria = 97,47; Bombay = 1 s 6,22; Hongkong = 2 s 5,90; Shanghai = 3 s 3,22; Singapore = 2 s 4,22; Manila = 2 s 0,40; Valparaiso = 39,65; Montevideo = 49,32; Mexiko = 26,00.

Die Aktienkurse im September 1925.

Die Kursrerholung an den Aktienmärkten, die sich Ende August im Verfolg der Besserung der Geldmarktlage angebahnt hatte, ist in dem für den Monatsdurchschnitt September errechneten Kursniveau erstmalig zum Ausdruck gekommen. Die Erhöhung dieses Kursniveaus gegenüber dem Vormonat konnte aber keinen größeren Umfang annehmen, da schon in der zweiten Septemberwoche die Erholung zum Stillstand kam und einer neuen

Kursabschwächung Platz machte, die bis Anfang Oktober angehalten hatte. Die neue Kursabschwächung ist darauf zurückzuführen, daß die Erleichterung der Geldmarktlage, die sich Ende Juli unter dem Einfluß eines neuen Devisenzuflusses zur Reichsbank bemerkbar machte, im September abflaute und schließlich in eine stärkere Versteifung überschlug, die nicht ohne Rückwirkung auf die Börse bleiben konnte. Die Versteifung am Geldmarkt mußte einen um so nachhaltigeren Einfluß auf die

Börsentendenz ausüben, als sie nicht allein dem saisonüblichen Einfluß des Quartalsultimos entsprang, sondern auch durch eine Verschlechterung der Devisenbilanz bedingt wurde.

Durchschnittliches Kursniveau von 264 goldumgestellten Aktien.

Monats-durchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie (44)	Verarb. Industrie (141)	Handel u. Verkehr (79)	Gesamt (264)
Mai 1925	112,52	95,75	87,18	95,98
Juni "	95,97	84,14	78,81	84,51
Juli "	91,62	82,53	76,06	82,11
August "	81,83	75,78	71,93	75,64
Septbr. "	87,68	79,67	75,53	79,76

Ertrag der Tabaksteuer April—Juni 1925.

Der Ertrag der Tabaksteuer belief sich im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1925 auf 179,5 Mill. RM. Gegen das Vorvierteljahr ist der Ertrag um 26,3 Mill. RM gestiegen. Von dem auf gekommenen Steuerertrag entfielen auf Zigaretten 70 vH, auf Zigarren 22 vH, auf feingeschnittenen Rauchtak 3,9 vH, auf Pfeifentak 3 vH und auf die übrigen tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse 0,5 vH. Während der Anteil an der Gesamtsumme sich bei den Zigaretten gegen das Vorvierteljahr vermehrt hat, ist er bei den anderen Fertigfabrikaten gesunken.

Die Kleinverkaufspreise, zu denen der Absatz in der Hauptsache erfolgte, bewegten sich bei Zigaretten zwischen 2 und 8 RpF, bei Zigarren zwischen 5 und 25 RpF das Stück, bei feingeschnittenem Rauchtak zwischen 6 und 16 RM und bei Pfeifentak zwischen 1 und 7 RM je kg.

Den größten Anteil an der Gesamtmenge hatten bei Zigaretten diejenigen zum Kleinverkaufspreis von 3 RpF mit 37,8 vH, die zu 5 RpF mit 20,4 vH und die zu 4 RpF mit 19 vH. Bei den Zigarren entfielen auf diejenigen zu 10 RpF 23,4 vH, auf die zu 15 RpF 20,2 vH und auf die zu 20 RpF 14,1 vH.

Gegenüber dem Vorvierteljahr wurden im Berichtsvierteljahr neben der 3 RpF Zigarette die zu 5 RpF und

Ertrag der Tabaksteuer im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1925.

Steuerwert der verkauften Tabaksteuerzeichen und Steuerzeichenvordrucke für	RM	Aus dem Steuerwert berechnete Menge der Erzeugnisse
Zigarren	40 043 376	1 469,3 Mill. Stck.
Zigaretten	126 073 942	8 295,4 " "
feingeschnittenen Rauchtak	6 962 510	2,4 " kg
Pfeifentak	5 454 793	5,2 " "
Kautak	539 405	66,5 " Stck.
Schnupftak	330 501	0,6 " kg
Zigarettenhüllen	84 211	56,1 " Stck.
Zusammen (ohne Saargebiet)	179 488 738	

4 RpF erheblich mehr verlangt, während der Verbrauch an billigeren Sorten zurückgegangen ist. Bei den Zigarren wurden ebenfalls die billigeren Sorten weniger verkauft, der Verbrauch an teureren Marken stieg.

Bei den übrigen Tabaksorten ist ein gewisser Stillstand zu verzeichnen, mit Ausnahme der Zigarettenhüllen, deren Verbrauch bedeutend zurückgegangen ist.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im September 1925.

Im Laufe des September wurden durch den „Reichsanzeiger“ 914 neue Konkurse — ohne die wegen Masse mangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 459 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgemacht. Die Zunahme gegenüber den entsprechenden Ziffern für den August ist bei Konkursen und Geschäftsaufsichten gleich beträchtlich; sie stellt sich bei den ersteren auf 21,7 vH, bei den letzteren auf 21,1 vH.

Im Vergleich mit den Vormonaten wurden im September im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht:

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse 1925			Geschäftsaufsichten 1925		
	Juli	Aug.	Sept.	Juli	Aug.	Sept.
Insgesamt	797	751	914	375	379	459
Sie betrafen:						
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	567	511	643	274	264	311
Nachlässe	19	21	22	—	—	3
Gesellschaften	200	209	238	95	111	145
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	45	44	42	24	42	47
Gesellschaften m. b. H.	89	96	117	31	31	39
Offene Handels-Ges.	53	57	64	33	33	49
Kommandit-Ges.	13	11	13	7	5	10
Bergbaul. Gewerksch.	—	1	2	—	—	—
Andere Gesellschaften	—	—	—	—	—	—
Eingetr. Genossenschaften	11	10	11	6	4	—
Andere Gemeinschuldner	—	—	—	—	—	—

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Wirtschaftsgruppen.

Monat	Landwirtsch. *)	Industrie	Warenhandel	Banken	Andere Gewerbe	Sonstige	Ohne Angaben	Zus.
Juli 1925	13	201	403	5	40	16	29	797
Aug. "	13	265	379	13	49	9	23	751
Sept. "	6	378	424	3	66	11	26	914
Geschäftsaufsichten								
Juli 1925	2	154	178	8	19	—	14	375
Aug. "	3	180	163	3	15	1	14	379
Sept. "	11	220	183	5	17	3	20	459

*) Einschl. Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht.
Anm.: Hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Übersicht nach Wirtschaftsgruppen wird auf die Bemerkungen in „W. u. St.“ 4 Jg. 1924, Nr. 17, S. 553 verwiesen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1925.

Die Bevölkerungsvorgänge im 1. Vierteljahr 1925 im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) wiesen gegenüber dem ersten Viertel des Vorjahres einen Anstieg der Heirats- und Geburtenziffern und eine Absenkung der Sterbeziffern, sowohl für die Säuglinge als auch für die Übereinjährigen, auf. Ungeachtet vieler Abweichungen vom Reichsdurchschnitt hatten

auch die meisten Länder und Landesteile eine gleichgerichtete Bevölkerungsentwicklung.

Die Zahl der Eheschließungen betrug im Berichtsvierteljahr 88 168 oder 5,7 auf Tausend der Bevölkerung gegenüber 82 443 oder 5,3 im 1. Viertel des Vorjahres. Sie ist also um 5 725 oder 6,9 vH gestiegen. Die Heiratsziffer ist gegenüber dem Durchschnitt der ersten Viertel der Jahre 1921—1923 (8,97) jedoch um

36 vH zurückgegangen. Sie nähert sich aber wieder der Heiratsziffer des 1. Vierteljahres 1913 (6,2).

Die Heiratsziffern¹⁾ betragen:

	1913				1923				1924				1925			
	im	1913	1923	1924	1925	im	1913	1923	1924	1925	im	1913	1923	1924	1925	
1. Vj.	6,2	8,3	5,3	5,7	134	85	92	120	88	131	97	108	96	121	91	
2. "	9,0	10,8	7,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3. "	6,7	8,8	6,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4. "	8,1	9,8	8,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnitt	7,8	9,4	7,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

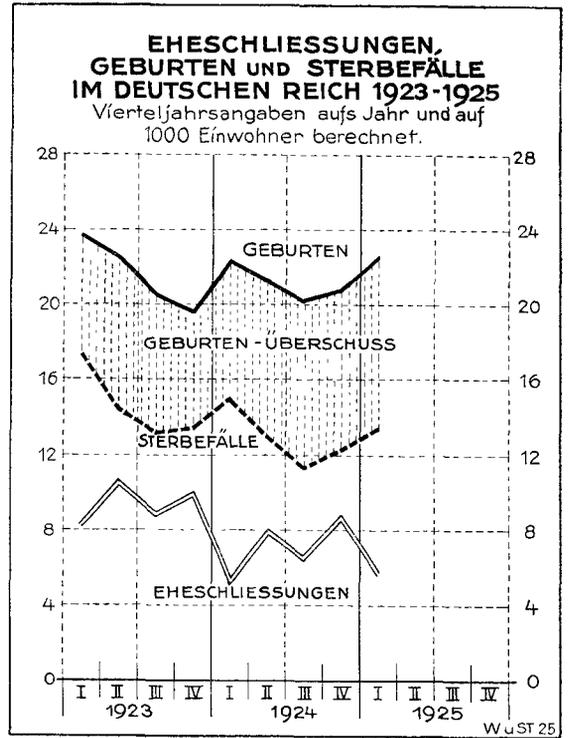
Von den ihrer Bevölkerungszahl nach wichtigeren Gebietsteilen hatten hohe Ehezeiffern, wie bisher, Hamburg (7,2), Rheinprovinz (6,5) und Berlin (6,3), dagegen niedrige Ostpreußen (3,9), Niederschlesien (4,7) und Württemberg (4,9).

Die Zahl der Geborenen (einschl. Totgeborene) betrug im 1. Vierteljahr 1925 351 719 oder 22,6 auf Tausend gegenüber 345 216 oder 22,2 im ersten Viertel des Vorjahres. Die Zunahme beträgt 6 503 oder 1,9 vH. Der Durchschnitt der Geborenenziffern in den ersten Vierteln der Jahre 1921—23 beträgt rd. 25,7, ist also um 14 vH höher als im Berichtszeitraum. Eine Annäherung an die Vorkriegsverhältnisse, wie bei den Heiraten, hat jedoch in der Geburlichkeit nicht stattgefunden. Im ersten Viertel 1913 betrug die Geborenenziffer 28,1, sie war um 24 vH höher als 1925.

Die Geborenenziffern¹⁾ betragen:

	1913				1923				1924				1925			
	im	1913	1923	1924	1925	im	1913	1923	1924	1925	im	1913	1923	1924	1925	
1. Vj.	28,1	23,9	22,2	22,6	85	79	80	82	77	73	72	73	72	78	76	
2. "	27,6	22,6	21,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3. "	28,1	20,5	20,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4. "	27,1	19,8	20,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnitt	27,7	21,7	21,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet.



Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1913, 1924 und 1925

Länder und Landesteile	1. Vierteljahr 1925						Auf 1000 Einwohner entfallen												Auf 100 Lebendgeborene kamen im 1. Lebensjahre Gestorbene		
	Eheschließungen	Geborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Geburten-Überschuß	Eheschließungen			Geborene einschl. Totgeborene			Gestorbene			Geburten-Überschuß			1925	1924	1913
		Lebendgeborene	Totgeborene	Überhaupt	Im Alter von unter 1 Jahr		1925	1924	1913	1925	1924	1913	1925	1924	1913	1925	1924	1913			
Ostpreußen . . .	2 347	15 233	481	7 517	1 600	7 716	3,9	3,7	4,8	26,3	26,4	31,9	13,4	15,3	19,4	12,9	11,1	12,5	10,90	11,47	15,56
Berlin	5 996	12 599	504	12 048	1 234	551	6,3	5,8	8,2	13,8	11,1	21,5	13,2	15,6	15,2	0,6	-4,5	6,3	9,79	11,56	13,20
Brandenburg . .	3 579	12 996	541	8 729	1 546	4 267	5,6	4,8	6,8	21,3	19,7	23,3	14,6	16,9	15,2	6,7	2,8	8,1	11,90	11,42	14,92
Pommern	2 469	11 358	430	6 195	1 347	5 203	5,2	4,6	5,7	24,9	24,0	28,8	13,9	16,0	18,2	11,0	8,0	10,6	11,82	12,09	15,53
Grenzmark																					
Posen-Westpr.	558	2 105	68	1 194	280	911	6,5	5,8	.	25,2	24,7	.	14,6	15,1	.	10,6	9,6	.	13,30	12,84	.
Niederschlesien.	3 678	18 728	822	11 325	2 501	7 408	4,7	4,3	6,7	24,8	24,1	28,7	15,4	17,3	19,8	9,4	6,8	8,9	13,35	13,38	17,56
Oberschlesien .	1 740	10 573	294	5 035	1 007	5 538	5,0	5,0	4,6	31,0	32,1	36,9	15,2	17,2	19,5	15,8	14,9	17,4	15,20	14,09	17,56
Sachsen	4 807	18 604	773	10 512	2 153	8 092	5,8	5,6	7,1	23,4	22,7	26,5	13,6	15,1	16,5	9,8	7,6	10,0	11,57	11,86	14,79
Schlesw.-Holst..	2 352	7 402	273	4 468	5 09	2 994	6,1	5,4	6,1	20,2	18,5	26,4	12,4	13,5	15,5	7,8	5,0	10,9	10,84	10,63	14,45
Hannover	4 086	17 118	673	9 232	1 469	7 886	5,1	4,8	5,4	22,3	21,1	28,1	12,4	13,9	15,2	9,9	7,2	12,9	8,58	9,11	10,37
Westfalen	6 884	30 120	1 086	14 280	3 089	15 840	5,7	5,8	5,3	25,9	26,9	35,4	12,8	13,4	15,7	13,1	12,9	19,7	10,26	10,20	11,12
Hessen-Nassau .	3 626	12 211	428	7 017	1 012	5 194	6,1	6,1	7,3	21,1	21,5	25,1	12,4	14,2	15,0	8,7	7,3	10,1	8,59	8,54	9,33
Rheinprovinz ¹⁾	11 660	40 100	1 339	21 157	3 937	18 943	6,5	6,3	5,8	23,0	23,5	30,3	12,5	14,0	15,6	10,5	9,5	14,7	9,82	10,50	11,62
Hohenzollern . .	89	359	10	268	47	91	4,8	4,3	5,8	20,0	23,8	30,8	15,1	16,4	18,2	4,9	7,4	12,6	13,69	10,51	10,70
Preußen ¹⁾ . . .	53 571	269 606	7 722	118 977	22 691	90 620	5,7	5,4	6,2	22,8	22,3	29,5	13,3	14,9	16,7	9,5	7,4	12,8	10,83	11,14	13,78
Bayern r. d. Rh..	9 513	37 699	982	23 152	5 464	14 547	5,8	5,1	6,1	23,7	24,5	29,6	14,8	15,8	19,8	8,9	8,7	9,8	14,49	14,27	18,81
Bayern l. d. Rh. ¹⁾	1 368	5 661	267	2 857	590	2 804	5,9	6,0	5,7	25,2	27,0	30,3	13,2	14,2	16,6	12,0	12,8	13,7	10,42	9,29	12,03
Bayern ¹⁾	10 881	43 360	1 189	26 009	6 054	17 351	5,8	5,2	6,1	23,9	24,8	29,7	14,6	15,5	19,4	9,3	9,3	10,3	13,56	13,60	17,88
Sachsen	6 276	23 083	1 095	13 682	2 169	9 401	5,1	4,5	6,7	19,8	18,8	25,6	12,1	14,0	15,7	7,7	4,8	9,9	9,40	10,71	16,53
Württemberg . .	3 220	13 338	373	8 305	1 268	5 033	4,9	4,5	5,4	20,9	21,6	29,1	13,2	14,5	18,1	7,7	7,1	11,0	9,51	9,55	14,06
Baden	3 306	13 195	354	7 762	1 503	5 433	5,7	5,7	5,4	23,2	23,7	28,1	13,9	16,7	18,2	9,3	7,0	9,9	11,59	10,66	13,74
Thüringen	2 465	9 192	335	4 986	943	4 206	6,1	5,7	7,0	23,8	23,3	27,5	13,3	14,5	16,4	10,5	8,8	11,1	10,26	10,70	13,42
Hessen	1 986	7 206	267	4 020	601	3 186	5,8	5,7	6,2	21,9	22,1	26,0	12,6	14,1	14,6	9,3	8,0	11,4	8,34	7,93	8,98
Hamburg	1 926	4 445	155	3 347	582	1 698	7,2	7,2	7,1	17,3	15,3	22,7	13,2	15,3	14,9	4,1	—	7,8	8,59	9,62	11,39
Mecklenb.-Schw.	936	4 025	172	2 449	485	1 576	5,4	5,0	5,3	24,3	21,6	24,3	15,2	17,2	17,8	9,1	4,4	6,5	14,53	12,50	16,44
Oldenburg	799	3 486	100	1 524	227	1 962	5,7	5,3	4,9	25,8	25,0	32,3	11,7	13,8	15,5	14,1	11,2	16,8	9,38	8,48	10,36
Braunschweig . .	739	2 508	104	1 560	240	948	5,9	5,6	6,1	20,8	19,6	24,1	13,3	15,4	15,7	7,5	4,2	8,4	9,57	12,02	12,23
Anhalt	488	2 013	79	1 092	207	921	5,6	5,5	7,0	23,9	22,5	25,1	13,4	14,6	15,3	10,5	7,9	9,8	10,28	11,09	14,50
Bremen	518	1 476	54	1 005	132	471	6,5	6,1	6,1	19,1	18,0	25,2	13,2	14,9	15,7	5,9	3,1	9,5	8,94	9,90	12,12
Lippe	309	893	33	456	72	437	7,5	6,9	9,8	22,6	20,5	22,4	11,9	13,1	15,4	10,7	7,4	7,0	8,06	8,66	12,91
Lübeck	198	581	13	435	63	146	6,4	4,8	6,1	19,1	18,7	24,0	14,4	15,4	17,1	4,7	3,3	6,9	10,84	11,73	14,31
Mecklenb.-Strel.	127	722	24	411	99	311	4,5	4,9	4,1	26,7	21,7	25,3	15,6	16,6	18,9	11,1	5,1	6,4	13,71	12,94	18,28
Waldeck	74	293	8	137	18	156	5,0	4,6	6,3	20,4	24,2	27,4	9,8	12,7	16,2	10,6	11,5	11,2	6,14	4,91	7,30
Schaumb.-Lippe .	49	209	11	119	24	90	4,0	4,5	4,8	18,1	19,8	23,7	10,7	12,4	13,5	7,4	7,4	10,2	11,46	8,62	9,19
Dtsch. Reich ^{1, 2)}	88 168	339 631	12 088	196 276	37 378	143 355	5,7	5,3	6,2	22,6	22,2	28,1	13,4	15,0	16,7	9,2	7,2	11,4	11,01	11,24	14,26

¹⁾ Für 1924 und 1925 ohne das Saargebiet. — ²⁾ Für 1913 bezogen auf den heutigen Gebietsumfang.

Die Geborenenziffer war in den wichtigeren Gebieten am höchsten in Oberschlesien (31,0), Ostpreußen (26,3) und Westfalen (25,9), dagegen am niedrigsten wie bisher in den städtischen Gebieten Berlin (13,8) und Hamburg (17,3).

Die Zahl der Sterbefälle ist von 232 553 oder 15,0 im ersten Viertel des Jahres 1924 auf 208 364 oder 13,4, das ist um 24 189 Fälle oder 10,4 vH gesunken. Die Absenkung der Sterbeziffer hält schon seit 1922 an. Außerdem sind die Sterblichkeitsverhältnisse im 1. Vierteljahr 1925 zahlenmäßig auch günstiger als in der Vorkriegszeit. Die Sterbeziffer 13,4 ist sogar niedriger als die Sterbeziffer des — allgemein günstigen — Sommer Viertels und des vierten Viertels des Jahres 1913.

Die Sterbeziffern¹⁾ betragen:

im	1913	1923	1924	1925	Meßziffern (1913 = 100)		
					1923	1924	1925
1. Vj.	16,7	17,4	15,0	13,4	104	90	80
2. "	15,8	14,4	13,0	.	91	82	.
3. "	15,1	13,2	11,4	.	87	75	.
4. "	15,0	13,3	12,3	.	89	82	.
Durchschn.	15,7	14,6	12,9	.	93	82	.

¹⁾ Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet.

Die Sterblichkeit war in allen Gebietsteilen des Reichs günstiger als im ersten Viertel des Vorjahres. Von wesentlichem Einfluß war der sehr milde Witterungscharakter der ersten 2 Monate: es herrschten hohe Temperaturen — fast durchweg 3—4° über normal — und eine ungewöhnliche Schneearmut²⁾. Von den wichtigeren Gebieten hatten die niedrigsten Sterbeziffern Freistaat Sachsen (12,1), Hannover (12,4) und Schleswig-Holstein (12,4), dagegen war die Sterblichkeit am höchsten wieder in Ober- und Niederschlesien (15,2 und 15,4), obgleich sie bereits erheblich gegen das erste Viertel des Vorjahres (17,2 und 17,3) abgenommen hat.

Bei den Säuglingen überschritt die Sterbeziffer des Berichtszeitraums, die 11,0 auf 100 Lebendgeborene betrug, die Sterbeziffern der drei vorhergehenden Viertel, sie ist jedoch um 1,8 vH niedriger als im ersten Viertel 1924 und um rund 21 vH niedriger als im Durchschnitt der ersten Viertel der Jahre 1921—1923.

Die Säuglings-Sterbeziffern betragen auf 100 Lebendgeborene:

im	1913	1923	1924	1925	Meßziffern (1913 = 100)		
					1923	1924	1925
1. Vj.	14,3	14,6	11,2	11,0	102	79	77
2. "	14,7	11,8	10,5	.	80	72	.
3. "	16,6	13,9	10,9	.	83	66	.
4. "	14,8	12,5	10,6	.	84	72	.
Durchschnitt	15,1	13,2	10,8	.	87	72	.

Die beiden Hessen, Hannover und Hamburg hatten — bei einem Reichsdurchschnitt von 11,0 auf 100 Lebendgeborene — Säuglingssterbeziffern unter 9, während die wie bisher relativ hohe Säuglingssterblichkeit in Bayern rechts des Rheins und den beiden Schlesien anhielt.

Auch die Sterbeziffern der Übereinjährigen¹⁾ hatten eine den Gesamtsterbeziffern parallele Entwicklung:

im	1913	1923	1924	1925	Meßziffern (1913 = 100)		
					1923	1924	1925
1. Vj.	12,3	13,4	12,0	10,4	109	98	84
2. "	11,4	11,4	10,3	.	100	90	.
3. "	10,1	10,1	8,8	.	100	87	.
4. "	10,6	10,6	9,7	.	100	92	.
Durchschnitt	11,1	11,4	10,2	.	103	92	.

¹⁾ Auf 1000 der über 1 Jahr alten Einwohner und auf ein volles Jahr berechnet.

Ein bedeutender Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen — bei einem Reichsdurchschnitt von 9,2 auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet — war von den wichtigeren Gebieten in Oberschlesien mit 15,8, in Westfalen mit 13,1 und in Ostpreußen mit 12,9 zu verzeichnen. Sogar die in natürlicher Bevölkerungszunahme sonst sehr ungünstig dastehenden städtischen

²⁾ Vgl. „W. u. St.“ 5. Jg. Nr. 10, S. 347.

Gebiete Berlin und Hamburg hatten dieses Mal mit 0,6 und 4,1 eine nicht unerhebliche Zunahme gegenüber dem ersten Viertel des Vorjahres (—4,5 und 0,0) aufzuweisen.

Der beträchtliche Unterschied zwischen den Ehe-, Geborenen- und Sterbeziffern¹⁾ des Reichs und der Großstädte zeigt sich im ersten Viertel 1925 ebenso wie in den beiden Vorjahren:

	1923		Im 1. Vierteljahr 1924		1925				
	Reich	Großstädte	Reich	Großstädte	Reich	Großstädte			
Eheschließ.	8,3	9,5	+1,2	5,3	5,9	+0,6	5,7	6,3	+0,6
Geborene*)	23,7	17,4	-6,3	22,2	15,1	-7,1	22,6	16,4	-6,2
Gestorbene*)	17,3	15,8	-1,5	15,0	13,4	-1,6	13,4	11,8	-1,6
Geburtenüberschuß	6,4	1,6	-4,8	7,2	1,7	-5,5	9,2	4,6	-4,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr	14,59	15,10	+0,51	11,24	11,80	+0,56	11,01	10,10	-0,91

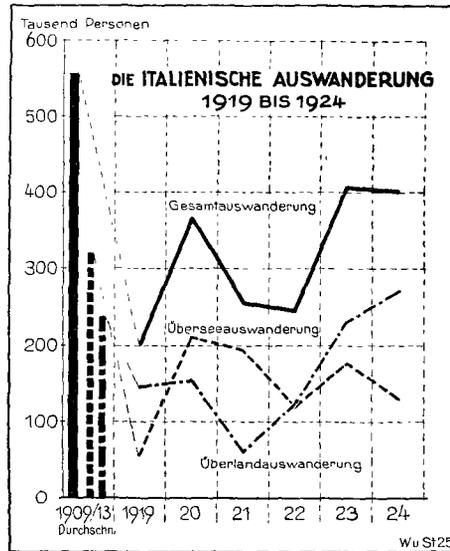
*) Einschl. Totgeborene.

Obgleich die Großstädte in allen 3 Jahren höhere Ehezeffern haben als das Reich, sind ihre Geborenenziffern erheblich niedriger. Auch ihre Gesamtsterbeziffern erreichen in keinem Falle den Reichsdurchschnitt. Der Geburtenüberschuß ist in den Großstädten schon seit Jahrzehnten weit niedriger als im Reich.

¹⁾ Auf 1000 der Bevölkerung; Gestorbene im 1. Lebensjahre auf 100 Lebendgeborene.

Die italienische Auswanderung.

Die Gesamtauswanderung Italiens betrug im Jahre 1924 401 868 Personen. Die Wanderungsbewegung seit dem Jahre 1913 zeigt folgende Entwicklung:



Jahr	Gesamtauswanderung	Überseeauswanderung	Überlandauswanderung	Rückwanderung aus Übersee ¹⁾
Durchschnitt 1909/1913	556 600	319 600	237 000	176 380
1913	741 484	428 484	313 060	188 978
1919	201 409	56 885	144 524	89 833
1920	364 944	211 227	153 717	77 869
1921	255 166	194 320	60 846	92 212
1922	244 440	121 410	123 030	54 282
1923	406 907	177 053	229 854	39 680
1924	401 868	130 779	271 089	60 676

Der gewaltige Auswanderungsdrang der italienischen Bevölkerung vor dem Kriege, besonders nach über-

seischen Ländern, war durch den Weltkrieg unterbrochen worden; nach dem Kriege lebte die Wanderung nach Übersee erst allmählich (zum Teil infolge Schiffsraum-mangels, zum Teil auch wegen künstlicher Zurückhaltung durch die Regierung), dann aber um so kräftiger wieder auf, allerdings in einem Zeitpunkt, wo die Einwanderungs-länder in Übersee bereits ebenfalls von der Weltwirt-schaftskrise erfaßt waren. Die Aufnahmefähigkeit dieser Länder schränkte sich bedeutend ein, die Einwanderung wurde teilweise kontingentiert, besonders in den Ver-einigten Staaten von Amerika (zulässiges Kontingent für Italien 1921/22 bis 1923/24 rund 42 000, 1924/25 3845), neuerdings in Kanada, Brasilien und auch Argentinien nach der Qualität (ältere Landwirte mit Familie, Spezial-arbeiter) gesiebt. Auf die drei wichtigeren Überseeeländer verteilt sich die Auswanderung der Italiener wie folgt:

Jahr	im ganzen	davon nach		
		Ver. Staaten	Brasilien	Argentinien
1913	428 484	305 240	21 303	99 214
1919	56 885	41 606	4 135	10 175
1920	221 227	169 379	8 593	28 575
1921	194 320	33 961	5 976	23 375
1922	121 410	41 637	9 275	63 582
1923	177 053	57 622	14 984	93 091
1924	130 779	37 801	11 554	69 500

Der Anteil der Vereinigten Staaten an der Gesamt-auswanderung Italiens, der 1913 41 vH, 1920: 46 vH be-trug, ging in den folgenden vier Jahren dauernd bis auf 9 vH im Jahre 1924 zurück. Infolge der Aussichtslosig-keit, in den Vereinigten Staaten in den nächsten Jahren im früheren Umfang wieder Fuß fassen und auch in anderen Übersceeländern vorerst sich stärker ausbreiten zu können, mußte die überschüssige Bevölkerung Italiens andere, nähere Ziele in der Überlandauswanderung (nach europäischen und sonstigen Mittelmeerländern) suchen. Diese fanden sich in zunehmendem Maße in Frankreich, das dringend Arbeitskräfte (Wiederaufbau, landwirtschaftliche Arbeiter, aber auch Industriearbeiter für die gut beschäftigten Unternehmungen) bedarf. So gingen nach Frankreich

im Jahre	Personen	vH der italienischen	
		Überland-	Gesamt-
		Überland-	Gesamt-
1920	120 000	77,9	32,8
1921	36 000	59,4	14,2
1922	80 000	68,8	32,2
1923	180 000	78,3	44,2
1924	231 000	85,2	57,5

Bautätigkeit und Baugenehmigungen im Juli 1925.

Der Reinzugang an Gebäuden war in den 39 Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern, in denen die Erhebungen über die Bautätigkeit regelmäßig monatlich durchgeführt werden¹⁾, im Juli um fast 15 vH ge-ringer als im Juni. In den Gemeinden von 50—100 000 Einwohnern war jedoch im gleichen Zeitraum eine Zu-nahme an fertiggestellten Gebäuden zu verzeichnen. Auch in den großen Gemeinden ist, trotzdem im Berichts-monat weniger Gebäude und Wohngebäude fertiggestellt wurden als im Juni, die Zahl der durch die Bautätigkeit gewonnenen Wohnungen gestiegen; sie betrug

¹⁾ Köln, Frankfurt a. M. und Mainz berichten nur vierteljährlich.

3166 gegenüber 2998 im Vormonat. Die Entwicklung in den einzelnen Gemeinden war nicht einheitlich.

Die Zahl der im Juli erteilten Baugenehmigun-gen, die im Mai dieses Jahres einen gewissen Höchst-stand erreicht hatten, ist im Juli weiter zurückgegangen. Der Rückgang beträgt in den Großstädten ungefähr 4 vH, bei Wohngebäuden allerdings 14 vH. Noch stärker ist die Zahl der erteilten Bauerlaubnisse in den Gemeinden mit 50—100 000 Einwohnern zurückgegangen, in denen 27 vH weniger Gebäude und sogar ungefähr 32 vH weniger Wohngebäude genehmigt wurden. Der Rückgang der Baugenehmigungen war demnach für Wohngebäude be-sonders ausgeprägt. Auffallend ist, daß die Entwicklung in den einzelnen Gemeinden nicht einheitlich war, daß in einer Reihe von Gemeinden sogar eine erhebliche Zu-nahme der Baugenehmigungen festzustellen ist.

Bautätigkeit im Juli 1925.

Gemeinde	Bautätigkeit			Bauerlaubnisse	
	Reinzugang an			für Gebäude	
	Gebäuden		Woh-nungen	über-haupt	davon Wohn-gebäude
über-haupt	davon Wohngeb.				
I. Gemeinden von über 100 000 Einwohnern.					
Aachen	17	7	9	42	19
Allona	8	3	— 2	33	22
Augsburg	27	7	16	17	8
Barmen	32	32	150	18	10
Berlin *)	329	243	1215	549	288
Bochum	60	28	55	36	29
Braunschweig	7	—	—	6	—
Bremen	10	9	20	112	105
Breslau	91	53	224	35	22
Cassel	31	19	22	42	11
Chemnitz	25	20	89	77	48
Crefeld	21	3	3	22	13
Dortmund	4	4	14	7	5
Dresden	20	20	23	60	59
Duisburg	24	5	17	58	8
Düsseldorf	24	23	32	162	85
Elberfeld	35	14	66	51	12
Erfurt	10	9	24	4	4
Essen	58	42	107	—	—
Gelsenkirchen	13	7	22	9	4
Halle a. S.	13	7	43	23	8
Hamborn a. Rh.	15	7	22	4	2
Hamburg	103	45	209	150	90
Hannover	14	14	76	8	8
Karlsruhe	37	16	36	33	12
Kiel	12	5	14	79	61
Königsberg i. Pr.	36	26	148	36	15
Leipzig	41	7	46	112	13
Lübeck	37	24	25	32	32
Magdeburg	—	—	—	24	12
Mannheim	39	21	42	46	14
Mülheim a. Ruhr	17	9	13	31	18
München	37	26	170	87	78
München-Glabach	2	2	4	29	18
Münster i. W.	24	13	38	25	13
Nürnberg	48	15	55	70	40
Plauen i. V.	5	5	40	2	2
Stettin	20	20	26	16	15
Stuttgart	22	17	51	94	87
Zusammen Juli	1368	827	3166	2241	1290
„ Juni	1569	947	2998	2342	1497
„ Mai	1235	714	2244	2553	1525
II. Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern*).					
Zusammen Juli	373	241	784	461	297
„ Juni	332	226	781	630	436
„ Mai	324	195	486	675	440

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Die Einzelangaben für die Gemein-den von 50—100 000 Einwohnern können aus Raumangel hier nicht beigefügt werden, werden aber regelmäßig in den „Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs“ veröffentlicht. — ³⁾ Berichtigte Zahlen.

Bücheranzeigen.

„Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“ herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, 34. Jahrgang, 1925, Heft 3. Verlag: Reimar Hobbing in Berlin SW 61. Preis 8 RM. Inhalt: Deutsche Seefischerei 1924; Zulassung von Wert-papieren an den deutschen Börsen 1924; Schlachtvieh- und Fleischbeschau im 2. Vj. 1925; Viehzählung am 1. 12. 1924; Brannt-weinbrennerei, Branntweinverbrauch und Branntweinbelastung im deutschen Monopolgebiet 1923/24; Tabaksteuerstatistik 1923;

Statistik der Preise; Verkehr im Kaiser Wilhelm-Kanal 1924; Bestands- und Kapitalsänderungen der deutschen Aktiengesell-schaften 1924; Konkurs- und Geschäftsaufsichtstatistik für das 2. Vj. 1925; Reichsschulstatistik (Fortbildungs-, Berufs- und Fach-schulen im Schuljahr 1921/22); Statistik der Tätigkeit der Ge-werbegerichte, der Kaufmannsgerichte und der vorläufigen Arbeitsgerichte 1924; Bautätigkeit in deutschen Städten im 2. Vj. 1925; Zur deutschen Arbeitsmarktstatistik im 2. Vj. 1925.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerstraße 17, alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 11, Bernburgerstr. 8. Für Inserate verantwortlich: A. Brandt, Berlin. — Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.